Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen 6 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachlaß nach Maßstaffel 1 oder Mengenstaffel B. Briefgebühr für Ziffernanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Postanschrift: Dresden-A. 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981–27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Viktoriastr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361–9366

Postscheck: Dresden 2060 – Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 233 × Sonnabend, 5. Oktober 1935 43. Jahrgang

Der italienische Vormarsch auf Adua

Starker Widerhall in England und Frankreich – Die Aufgabe für Genf – Der Besuch des Führers in Elbing

Mahnung zur Einsicht

Goebbels über die Lebensmittelversorgung

DNB. **Halle**, 4. Oktober. (Durch Funkspruch)

150 000 deutsche Volksgenossen waren am Donnerstagnachmittag auf dem Halleschen Thingplatzgelände zusammengeströmt, um Reichsminister Dr. Goebbels zu hören. Im Festschmuck prangte der Thingplatz, von dem die Fahnen des Reiches und der HJ. grüßten. Stunden schon vor Beginn der Kundgebung waren die Straßen auf den Anfahrtwegen mit Menschen besetzt. Die reich beflaggte Stadt selbst lag wie ausgestorben, die Geschäfte hatten bereits um 13 Uhr geschlossen. Bei der Ankunft auf dem Thingplatz wurde Dr. Goebbels mit vieltausendstimmigen Heilrufen begrüßt. Der Minister ging in seiner Rede von dem Beginn des Krieges in Abessinien aus. Die Welt stehe vor schweren Entscheidungen, und es sei ein fröhliches Gefühl, zu wissen, daß Deutschland wieder eine Weltmacht sei, nachdem es seine Wehrhoheit wiedergewonnen habe. Es sei ein Irrtum, zu glauben, daß ein Volk allein dadurch den Frieden erhalten könne, daß es ihn liebe. Der Friede stehe nicht beim Schwachen; er stehe beim Starken und werde nicht mit Lamentationen gesichert. Der Minister kam im weiteren Verlauf seiner Rede auf

die Lebensmittelversorgung des deutschen Volkes

zu sprechen. Wenn man der Regierung zum Vorwurf mache, daß zur Zeit die Butter etwas knapp geworden sei, so müsse er fragen: „Sind wir denn der Herrgott, der die Sonne scheinen läßt? Und regieren wir auch über den Himmel, der die Ernte macht? Kann man uns verdenken, daß wir lieber einmal für vierzehn Tage oder drei Wochen eine immerhin noch erträgliche Butterknappheit in Kauf nehmen, um die dadurch gesparten Devisen für die Rohstoffeinfuhr zu verwenden, mit der wir die Arbeitsschlacht schlagen, als daß Millionen ohne Arbeit und damit auch ohne Brot bleiben?" (Hier bricht die Menge in stürmische Zustimmung aus.) Dabei solle niemand glauben, daß die Regierung die Schwierigkeiten in der Ernährungsfrage unterschätze. „Wir wissen, wie schwer es ist, sich mit dieser oder jener Knappheit zeitweilig abzufinden. Aber worauf man dringen muß, ist doch,

daß das deutsche Volk in so schwerer Zeit Disziplin hält.

Es darf nicht vorkommen, daß gewisse Fette, wie Schmalz, die an sich in genügender Menge vorhanden sind, durch Angstkäufe künstlich verknappt werden." Hier erwachse den Hausfrauen eine besondere Aufgabe, die sie täglich erfüllen müßten. Die Versorgung der Bevölkerung mit Brot, Kartoffeln, Rind-, Kalb- und Hammelfleisch, Fischen, Milch, Eiern, Zucker und vielen andern Lebensmitteln ist in Deutschland absolut sichergestellt. Dagegen ist allerdings eine vorübergehende Schweineknappheit festzustellen. Diese Schweineknappheit hat ihre ganz natürliche Ursache. Im vorigen Jahr haben wir eine schlechte Ernte gehabt. Wir hatten keine Futtermittel und mußten deshalb die Schweinebestände lichten: Und das,

was wir im vorigen Jahre an Schweinefleisch zuviel gegessen haben, müssen wir eben in Gottes Namen in diesem Jahre weniger essen.

Im übrigen wird diese Knappheit schon zusehends überwunden. Wir haben am 1. Juli d. J. nur einen Bestand von 20 Millionen Schweinen gehabt. Bis zum 1. September ist dieser Bestand bereits auf 22½ Millionen gestiegen. Können wir denn nicht die Zeit warten, bis diese Schweine gemästet sind, oder hätten wir wirklich Devisen im Uebermaß freimachen sollen zur Einfuhr von Schweinen? Die Arbeitslosen hätten dann warten müssen. Was würden diese dann sagen, wenn wir uns vor ihnen entschuldigen wollten, indem wir erklärten: „Wir mußten Schweine kaufen, das deutsche Volk wollte es so." (Brausender Beifall.) Im übrigen habe der Reichsernährungsminister bereits eine Reihe besonderer Maßnahmen zur geregelten Versorgung der Bevölkerung mit Schweinefleisch eingeleitet.

Auf dem Gebiete der Butterversorgung werde schon in allernächster Zeit eine Entspannung eintreten.

Es werde alles versucht, um durch handelspolitische Abmachungen auftretende Schwierigkeiten zu überwinden. Die Regierung müsse aber auch Rücksicht auf diese Lage beim deutschen Publikum voraussetzen. Denn wenn jede Maßnahme der Regierung einfach durch Unverstand einiger Unbelehrbarer gefährdet werden könne, wohin würde das am Ende noch führen? „Und dabei ist das deutsche Volk nicht einmal am schlechtesten daran. Andre Völker nehmen heute für nationale Ziele sogar Kriege von ganz unbestimmtem Ausgange auf sich.

Wollen wir unsre tägliche Lebenshaltung durch diese Völker beschämen lassen?

Ich meine, der Nationalsozialismus ist nicht gekommen, um sich an andern Völkern ein Beispiel zu nehmen, sondern um der Welt ein Beispiel zu geben!" (Bei diesen Worten bricht unter der Menge ein ungeheurer Jubelsturm aus.) Der Nationalsozialismus trage ja nicht die Schuld, daß Deutschland zu wenig Rohstoffe besitze. Weil wir aber nicht genügend Rohstoffe haben, müßten wir diese einführen. Sie werden in Deutschland verarbeitet. Wenn wir statt dessen nur Lebensmittel einführen, so werden diese auch verarbeitet, aber nur mit dem Munde und Magen. Das schaffe keine Arbeit, sondern koste Geld. Als der Nationalsozialismus an die Macht gekommen sei, habe Deutschland für 2½ Milliarden Mark Lebensmittel einführen müssen. Diese Summe sei mittlerweile durch die agrarpolitischen Maßnahmen der Regierung bis auf 1 Milliarde heruntergeschraubt und

der ersparte Betrag für Zwecke der Arbeitsbeschaffung freigemacht

worden. Sei das nicht auch eine Leistung? Der Minister kam dann noch auf die Judenfrage zu sprechen. Wenn diese Frage in Nürnberg einer Lösung zugeführt worden sei, so müsse der Staat verlangen, daß nicht jeder nach Belieben diese Frage seiner eigenen Meinung entsprechend zu lösen versuche. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer, die Bewegung, die Armee und das deutsche Volk schloß der Minister seine fast eineinhalbstündige Rede, die immer und immer wieder vom Beifall der Massen unterbrochen wurde und in stürmischem Jubel ausklang.

Erster Heeresbericht aus Rom

Der Luftangriff bei Adua und Adrigat

× Rom, 4. Oktober

Vom italienischen Propagandaministerium wurde am Freitagmittag folgender erster amtlicher Heeresbericht veröffentlicht:

„Am 3. Oktober um 5 Uhr haben Armee, Schwarzhemden und Eingeborenendivisionen, um die unmittelbar bevorstehende abessinische Bedrohung zurückzuschlagen, die Grenze zwischen Barrachit und Meghec (Richtung auf Adua) überschritten. Zwischen einigen Elementen der feindlichen Deckung, die keineswegs, wie in Genf angekündigt wurde, von der Grenze zurückgezogen war, haben die italienischen Marschkolonnen sich auf schwierigem und unwegsamem Gebiet vorwärtsgeschoben auf einer Linie, die durchschnittlich 20 Kilometer von der Grenze entfernt ist. Der Widerstand der abessinischen Streitkräfte ist nicht beträchtlich gewesen. Die Bevölkerung hat die italienischen Truppen am Eingang ihrer Behausungen erwartet und weiße Fahnen geschwenkt. Die italienische Truppenintendanz hat sofort eine Verteilung von Lebensmitteln für diese Bevölkerung vorgenommen, die sich in einem Zustand äußersten Elends befand.

Die Luftstreitkräfte haben drei taktische Erkundungsflüge vorgenommen und sind bis über Makala und am Fluß Takkaze vorgedrungen. Andre Geschwader haben Manifeste für die Bevölkerung abgeworfen. Zwei Bombengeschwader, die einem heftigen Infanteriefeuer ausgesetzt waren, haben bewaffnete abessinische Streitkräfte um Adua und Adigrat bombardiert.

Während der Nacht haben die Truppen auf den bisher erreichten Stellungen haltgemacht. In der Morgendämmerung des heutigen Tages wurde der Vormarsch auf der ganzen Linie wieder aufgenommen. General de Bono hat telegraphiert: Der Geist der Truppen ist ausgezeichnet."

Private, aus Eritrea in Rom eingegangene Meldungen besagen, daß am Donnerstagabend die Italiener 20 Kilometer von Adua entfernt waren.

Die abessinische Darstellung

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

L Addis Abeba, 4. Oktober. (Durch United Preß.) Bei Anbruch des Tages hörte die nächtliche, nur von gelegentlichen Gewehrschüssen unterbrochene Ruhe an der Adwafront wieder auf. Außer einigen unbedeutenden Zusammenstößen zwischen vorgeschobenen Posten ist heute nacht nichts passiert. In den frühen Morgenstunden aber setzten wieder heftige Kämpfe ein, die angeblich große Blutopfer fordern.

Der Vormarsch der Italiener scheint sich wesentlich schwieriger zu gestalten, als man ursprünglich erwartet hatte. Es wird hier behauptet, daß sie bis jetzt überhaupt keine wesentlichen Fortschritte in ihrem Vormarsch erzielt hätten, außer in jenen Grenzgebieten, die von den Abessiniern geräumt worden waren, um Zwischenfälle zu vermeiden. Als jedoch die italienischen Vorposten auf die regulären abessinischen Truppen stießen, die zum größten Teil Zeit hatten, sich in Schützengräben zu verschanzen, wurde nach Behauptungen von abessinischer Seite der italienische Vormarsch durchweg zum Stillstand gebracht. Die bisherigen Kämpfe sollen sehr blutig gewesen sein. Trotz des heftigen Kampfes, der den ganzen Tag lang dauerte, ist es den Italienern nicht gelungen, Adrigrat oder Adua zu erobern, Plätze, die von einer motorisierten Truppe verhältnismäßig leicht zu erreichen sind. Es scheint, daß die Italiener Adrigrat als Schlüsselpunkt ansehen, und daß sie diesen Ort zunächst einnehmen wollen. Es wird behauptet, daß die Italiener Gefangene und Material verloren hätten.

•

Wie aus Genf berichtet wird, hat der abessinische Außenminister dem Generalsekretär des Völkerbundes folgendes Telegramm zugeschickt: „Vier italienische Militärflugzeuge bombardierten die offene Stadt Adua. Die ersten Bomben wurden auf das Spital geworfen, das das Zeichen des Roten Kreuzes trägt. Eine zweite Bombardierung durch zwei Flugzeuge hat um 10 Uhr stattgefunden. Bis jetzt sind 78 abgeworfene Bomben gezählt worden."

Ausweichen der Abessinier bei Adua?

× London, 4. Oktober

Nach den letzten hier eingetroffenen Berichten sind die Kämpfe zwischen italienischen und abessinischen Streitkräften im Gebiet von Agame vor Adua am Freitagmorgen in vollem Gange. Nach Reuter wurde in Addis Abeba gegen mittag amtlich mitgeteilt, daß die abessinischen Truppen unter Ras Seyoum einen Rückschlag bei Agame erlitten haben. „Star" meldet aus Addis Abeba, daß die Abessinier voraussichtlich die Schlacht um Adua nicht bis zur Entscheidung kämpfen würden, sondern daß sie Befehl erhalten hätten, sich vor dem italienischen Vormarsch langsam zurückzuziehen.

Nach Reuter ist in Addis Abeba ein Telegramm aus Harar eingetroffen, daß auch an der südlichen Front in der Provinz Ogaden am Freitagmorgen schwere Kämpfe stattgefunden haben. Die Abessinier sollen 1000 Tote und viele Verwundete verloren haben.

Kriegsbeginn

Aus London wurde gestern abend gemeldet, daß man dort die Nachricht vom Beginn des Krieges in Abessinien „erschüttert, aber nicht überrascht" aufgenommen habe. Und diese Kennzeichnung gilt wohl für die ganze Welt. Seit dem Frühjahr gehen die italienischen Truppentransporte nach Ostafrika, mehr als einmal hat Mussolini eine Rede gehalten, in der er mit voller Offenheit über die italienischen Ziele sprach, die Verhandlungen in Rom, Paris und Genf haben immer wieder gezeigt, daß Italien kompromißlos Abessinien seiner Herrschaft unterstellen will: man weiß seit vielen Monaten ganz genau, daß dieser Krieg eines schönen Tages beginnen mußte. Alles, was dagegen unternommen wurde, alle Hoffnungen und „letzten Hoffnungen", von denen man hier und da mit bewundernswertem Optimismus sprach, gingen von Anfang an an der Wirklichkeit vorbei. Ueberrascht kann also heute wirklich niemand sein. Daß aber das Unheil, das Tod und Verstümmelung für viele tausend Menschen bedeutet, nun doch seinen Lauf begonnen hat, ist trotzdem Anlaß genug zur Erschütterung.

•

Der Krieg hat begonnen. Eine Kriegserklärung gibt es freilich nicht. Dies war auch von vornherein nicht zu erwarten. Denn Italien, von dem die Kriegserklärung ja wohl ausgehen müßte, betrachtet seine Unternehmung gegen Abessinien nicht als einen Krieg gegen ein Land, mit dem man sonst auf dem Fuße der Gleichberechtigung lebt, sondern höchstens als eine Art Straferpedition gegen einige „halbwilde und unzivilisierte Stämme". Dazu kommt das Bemühen, die Schuldfrage von Anfang an zu ungunsten des Gegners zu erledigen. Rom hat ja gestern bereits seine Lesart nach Genf mitgeteilt, nach der die italienischen Truppen den Vormarsch lediglich „zur Einnahme von Verteidigungsstellungen", lediglich als Vorsichtsmaßnahmen gegen die nach der abessinischen Mobilmachung zu erwartenden Angriffe der Abessinier angetreten haben. Und an dieser Methode wird ganz gewiß wenigstens für die nächste Zeit festgehalten werden.

Das ist wichtig vor allem unter dem Gesichtspunkt, daß damit dem Völkerbund sein geplantes Vorgehen erschwert werden soll. Ob das gelingt, steht freilich auf einem andern Blatt. In England jedenfalls zeigt man gar keine Lust, der italienischen Argumentation zu folgen. London stellt einfach fest, daß Italien den Krieg eröffnet habe, und daß nunmehr der Völkerbund nach den für diesen Fall vorgesehenen Vorschriften verfahren müsse. Der berühmte Dreizehnerausschuß des Völkerbundsrates hat gestern nachmittag bereits eine Sitzung abgehalten, sich aber in gewohnter Bescheidenheit nur mit dem historischen Teil des Konflikts beschäftigt und im übrigen beschlossen, die nächste Sitzung des Rates abzuwarten.

Diese Ratssitzung findet, wie gestern schon mitgeteilt wurde, am Sonnabendvormittag statt. England drängt darauf, daß möglichst sofort die Anwendung des Artikels 16, der bekanntlich die Sanktionsvorschriften enthält, beschlossen werde. Es gibt dabei freilich noch allerlei Schwierigkeiten für den nicht unmöglichen Fall, daß einige Völkerbundsmitglieder keinen Wert darauf legen, die Angelegenheit so zu bescheunigen. Wir brauchen uns darüber unsern Kopf nicht zu zerbrechen. Es ist Sache des Völkerbundes, dem Deutschland nicht mehr angehört, und er mag sie regeln, so gut wie er kann. Daß er dem schönen Ratschlag eines Pariser Blattes folgen wird, der dahingeht, man solle darauf verzichten, eine Angriffshandlung festzustellen und brauche dann „amtlich" von dem Krieg keine Notiz zu nehmen — das ist allerdings auch nach den vielfachen Erfahrungen, die man mit Genf bisher gemacht hat, nicht anzunehmen.

•

Wie die Lage auf dem Kriegsschauplatz im Augenblick aussieht, ist schwer zu beurteilen. Daran, daß die Kampfhandlungen andauern, ist nicht zu zweifeln. Nur die Einzelheiten sind noch in Dunkel gehüllt. Man weiß auch nicht, wieweit die Berichte zutreffen, die von italienischen Angriffen auch in andrer Richtung als der von Adua sprechen. Man wird sehr gut tun, sich in den kommenden Monaten sehr vorsichtig gegenüber den Meldungen zu verhalten, die über die Welt hereinbrechen werden; sie werden alle mehr oder minder nach der einen oder andern Seite hin gefärbt sein. Schon der gestrige erste Kriegstag ist bezeichnend dafür. Von abessinischer Seite wird nach wie vor entschieden behauptet, daß die Italiener einen Bombenangriff auf die Städte Adrigat und Adua durchgeführt und dabei eine große Zahl von Männern, Frauen und Kindern getötet hätten. Auch ein Rotkreuzspital soll

getroffen worden sein. Meldungen Pariser und Londoner Blätter wollen sogar wissen, daß es bei Adua 1700 Tote gegeben habe. In Rom dagegen stellt man mit der gleichen Entschiedenheit alle diese Darstellungen energisch in Abrede. Der italienische Heeresbericht gibt heute den Einsatz von Bombenflugzeugen zwar zu, aber er spricht nur davon, daß Bomben auf abessinische Truppen abgeworfen worden seien. Sehr bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang ein Artikel, den die römische Zeitung „Messaggero" veröffentlicht und in dem sie von „Greuelmärchen" spricht, die im Ausland gegen Italien in Umlauf gesetzt würden; sie sagt, daß diese Märchen typisch englischer Prägung seien. Und dann kommt der „Messaggero" auf die Greuelgeschichten zurück, die bei Beginn des Weltkriegs gegen Deutschland verbreitet wurden (und an deren Verbreitung sich übrigens auch Italien beteiligt hat). Das Blatt sagt dazu unter anderm:

„Wir kennen jetzt diese Lügenmittel, die vor 20 Jahren die ganze Welt, Italien nicht ausgeschlossen, zu täuschen suchten, die sich heute aber als das offenbart haben, was sie wirklich sind, nämlich unwürdige Anschläge gegen die Wahrhaftigkeit. Vor 20 Jahren sprach man von den abgeschlagenen Händen der belgischen Kinder, die barbarisch von Deutschen verstümmelt worden seien. Heute spricht man von Frauen und Kindern, die von Italienern getötet wurden. Niemand vor und nach dem Kriege hat jedoch ein einziges Opfer dieser Barbareien gefunden, um derentwegen die Gefühle der ganzen Welt mobilisiert wurden. Heute versucht man, das gleiche Spiel mit Italien beim ersten Anzeichen der Feindseligkeiten zu treiben. Es ist jedoch nicht glaubhaft, daß die Weltmeinung noch einmal auf diese Täuschungen hineinfällt."

Ganz gewiß hat das italienische Blatt recht mit seinen Feststellungen, daß auch diesmal wieder zahllose Lügengeschichten erdacht und fleißig weitergetragen werden. Uns erscheint dieser Aufsatz aber auch unter dem Gesichtspunkte als wertvoll, daß nun wieder einmal den Hetzgeschichten aus der Weltkriegszeit, die ja auch heute noch nicht überall ganz vergessen sind, entgegengetreten wird.

•

Der 3. Oktober wird ganz bestimmt einmal in der Weltgeschichte als einer der wichtigsten Tage angesehen werden. Was diesem 3. Oktober noch folgen wird, vermag heute niemand zu sagen. Alle Möglichkeiten stehen noch offen. Aber man darf doch die Augen nicht davor verschließen, daß die Welt vielleicht ernstesten Gefahren entgegengeht. Deutschlands Stellung inmitten dieser Gefahren ist eindeutig gegeben. Sie ist vorgezeichnet durch den unbedingten Friedenswillen, der der Grundsatz der deutschen Politik ist. Dieser Wille läßt sich auch durch die vor allem von Paris ausgehenden Versuche, Deutschland in den Wirrwarr hineinzuziehen, nicht beirren.

Vor wenigen Tagen hat der Präsident der Vereinigten Staaten, Roosevelt, eine Rede gehalten, in der er nachdrücklich den Wunsch seines Landes, den Frieden aufrechtzuerhalten, betonte. Die „Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz", die zu dieser Rede Roosevelts ausführlich Stellung nimmt, gibt die Auffassung des gesamten deutschen Volkes wieder, wenn sie dazu schreibt: „Auch außerhalb der Vereinigten Staaten wird man Roosevelts entschiedenes Friedensbekenntnis überall dort begrüßen, wo die gleiche Hochachtung des Friedens und gedeihlicher zwischenstaatlicher Verhältnisse waltet. In Deutschland begegnet man den von Roosevelt verkündeten Grundsätzen mit Verständnis. Denn sie entsprechen dem Standpunkt, den der Führer und Reichskanzler in seinen programmatischen Erklärungen — zuletzt noch in Nürnberg — als den für die deutsche Außenpolitik maßgebenden gekennzeichnet hat. Auch Deutschland, das durch sein tatsächliches Verhalten die Wahrheit des obersten Grundsatzes seiner Friedenspolitik erhärtet, kann für sich in Anspruch nehmen, durch diese seine Haltung einen wertvollen Beitrag zur Aufrechterhaltung des Friedens zu leisten."

H. Zg.

Edens Besuch bei Laval

Der Stellungswechsel Lavals — Zwiespältigkeit der Pariser Presse

Telegramm unsres Korrespondenten

H. Paris, 4. Oktober

Nachdem gestern der englische Lordsiegelbewahrer Eden nach anderthalbstündiger Unterredung mit Laval den Quai d'Orsay verlassen hatte, wurde dort noch die ganze Nacht fieberhaft gearbeitet, und man sah noch in sehr vielen Fenstern Licht bis zum Morgengrauen. Außenminister Laval hat erst zur späten Nachtstunde den Quai d'Orsay verlassen. Die politische Lage dürfte aber mehr oder weniger geklärt sein. Wie man aus sehr zuverlässiger Quelle erfährt, hat Eden im Namen Englands so deutlich gesprochen wie noch nie.

Danach bleibt England unter allen Umständen unnachgiebig.

Er soll auf die Vorsichtsmaßnahmen Englands und die Kosten, die sie verursachen, hingewiesen und betont haben, daß England solche Anstrengungen nicht nur zu demonstrativen Zwecken unternehme. Die englische Politik auf dem Kontinent sei seit der Genfer Rede Sir Samuel Hoares völlig klar: alles über den Völkerbund! Die Welt sei für England nicht statisch, aber England werde keinerlei Aenderungen durch Willkür zugeben. Laval soll demgegenüber noch keine eindeutige Haltung eingenommen haben. Grundsätzlich aber soll er Eden schon

die französische Mitarbeit

mit Ausnahme der militärischen Sanktionen zugesichert haben. Von dem heute stattfindenden französischen Ministerrat braucht man keine Sensationen zu erwarten. Es wird wahrscheinlich nur eine sehr allgemeine Veröffentlichung herauskommen. Aber es ist kein Zweifel mehr, daß sich Laval der Mehrheit des Kabinetts, das heißt der Stellungnahme gegen Italien, angeschlossen hat. Doch soll er mit England die Gegenseitigkeit gewisser Handlungsweisen in entsprechenden Fällen auf dem europäischen Kontinent vereinbart haben. Auch über das Vorgehen in Genf am Sonnabend soll man sich einig geworden sein.

Die Pariser Morgenpresse

hält sich größtenteils stark zurück. Der Wunsch, eine große Völkerbundsaktion zu vermeiden, wird deutlich sichtbar, wenn auch die meisten Blätter unter dem Eindruck des italienischen Vormarsches Kritik an Italien üben. Der frühere französische Botschafter in Rom, Henri de Jouvenel, erklärt im „Petit Journal", wirtschaftliche Sühnemaßnahmen dürften sich als unwirksam herausstellen, militärische wären gefährlich. Das „Oeuvre" bezeichnet

die italienische Note

und den darin enthaltenen Hinweis, daß Abessinien den Krieg entfesselte, als ein „Monument" und erklärt, es stehe Mussolini natürlich frei, die Dinge seinem Volke so darzustellen, aber er mache sich wohl über die Weltabsichtlichkeit lustig, wenn er dem Völkerbund solche Flausen aufbinden wolle. „Das Lamm hat die Löwin angegriffen", bemerkt das Blatt in einer Ueberschrift.

Der abessinische Kriegsschatz

× Addis Abeba, 4. Oktober

Der abessinische Kriegsschatz, der nach den Gesetzen erst bei Kriegsausbruch angegriffen werden darf, wurde am Donnerstag freigegeben. Den Grundstock dieses Schatzes bildete die italienische Kriegsentschädigung nach der Schlacht von Adua in Höhe von elf Millionen Lire. Hierzu kamen das von Kaiser Menelik hinterlassene Vermögen sowie Teile des Vermögens der Kaiserin Saudittu und des jetzigen Kaisers Haile Selassie, so daß die Gesamtsumme des Kriegsschatzes auf 20 bis 25 Millionen Mariatheresientaler geschätzt wird.

Scharfe Sprache in London

Polizeischutz für die italienische Botschaft

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 4. Oktober

Das italienische Vorgehen in Abessinien ist in England sowohl von der Regierung wie auch von der Oeffentlichkeit ohne Aufregung aufgenommen worden. Es wäre aber irrig, daraus auf Gleichgültigkeit zu schließen. Man ist in England fest entschlossen, die gegenwärtige Zurückhaltung im entscheidenden Augenblick aufzugeben. Die Londoner Blätter lassen kaum einen Zweifel darüber, was England jetzt zu tun gedenkt. Man betrachtet das italienische Einrücken in Abessinien als eine glatte Verletzung der Völkerbundssatzung und betont, daß dadurch die Voraussetzung für die Anwendung des Sanktionsartikels gegeben sei. England ist unter diesen Umständen unbedingt zu Sanktionen bereit.

Die Sprache der Londoner Blätter ist heute viel schärfer als in den letzten Tagen. Am auffälligsten zeigt sich das in den „Times". Das Blatt schreibt u. a.: „Das gestrige Datum wird im guten oder schlimmen Sinne denkwürdig sein. Am 3. Oktober 1935, so wird aufgezeichnet werden, hat eine der Großmächte Westeuropas, ein führendes Mitglied des Völkerbundsrates, ein Bürge des europäischen Friedens und ein Unterzeichner des Paktes von Paris,

ein Jahr militärischer Vorbereitungen und diplomatischer Ausflüchte abgeschlossen

und eine große Armee zum Zwecke der Eroberung und Beraubung eines andern Mitgliedes des Völkerbundes in Bewegung gesetzt." Die Argumente der italienischen Note, in der es u. a. heiße, daß die Zurückziehung der abessinischen Truppen von der Grenze eine Bedrohung darstelle, seien nicht ernst zu nehmen. Aber man könne daraus den Schluß ziehen, daß Rom es nicht so eilig habe, mit dem Völkerbund zu brechen, wie es in einigen Reden angedeutet worden sei. Die „Times" erklären dann, wenn die Mitglieder des Völkerbundes bereit seien, untätig eine tatsächliche und unzweideutig nicht herausgeforderte Angriffshandlung zu dulden,

dann seien die Völkerbundssatzung und der Pakt von Paris tot.

Die liberale „News Chronicle" erklärt, niemand wünsche eine unnötige Ausdehnung des Kriegsschauplatzes, aber wenn die Völkerbundssatzung sich bewähren solle, müßten Sühnemaßnahmen wirksam sein. Nachdem jetzt die Feindseligkeiten eröffnet sind, dürfte England bereits in kürzester Frist

das Waffenausfuhrverbot nach Abessinien aufheben.

Daß das höchst bedeutsame Folgen haben könnte, da Italien für sich das Recht in Anspruch nimmt, im Roten Meer neutrale Schiffe nach Konterbande zu durchsuchen, liegt auf der Hand. All diese Ueberlegungen zeigen, daß die von England immer wieder betonte Unterscheidung zwischen wirtschaftlichen und militärischen Sanktionen im Grunde nur künstlich ist. Die Grenze zwischen beiden ist so schmal, daß sie jeden Augenblick überschritten werden kann.

Die Londoner Bevölkerung

verfolgt die Ereignisse natürlich mit größter Aufmerksamkeit. Die Zahl der von den Zeitungsverkäufern überall aufgehängten Zeitungsplakate, die an allen Orten die neuesten Ereignisse mitteilen, haben sich ungeheuer vermehrt. Die langen Stangen, die bei Gegenarbeiten zum Straßensperren dienen, hängen voll mit diesen Plakaten, die wie bedruckte Fahnen wirken und deren Aufschriften erkennen lassen, wie langsam eine Propagandawirkung erzeugt wird. Viele Tausende dieser Plakate enthalten nur das eine Wort „Krieg". Ueberall, wohin man sich wendet, immer wieder fallen einem die drei großen schwarzen Buchstaben auf: „War." Vor beiden Eingängen der italienischen Botschaft in London wurden am Donnerstagabend Polizeiverstärkungen aufgestellt. Im Innern der Botschaft herrschte noch zu ungewohnter später Abendstunde rege Tätigkeit.

Die Stimmung in Rom

Telegramm unsres Korrespondenten

▽ Rom, 4. Oktober

Nach den Meldungen über den Vormarsch italienischer Truppen, die von der Bevölkerung Roms mit größter Ruhe aufgenommen worden sind, macht sich in den politischen Kreisen der italienischen Hauptstadt eine gewisse Unsicherheit über die politischen Auswirkungen dieses Schrittes geltend. Welchen Wert man in Italien darauf legt, trotz des Vormarsches nicht als „Angreifer" im Sinne des Völkerbundspaktes bezeichnet zu werden, zeigen Flüge, die unter Führung des Propagandaministers und Fliegerhauptmanns Graf Ciani über dem italienischen Aufmarschgebiet ausgeführt wurden und an denen die sich in Eritrea aufhaltenden Journalisten teilnahmen. Der Sonderkorrespondent der „Tribuna" berichtet, der Flug habe gezeigt, daß in den abessinischen Stellungen „fieberhafte Angriffsvorbereitungen" getroffen würden. Die Meldungen, die bisher aus Genf und London in Rom vorliegen, erwecken in den politischen Kreisen der italienischen Hauptstadt die Hoffnung, daß der Völkerbund doch keine scharfen Sanktionen gegen Italien beschließen werde.

Gestern wurde eine Verlustliste bekanntgegeben, nach der im Monat September 160 Offiziere und Mannschaften in Ostafrika gestorben sind. Mussolini spricht in seiner Eigenschaft als Kriegsminister den Familien der Toten sein Beileid aus. Bisher wurden nur Listen der gestorbenen Arbeiter veröffentlicht.

Der „Corriere della Sera" betont, die ungeheure Ungerechtigkeit, die man gegen Italien zu begehen versuche, habe im Herzen des italienischen Volkes eine heilige Entrüstung aufwallen lassen. Ein Gutes habe der Haß der Gegner mit sich gebracht, nämlich, daß er die falschen Freundschaften entschleiert habe, daß die Illusionen gefallen seien und daß das italienische Volk eine klare Kenntnis der internationalen Wirklichkeiten erhalten habe. Die Toten des Weltkriegs müßten aus ihren Gräbern steigen, wenn sich eine ihrer Tradition unwürdige französische Regierung, die ihren Verpflichtungen der Ehre nicht eingedenk sei, irgendeinem bewaffneten Vorgehen gegen Italien anschließen würde.

Neues Telegramm Roms an den Völkerbund

× Genf, 4. Oktober. (Durch Funkspruch)

Im Völkerbundssekretariat ist soeben folgendes Telegramm aus Rom eingetroffen:

„Ich habe die Ehre, mich auf das Telegramm der abessinischen Regierung an den Völkerbund vom 2. Oktober zu beziehen. Nach diesem Telegramm hätten die italienischen Truppen an diesem Tage südlich des Berges Mussa im Sultanat Aussa die Grenze überschritten. Die italienische Regierung hat die Ehre, diesbezüglich mitzuteilen, daß, abgesehen von der Tatsache, daß in dem angegebenen Gebiet die Grenze zwischen Eritrea und dem Sultanat von Aussa noch nicht festgestellt ist, keine militärische Bewegung italienischer Truppenteile in dieser Gegend stattgefunden hat. Die Nachricht ist also gänzlich unbegründet. Gavoich."

Felix Draeseke und Dresden

Zum 100. Geburtstag des Meisters am 7. Oktober 1935 — Ein Rückblick von Dr. Erich Roeder

Dr. Erich Roeder, der bekannte Draeseke-Kenner, der dem ersten Band seiner im Verlag W. Limpert (Berlin) erschienenen Biographie des Meisters demnächst den Schlußband folgen lassen wird, veröffentlicht im folgenden eine Fülle von interessantem, bisher noch nicht veröffentlichtem Material.

Draeseke und Dresden, das sind zwei untrennbare Begriffe. Haben beide schon äußerlich den Wortstamm gemeinsam, der soviel wie Urwald bedeutet, so besteht darüber hinaus, durch das Schicksal gefügt, noch ein viel zwingenderer innerer Zusammenhang. Denn in Dresden fand Draeseke, der geborene Koburger und somit zum „Gesamtdeutschen" vorherbestimmte, auf der Grenze zwischen Nord und Süd seine Wahlheimat. Hier hat er fast 40 Schaffensjahre verbracht. Hier gründete er als hervorragendster Lehrer des Konservatoriums die Draeseke-Schule, die man neuerdings die Dresdner Schule nennt. Und hier liegt er auch begraben.

Erster Aufenthalt in Dresden

Draeseke sah Dresden schon als Kind. Das heitere Florenz an der Elbe blieb ihm leuchtend in Erinnerung. Als er dann nach dem Bruch der Familienüberlieferung seine Leipziger Konservatoriumszeit beendet und als Kämpfer gegen den Status quo in den Kreis der Zukunftsmusiker eingetreten war, folgte er im Herbst 1857 seinem Freunde Adolf Stern, dem Dichter und Literaten, nach Dresden. Er brachte seinen abgeschlossenen „Sigurd" dahin mit, jene hochgeniale erste germanische Reckenoper, die den Wagnerianer schon auf eigenen Wegen zeigt und den großen Dramatiker verrät. Er wohnte damals in der Reithahnstraße, hatte wenig Geld und nicht einmal ein Klavier. Franz Liszt, für den er manche Lanze brach, besuchte ihn nach seinem Auftreten mit der „Dante"-Sinfonie in seiner „Höhle". Mit der folgenden Aufhebung des Wagnerverbots bekamen die Dresdner Zukunftsmusiker Mut. Sie trafen sich gewöhnlich im Haus von Alexander Ritter, der eine Nichte von Wagner zur Frau hatte. Hier hörte Draeseke neue Dichtung, und bald entstand sein erstes gedrucktes Werk, „Helges Treue", eine Spitzenleistung nordischer Balladenkunst. Im Sommer 1859 von Liszt zu Wagner geschickt, durfte er den Abschluß der „Tristan"-Partitur miterleben und neuen Zukunftsgeist einsaugen. Es folgen seine überkühnen Frühwerke mit politischem Einschlag, die Kleist-Kantate „Germania an ihre Kinder" und die Verherrlichung des Freiheitskämpfers Brutus in der „Cäsar-Sinfonie". Seine ersten Klavierlieder nehmen den Wolfschen Liederstil vorweg. Ein letztes Wagnis ist der Germania-Marsch, mit dem er auf der denkwürdigen ersten Tonkünstlerversammlung des Allgemeinen Deutschen Musikvereins in Weimar seinen Sturz erlebt. Als „Schrecken der Menschheit" verfolgt, muß er in die Selbstverbannung.

Rückkehr aus der Schweiz

Zwölf einsame Jahre in der französischen Schweiz fördern die Abklärung. Seine ersten Klavierwerke entstehen, darunter die Sonate op. 6. Eine große Reise endet in Italien, wo er sich völlig zum Klassizismus wendet. Die G-Dur-Sinfonie entsteht. Bei einem Feriendbesuch in Dresden hat er den jungen Hofkapellmeister Schuch kennengelernt. Dieser vermittelt bei Draesekes ehemaligem Lehrer Julius Rietz, dem Dresdner Generalmusikdirektor. Im Februar 1878 wird die Sinfonie im Gewerbehaus uraufgeführt und hat trotz ihres bald berühmt gewordenen Scherzos einen so mäßigen Erfolg, daß Draeseke die Schaffenslust für längere Zeit verliert. Im Mai 1876 kehrt er heim und begrüßt sein Vaterland mit der strahlenden F-Dur-Sinfonie, der „Siegessinfonie", wie man sie nannte. Nach dem Besuch des ersten Bayreuther Rings siedelt er im Herbst dieses Jahres für immer nach Dresden über. Der traurigste Winter seines Lebens beginnt. Infolge des schlechten Nachkriegsjahres bleiben die Schüler aus. Seine kontrapunktischen Kenntnisse reichen noch nicht, das begonnene Requiem abzuschließen. In Rühles Weinstube in der Johannesgasse zieht er als Stammgast ein. Seine Verzweiflung ist so groß, daß er seinem Leben ein Ende machen will.

Da bringt das Neujahr eine große Wendung. Rietz geht in Ruhe, Draeseke soll am Konservatorium als Lehrer für Komposition sein Nachfolger werden. Augenblicklich setzt ein „fast verzehrendes Produktionsfieber" ein. Eifrige Studien der Mehrstimmigkeit haben einen Teilabschluß des Requiems zur Folge. Die zweite Reckenoper „Herrat" wird begonnen, das Hohelied auf die deutsche Treue und den deutschen Nationalhelden Dietrich von Bern. Mit genialem Schwung hebt Schuch im Februar 1878 die 2. Sinfonie aus der Taufe und verschafft dem 48jährigen den ersten Erfolg gegen Brahms, dessen c-Moll-Sinfonie in Dresden nicht gerade freundlich aufgenommen wird.

Am Konservatorium aber hat Franz Wüllner alle nur möglichen Fächer übernommen und den Weg versperrt. Und an der Hofoper beginnt der Machtkampf zwischen ihm und Schuch, zum Schaden der 1879 abgeschlossenen „Herrat", die Schuch unbedingt bringen will, Wüllner indessen ablehnt. Draesekes Schaffen erlebt derweil eine unheimliche Verdichtung. Im Sommer 1880 entstehen 40 Balladen und Lieder, darunter „Pausanias" und „Mitternacht", zwei Meisterschöpfungen, mit denen Scheidemantel noch Jahrzehnten die Zuhörer erschüttert. Mit der Uraufführung des Requiems, die Kommerzienrat Collenbusch bei der Dreyßigschen Akademie mit einem kraftvollen Aufruf durchsetzt, wird sich Dresden im Spätjahr 1881 seines Meisters bewußt.

Inzwischen ist es Schuch gelungen, Wüllner kaltzustellen. Ein Auswärtiger droht ihm aber gefährlich zu werden: Klugbardt, dessen „Gudrun" viel von sich reden macht. Um ihr ein Dresdner Werk entgegenzustellen, veranlaßt Schuch den in seiner Nähe in der Lößnitz wohnenden Draeseke, sein seit 1879 daliegendes „Gudrun"-Textbuch zu komponieren und verlangt fürs Konzert sogleich die große Ouvertüre, die Draeseke im August in acht Tagen liefert. Im Frühjahr 1883 wird die Oper fertig. Schuch verlangt Aenderungen, kümmert sich aber immer weniger um das Werk. Da Draeseke keine Lust zu warten hat, wendet er sich an seinen Freund Bronsart, den Hofintendanten von Hannover. Am 5. November 1884 kann sie sich in Hannover als eine der vollendetsten deutschen Gesangsopern bewähren. Dresden aber ist das Einfallstor für ausländische Opern. Nach Verdi wird dort für den Verismo die Schleuse geöffnet. Der Prophet im Vaterland muß sich gedulden.

Lehrer am Konservatorium

Zum Semesterbeginn 1874/75 wird Draeseke als Lehrer für Komposition und Kontrapunkt ans Dresdner Konservatorium verpflichtet und somit Nachfolger von Franz Wüllner, der begangenes Unrecht dadurch gutzumachen sucht, daß er in seinem zweiten Konzert in der Berliner Philharmonie die F-Dur-Sinfonie bringt. Mit Draesekes Opern geht es indes nicht weiter. Eine Kapellmeisterverschwörung, die auf den jungen Weingartner zurückgeht, versperrt ihm jeglichen Zugang. Er wendet sich der Instrumentalkomposition zu. Es kommen zwei Jahre unerhörter Kraftentfaltung (1886/88). Im Lauf des ersten wird für Frau Rappoldi das brillante Klavierkonzert, für Edward Rappoldi das klassisch-schöne e-Moll-Quartett geschrieben, dazu die „Tragische" Sinfonie, die „Osterszene", die am Konservatorium uraufgeführt wird, und die Klarinettensonate, mit der er seinen jungen Freunden und Korrekturhelfern Demnitz und Buchmayer eine besondere Freude macht. Die „Tragische" wird beim Druck der Hofkapelle gewidmet, die Serenade dem Tonkünstlerverein. Nach einer Pause von zehn Jahren hebt Schuch wieder den Taktstock für Draeseke. Er eröffnet das Schicksalsjahr 1888 im Gewerbehaus mit der Sinfonie, in Gegenwart des Königs Albert. Im Dezember des folgenden Jahres bringt er auch die Serenade. Inzwischen hat sich der alte Bülow, der Dresdner war, seines ehemaligen Kameraden wieder entsonnen. Er bringt die „Tragische" dreimal hintereinander in der Berliner Philharmonie. Dresden beginnt nun, seinen Meister zu feiern.

Bekenntnis zum Bauerntum ist Bekenntnis zur Nation.

Um diese Zeit ging das Dresdner Konservatorium in den Besitz von Eugen Krantz über. Er wußte, wer Draeseke war, und um möglichst alle Schüler in den Einflußkreis dieses Mannes zu bringen, übertrug er ihm die Vorträge für Musikgeschichte, die in einem besonderen Werk gesammelt sind. Seine Chorklasse hatte wiederholt die ihm gewidmeten „Heinzelmännchen" gebracht, jenes Spitzenwerk neudeutscher A-cappella-Kunst. Man verlangte weitere Schöpfungen dieser Art. Zur 800-Jahr-Feier des Hauses Wettin (1890) entstand das „Salvum fac", das zusammen mit dem 92. Psalm die ganzen neunziger Jahre hindurch in der Kreuzkirche und im Konservatorium gesungen wurde. Mit seiner hochdramatischen Kantate „Columbus" brach Draeseke zu Beginn dieser Epoche seiner Chorkompositionen auch dem Männerchor die Bahn ins Neuland der Polyphonie. Und bald der-

SLUB
Wir führen Wissen.

Neue Ebenen des Kampfes

Von Generalleutnant a. D. v. Metzsch

An dem italienisch-abessinischen Konflikt läßt sich gut lernen, daß die militärische Waffe nur eine von vielen ist, und daß alle Völkerkämpfe auf mehreren Ebenen ausgefochten werden müssen, wenn die Sache zu einem glücklichen Ende geführt werden soll. Wir haben zum Beispiel den Weltkrieg militärisch bestanden, aber politisch verloren. Wir waren für ihn militärisch qualitativ gut, wirtschaftlich nicht genügend vorbereitet. Auch die Fronten haben sich soldatisch gut gehalten. Aber die seelische Haltung des Volksganzen reichte nicht hin. Daß es um ganz große kulturelle Belange ging, auch diese Einsicht kam, wenn überhaupt, nur teilweise oder spät auf. Und daß mit dem Weltkriege ein riesiges rassisches Ringen einsetzte, das wissen wir eigentlich erst heute.

Jedenfalls gibt es an Abessinien sehr viel zu lernen: Ein bißchen Geographie, einiges über die machtpolitischen und wirtschaftlichen Großmachtinteressen, die sich dort begegnen, manches über die rassischen Weltgegensätze, natürlich auch Militärisches und vieles über die Kolonialfrage. Die Kolonialfrage ist keine Frage der Volks**erholung**, sondern der Volks**erhaltung**. Wäre dem nicht so, dann würden sich Großmächte bestimmt nicht so erbittert um das äthiopische Kaiserreich raufen, dann würde sicherlich Mussolini sich nicht in Unkosten stürzen, die sich jetzt bereits um die Milliarde herum bewegen, dann würde auch England nicht solche „Sperenzien machen" — wie man im lieben Sachsen sagt.

Es ist kein Zweifel, daß England trotz seiner jetzigen energischen Haltung und trotz seiner Rüstungen im Mittelmeer kriegerische Lösungen wenn irgend möglich vermeiden möchte. Die Zähigkeit, mit der England an der rostigen Maschinerie des Völkerbundes festhält, die Konzessionen, zu denen es Italien gegenüber immer wieder bereit war — alles dies deutet darauf hin, daß England alles Erdenkliche versucht, um seine Interessen ohne Waffenkrieg zu wahren. Aber wir würden uns täuschen, wenn wir glaubten, das sei nur Furcht vor dem Kriege oder gar Furcht vor Italien. Es ist vielmehr die nüchterne Erkenntnis, daß sich seit dem Weltkriege die Ebenen des Weltkampfes teils verschoben, teils vermehrt haben.

Verschoben insofern, als niemand mehr daran glaubt, daß große Völkerkonflikte nur militärisch lösbar sind. Italien zum Beispiel braucht zum Erfolge die zustimmende und zähe durchhaltende Haltung seines Volkes, eine Wirtschaft, die auch etwaigen Gegenmaßnahmen andrer Großmächte gewachsen ist, Finanzverhältnisse, die eine außergewöhnliche Anspannung über Jahre hinaus ertragen, Verbindungen zwischen dem Mutterland und Abessinien, die zuverlässig geschützt werden können, ohne Italien selbst schutzlos zu machen, und eine Außenlage, in der weder die großmächtlichen noch die rassischen Gegensätze eine erschwerende Verschärfung erfahren.

Das ist immerhin eine ganz stattliche Reihe von Vorbedingungen des Erfolges, und wir können nichts andres tun, als abwarten, inwieweit es Mussolini gelingen wird, sie zu erfüllen. Es soll auch hier gar nicht darüber philosophiert werden. Ich will nur in Erinnerung bringen, daß die Sache mit Bombengeschwadern allein nicht mehr zu machen ist. Wenn zum Beispiel Addis Abeba eines Tages in Flammen aufgehen sollte, so bedeutete das für Italien einen recht fragwürdigen „Erfolg". Ein englischer Staudamm nahe dem Tanasee oder eine japanische Baumwollplantage oder eine amerikanische Oelbohrung oder eine italienische Bahn von Somali nach Eritrea, alles das **wären** Erfolge, und zwar um so größere, je friedlicher sie erreicht werden.

Nicht zufällig ist es England, das sich der militärisch-kriegerischen Eroberung aus grundsätzlichen Motiven zähe widersetzt. Das britische Imperium ist zu mehr als achtzig vom Hundert farbig und erkennt klar, daß diese vier Fünftel der großbritannischen Völkermasse die Haltung Londons mit größter Spannung verfolgen. England geht ja bekanntlich in Indien einen neuen Weg, der dem eingeborenen Volkselemente wesentlich gesteigerte Rechte bringt. Auch in der südafrikanischen Union steht die Auseinandersetzung zwischen Weiß und Schwarz inmitten der wichtigsten Innenfragen, und in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist die Lösung des bevölkerungspolitischen Problems Weiß-Gelb-Schwarz die ernsteste Zukunftsfrage überhaupt.

Unter solchen großen Gesichtspunkten müssen wir den italienisch-abessinischen Konflikt sehen und dürfen nicht in Einzelfragen steckenbleiben. Sicher ist nur, daß Italien auf militärischem, England auf wirtschaftlichem Wege aus Abessinien Nutzen zu ziehen versucht, und daß die farbige Welt, auch Japan, eine Solidarität zum Ausdruck gebracht hat, die vor dem Weltkrieg noch nicht mit dem gleichen Selbstbewußtsein in Erscheinung getreten ist. Das wird sich bei allen zukünftigen großen Weltkonflikten wiederholen, und wenn sie sich zum gewaltsamen Zusammenprall zuspitzen, werden sie stets ein militärisch-technisches, ein finanziell-wirtschaftliches und ein rassisch-ethisches Gesicht haben. Man kann auch sagen: Zukünftige Kriege werden auf der militärischen, wirtschaftlichen und kulturellen Ebene ausgefochten werden, und man wird keine der drei Ebenen einzeln vernachlässigen dürfen, ohne dadurch die beiden andern zu schwächen. Das gilt für Europa genau so wie für Afrika, und für den Fall, daß man dennoch irgendwie einseitig verfährt, wird sich das irgendwie rächen.

Deutschland ist an dem Konflikte nicht beteiligt. Um so mehr können wir unsre Ansichten äußern. Wir brauchen an keine schwarze oder gelbe Gefahr zu glauben. Wir haben leider viel nötiger, darauf zu achten, daß wir gegen Gefahren innerhalb von Weiß geschützt bleiben. Im Ausbau dieses Schutzes sind wir jetzt, dank der uns vom Führer wiedergegebenen Wehrhoheit, begriffen. Aber man vergesse nie, daß auch sie dreifach untermauert sein will, nämlich durch Waffen, Wirtschaft und Kultur.

Die Zählung der Stimmen in Memel

× Memel, 4. Oktober

Donnerstagmorgen begann in der Aula des litauischen Gymnasiums in Memel die **Prüfung der Gültigkeit der bei der Wahl abgegebenen Umschläge und Stimmen.** An der Prüfung nahmen je 50 Zähler von litauischer Seite und von Vertretern der Einheitsliste teil. Zwei Zähler, und zwar je einer von beiden Seiten, prüfen gemeinsam den Inhalt der Umschläge. Da Zuschauer und Presse nur Zutritt zur Tribüne haben, Auskünfte dagegen über den Verlauf der Zählung noch nicht erteilt werden, lassen sich keinerlei Schätzungen über das bisherige Ergebnis machen. Von den ersten 12 000 in vier Stunden nachgeprüften Umschlägen waren etwa 180 ungültig. Da insgesamt 68 000 Umschläge zu prüfen sind, wird die erste Runde der Zählung erst gegen Freitagabend abgeschlossen werden können.

Die Ungültigkeit der Stimmen ergab sich dadurch, daß in den Umschlägen **mehr als 29 Stimmzettel enthalten** waren. Ausgiebige statistische Einzelheiten werden sich aus dem Zählgeschäft überhaupt nicht herausholen lassen, da nach der Prüfung der Umschläge die in ihnen enthaltenen gültigen Stimmzettel in einen gemeinsamen Behälter geworfen werden. Die eigentliche Zählung und Sortierung nach Kandidaten der Liste erfolgt aus diesem Behälter. Man wird auf diese Art zum Beispiel nicht feststellen können, wie viele Umschläge weniger als 29 Stimmen enthielten, wie in einzelnen Stimmbezirken gestimmt worden ist usw.

Rote Flut über Frankreich

Von unserm H.-Korrespondenten

Paris, Anfang Oktober

Ganz Frankreich schaut nach Afrika und wartet gespannt auf den ersten Kanonenschuß in Abessinien. Bei dieser Beschäftigung übersieht es eine große Gefahr, die im eigenen Lande heranwächst und deren Anzeichen an sich leicht festzustellen sind: **die rote Gefahr.** Auch die französische Regierung hat in dieser Sache, wohl weil sie mit außen- und finanzpolitischen Fragen überlastet ist, noch keinerlei Verteidigungsstellung bezogen, es sei denn, daß man ihren Versuch, wieder engere Beziehungen zum Vatikan zu knüpfen, als solchen ansehen wollte.

Die Kommunisten haben in Frankreich ihre „laute" Taktik aufgegeben. Die großen Angriffe bei der Regierungsbildung Lavals gegen die damit verbundene „faschistische Gefahr" und später gegen die Notverordnungen sind ebenso verschwunden, wie die blutigen Augustereignisse in Brest und Toulon. Die französischen Kommunisten sahen erst spät ein, von welcher Bedeutung für sie die Huldigungen der Sowjets vor Laval in der Zarenloge der Großen Oper zu Moskau waren. Auch sie hatten zwar den Abschluß des französisch-russischen Militärbündnisses begrüßt, aber das damalige Versprechen Stalins, Moskau würde sich nun nicht mehr in die französische Innenpolitik einmischen, kam ihnen sehr ungelegen. Und über die Verlegung des Komintern-Büros von Paris nach Zürich waren sie sogar böse. Aber allmählich begriffen sie. Für die Außenstehenden sprach schließlich die in diesen Tagen in Straßburg erfolgte Verhaftung eines führenden Mitgliedes der Moskauer Komintern-Bande. Denn dieser Mann mit seinen 5 Millionen Franken war kein Vergnügungsreisender, sondern sein Geld war für die rote Propaganda in der französischen Presse und für Spionagezwecke bestimmt. Wie weit Beziehungen zwischen diesem roten Apostel und der Tatsache, daß man **in immer mehr französischen Zeitungen versteckte Sowjetpropaganda** findet, bestehen, läßt sich noch nicht übersehen. Aber die Tatsache ist da. Und ein Blatt wie der „Intransigeant", das kürzlich eine Radiostation eröffnete, sendet auf der Welle des sowjetrussischen Senders Tumaroff, was dem Zeitungsinhaber, dem Abgeordneten, Bankier und Getreidegroßhändler Louis-Louis Dreyfuß mit der Auflage gestattet wurde, dafür unentgeltlich „je nach Bedarf" Nachrichten der Moskauer Regierung zu verbreiten. Es geht auch so!

In den Wochenschauen der Pariser Kinos trifft man immer öfter auf verführerische Bilder aus Rußland. Jetzt geht man schon so weit, in einem Kino des Quartier Latin ein abendfüllendes Sowjetprogramm laufen zu lassen. Nicht nur, daß der Film „Der neue Gulliver" kommunistische Propaganda gegen Kirche und „Bourgeoisie" ist, nein, auch die beiden Vorfilme sind reine Verherrlichungen des roten Paradieses in Moskau. Daß sich der Hauptfilm vorzüglich an Schulkinder wendet, mag in dem Zusammenhang besonders beachtlich sein, daß weit über die Hälfte der französischen Volksschullehrer kommunistisch beeinflußt sind. Von solcher „Zusammenarbeit" kann also noch manches erwartet werden.

Zum andern scharen sich die Roten um die Unzufriedenen. Dazu gehören in Frankreich besonders die **Bauern**, denen es wirklich schlecht geht. Sie werden von kommunistischen Propagandazetteln und Schriften förmlich überschüttet, und die Sozialdemokraten widmeten ihnen sogar plötzlich einen besonderen Parteikongreß. Natürlich erfährt der Bauer nichts dabei von der roten Enteignungsabsicht. Dann wäre ja bei dem Franzosen, der so sehr an seinem Boden und Besitz hängt, sofort alles zu Ende. Nein, der Bauer soll nur ins Garn gehen, und er tut es oft auch. In den Städten gibt die Verteuerung des Brotes und der Milch um rund 7 vom Hundert und die Preissteigerung für Fleisch hinreichend Anlaß, Unzufriedene zu sammeln.

Das Wichtigste aber ist, daß sich inzwischen die **Linksgewerkschaften zusammengeschlossen** haben, um zu gemeinsamen Aktionen, worunter hauptsächlich Streiks verstanden sein dürften, schlagkräftig zu sein. Die Kommunisten gaben bei den Zusammenschlußverhandlungen überall zahm nach. So sollen die Gewerkschaften in Zukunft nicht mehr von den Parteien abhängen, und sie sollen auch selbst keine „politischen Schlagworte" mehr ausgeben. Es täuscht sich aber niemand darüber, daß so erst recht eine kommunistische Arbeiterfront hergestellt werden soll. Sie darf ruhig einen für das französische Volk sanfteren Ton anschlagen. In Moskau rechnet man nämlich unter Verwendung solcher Methoden mit einem großen Sieg der Linken bei den **französischen Kammerwahlen im Mai 1936.** Eine daraus hervorgehende Linksregierung müßte dann zwangsläufig die außenpolitische Betätigung Moskaus auf europäisch-diplomatischem Boden unterstützen — die wiederum als Hauptziel die Vorbereitung der Weltrevolution hat.

Ob es schon vor den Wahlen zu einer reinen Linksregierung kommen wird, bleibt abzuwarten. Das ist Sache des Spiels hinter den Kulissen. Geredet wird allerdings schon viel davon, wobei immer wieder der Name **Herriot** auftaucht, der den Außenminister Laval damals zum Abschluß des Russenpakts drängte und der heute der Gegenspieler Lavals im Kabinett ist. Da aber einige gefährliche Folgen des Russenpakts wider Erwarten jetzt schon sichtbar wurden, spricht man von der Möglichkeit, daß die Rechte die Ratifizierung des Russenpakts im Parlament hintertreiben könnte. Für diesen Fall würde Herriot, „der Vater des Russenpakts", in die Bresche springen und auch nicht vor einem Sturz Lavals zurückschrecken. Dann dürften die Marxisten im Parlament Herriot eine Chance geben, damit sie selbst bis zu den Wahlen keinerlei Verantwortung zu übernehmen brauchten. Denn außenpolitisch liegt der Kurs Edouard Herriots gegen Berlin und für Moskau **eindeutig** fest.

So ergießt sich die rote Flut grenzenlos über die französischen Lande. Man soll nicht sagen, Frankreich sei seiner Struktur nach ein Land, in dem der Kommunismus nie Fuß fassen könne. Das mag theoretisch richtig sein. Aber noch immer wurden französische Revolutionen in **Paris** entschieden, und wie leicht hier eine Meute roter Gesellen die Macht erringen könnte, das zeigten die blutigen Februarnächte von 1934! Es fehlt zwar nicht an Stimmen, die zur Bildung einer „soliden Union der ordnungliebenden Elemente" aufrufen. Doch werden sie gehört werden? Vielleicht wäre es noch Zeit, einen Damm zu bauen. Aber die Stunde verrinnt sehr schnell.

Fortsetzung des politischen Teils auf Seite 11

„Die Stunde der Evangelischen Kirche"

Zu dem die Vollmachterklärung für Reichsminister Kerrl bekräftigenden Kirchengesetz veröffentlicht der Pressereferent der Deutschen Evangelischen Kirche, Rudolf Schmidt, in der Essener „National-Zeitung" einen Aufsatz unter der Ueberschrift „Die Stunde der Evangelischen Kirche". In dem besonders bemerkenswerten Schlußteil dieses Artikels führt der Verfasser aus:

„Von entscheidender Bedeutung für die Deutsche Evangelische Kirche wird es sein, wie die durch den Kirchenstreit unmöglich gewordene **praktische Aufbauarbeit** wieder tatkräftig in Angriff genommen werden kann. Es ist in diesem Zusammenhang überflüssig zu betonen, daß nicht etwa im Rahmen dieses Aufsatzes der Versuch gemacht werden soll, dem vom Führer mit den nötigen Vollmachten ernannten Minister gutgemeinte Ratschläge geben zu wollen. Diese Politik der liberalistischen Zeit gehört der Vergangenheit an. Wir behaupten aber sicher nicht zu viel, wenn wir dem **Personenkreis**, den der Minister mit großen Aufträgen auszustatten gedenkt, wichtige Bedeutung beimessen. Hier dürfte künftig der Schwerpunkt aller kirchlichen Arbeit liegen. Es muß gelingen, daß sich in entscheidender Stunde **verantwortungsbewußte Männer** finden, die in gegenseitigem Vertrauen auf der Grundlage des evangelischen Glaubens zu einem Volk, Staat und Kirche bindenden und verpflichtenden Verhältnis kommen. Die Gemeinden in Stadt und Land werden sich, unbeschadet ihrer sonstigen kirchlichen Einstellung, um die Männer sammeln müssen, denen die Aufgabe zufällt, die verworrene Lage zu überwinden, um die Form zu schaffen, die auch die letzte evangelische Gemeinde in Deutschland lebenswert und stark macht. Diese Arbeit ist Aufgabe und Verpflichtung gegenüber Staat und Kirche. Die Krönung dieser Arbeit wird sich dann zeigen, wenn es gelingt, die Gemeinden innerlich so zu erfassen, daß sie Träger eines lebendigen Christentums werden und das christliche Gedankengut sich in den breiten Strom des deutschen Volkslebens ergießt."

---

auf übertrifft er durch die Einfachheit und Größe in der fis-Moll-Messe noch das Requiem. Draußen haben unterdes die Rückschläge eingesetzt, besonders seit Bülows falscher Interpretation des Klavierkonzertes. Hermann Kretzschmar vermag zu Leipzig mit dem „Columbus" nicht durchzudringen. Desungeachtet dirigiert er im folgenden Jahr die Messe in der Thomaskirche (1892), und Draeseke erlebte die Freude, daß dieses Werk von der Dreyßigschen Akademie unter **Müller-Reuter** im Brauns Hotel sogleich zweitaufgeführt wird. Aber auch diese Ereignisse ziehen keine Kreise. Sein Verleger ist inzwischen abgesprungen.

Da kommt, bevor sein Schiff versinkt, der größte Augenblick seines Lebens. Der mit den Intendantengeschäften betraute Geheimrat Baer befiehlt die „**Herrat**", nachdem sie 13 Jahre dagelegen. Mit Neujahr 1892 beginnt die Probenarbeit — und zugleich die Gegenarbeit. Die Juden hatten die Hände offiziell im Spiel, so sehr, daß der von jeher völkisch eingestellte Meister ausrief: „Unser einziges Heil liegt im Antisemitismus." Nach Ludwig Hartmanns Mitteilung bearbeitete Hermann Levi brieflich einzelne Kräfte. Er brachte es denn auch glücklich fertig, daß Therese Malten, deren Namen ein volles Haus bedeutete, die Titelrolle zurückgab. Ein Schriftstelleradvokat, Dr. Lindau, der nachher im „Berliner Tageblatt" eine ganz gemeine Abfuhr schrieb und dadurch den Schottverlag von der Werkübernahme abdrängte, hatte auf Schuch solchen Einfluß, daß er sich bei Aenderungsforderungen sogar auf ihn berief. Diese drohten noch zu guter Letzt die Aufführung unmöglich zu machen. Schuch verlangte ein neues Schlußensemble von Mittwoch bis Sonnabend früh. Draesekes Schaffenskraft meisterte auch dies. Seine Nervenkraft war aber am Ende. Man sagte eine Katastrophe voraus.

Und was erlebte man an diesem 13. März 1892? — Eine der aufregendsten Premieren der letzten fünfzig Jahre. Schuch schöpfte den ganzen Klangreiz der Wunderpartitur aus und dirigierte mit entschiedenem Schwung. Karl Perron war ein finsterer Ebel. Als am Schluß des 2. Aufzuges die prächtigen Gestalten von Gritzinger (Diedrich) und Frau Wittich (Herrat) auf Schilden hochgehoben dastanden, brach ein Jubel aus, wie Draeseke ihn noch nach keinem seiner Werke erlebte. Die Presse überschlug sich anderntags. Auswärtige Musiker reisten zu den Wiederholungen, unter ihnen d'Albert, dessen Begeisterung keine Grenzen kannte. Der König wünschte sich die Oper zu seinem Geburtstag und machte Draeseke zum Professor. Der sah nun wieder den Himmel offen. Um so größer war seine Enttäuschung, als die „Herrat" immer seltener auf dem Spielplan erschien. Dauernd liefen Absagen ein. Die neunte Aufführung (März 1894) fiel mit dem Amtsantritt des Grafen Seebach zusammen, der Draeseke mit hoffnungerweckender Freundlichkeit begrüßte. Als dieser aber erschien, seine vierte und beste Oper, den „Bertran", vorzuspielen, fand er des Intendanten Einstellung zu ihm verändert. Die eingereichte Oper wurde zurückgegeben, die „Herrat" nicht wieder angesetzt.

Sonnenschein des Alters

Diese Vorgänge hatten Draeseke körperlich und seelisch erschüttert. Er führte das denkbar einsamste Leben, saß den ganzen Tag in Rühles Weinstube und wäre wohl „vertrocknet, verkumpft und eingegangen", wenn sich dies nicht bald geändert hätte. Die Vorsehung hatte aber mit ihm noch Großes vor. Sie schenkte ihm, was sie Brahms versagt — eine Frau. Zur Ueberraschung der musikalischen Welt heiratete er im Mai 1894 eine ehemalige Rollfuß-Schülerin, **Frida Neuhaus.** Sie wurde der Sonnenschein seines Daseins. Fast sechzigjährig, blühte er neu auf. Sein Schaffen erlebte eine sichtbare Steigerung. Mit der Musikter-Oper „Fischer und Kalif" ging es an. Im fünften Jahre seiner Ehe schloß er bereits die monumentale Oratorien-Trilogie „Christus" ab, obwohl sich eine ganze Reihe von Meisterwerken, wie das Stelzner-Quintett, das cis-Moll-Quartett und die von der Stadt Dresden zum Doppeljubiläum König Alberts bestellte Jubelouvertüre (98) dazwischengedrängt und eine wahre Flut von Schülern eingestellt hatten, zu denen die Gebrüder Reichard und **Striegler, Kutschbach,** C. Ehrenberg, Paul Scheinpflug, Joh. Smith, Biele, Paul Ernst u. a. zählten, während Otto Urbach und Percy Sherwood bereits Meister geworden waren.

Zugleich hatte sich eine Kommission gebildet, die den Plan verfolgte, das neue Jahrhundert mit dem „**Christus**" zu begrüßen. Nachdem Meiningen und Bremen mit Teilaufführungen vorangegangen waren, brachten vereinigte Dresdner Chöre den 3. Teil im Spätjahr 1900 in der Dreikönigskirche unter Felix Ramoth. Während Draeseke seine letzte Oper „Merlin" entwarf und Petri mehrfach für das neue f-Moll-Quintett eintrat, zog sich am deutschen Musikhimmel dunkles Gewölk zusammen. Kühn und furchtlos schleuderte Draeseke seinen Mahnruf „**Die Confusion in der Musik**" gegen die beginnende Zersetzung.

Ganz von der Zeit abgewandt, bestieg Draeseke die höchste Höhe seiner Kunst mit der A-cappella-Messe. Draeseke hat das Werk nicht mehr gehört. Er war bereits völlig taub für Musik.

In Berlin faßte Bruno **Kittel** den kühnen Entschluß einer Gesamtaufführung des „Christus". Unter höchster Anspannung der Kräfte fand im Frühjahr 1912 das bisher größte musikalische Ereignis unsres Jahrhunderts statt. Die Welt horchte auf. In Dresden bildete sich wieder ein „Christus"-Komitee. Der Norweger **Schjelderup** setzt alles in Bewegung, um eine Wiederholung in Dresden zustande zu bringen. Und es gelingt: die Dreikönigskirche wird Anfang Mai zum Schauplatz des zweiten großen Ereignisses. Kaum sind die letzten Lobsprüche in der Presse verklungen, da steht Draeseke schon wieder im Mittelpunkt des Stadtgesprächs: die Berliner Universität ernennt ihn „als Führer in der deutschen Tonkunst nach Johannes Brahms" zum **Ehrendoktor.** Nun muß auch die **Stadt Dresden** ihren Propheten ehren. Sie setzt ihm einen Ehrensold „auf Lebzeiten" aus — im 78. Jahre seines Lebens. Der Meister, den sein Glaube nicht betrogen, beschließt sein Lebenswerk, im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte, als humorsprühender, heiterer Süddeutscher mit einer „Symphonia comica". Er erlebte ihre Uraufführung unter **Kutschbach** ebensowenig wie den in Gotha bereits einstudierten „Merlin". Am 22. Februar 1913 schließt er die Augen, auf dem Gipfel seines Ruhms und im tiefsten Frieden.

Draußen im Kiefernhain des **Tolkewitzer Friedhofs** setzt man seine Urne unter einem Findling bei. Der Krieg kommt und all das, was er vorhergesagt. Fünf Jahre nach ihm bettet man ganz in seiner Nähe einen andern Kämpfer zur letzten Ruhe, den Adler von Lille, Helmut Immelmann. Wer in Deutschlands trübster Zeit an diesen beiden Grabmälern stand, der hat die magische Kraft gefühlt, die von ihnen ausging, und ist auch in seinem Glauben bestärkt worden, daß beide, der Alte und der Junge, nicht umsonst gelebt, gestritten und gelitten haben. Ihr Glauben war ein neues Deutschland. Sie durften zu seinen Wegbereitern gehören!

= **Orgelkonzert in der Kreuzkirche.** Das am vergangenen Mittwoch wegen Krankheit des Organisten Herbert Collum nur zum Teil durchgeführte Orgelkonzert wird mit seinen vollen Vortragsfolgen später noch einmal gegeben. Für den 26. September gelöste Karten behalten ihre Gültigkeit. — Der für den 8. Oktober vorgesehene **Kammermusikabend** mit Mitgliedern der Philharmonie und Herbert Collum muß ebenfalls **ausfallen** und wird später nachgeholt. Schon gelöste Karten sind gültig. — Die Termine für beide Veranstaltungen werden noch mitgeteilt.

7. Deutscher Zahnärztetag eröffnet

× Berlin, 4. Oktober

Im Langenbeck-Virchow-Haus wurde am Donnerstag der 7. Deutsche Zahnärztetag vom Reichszahnärzteführer Dr. **Stuck** feierlich eröffnet. An der Tagung nehmen rund 1400 reichsdeutsche Zahnärzte teil, ferner 200 Wissenschaftler und Zahnärzte des Auslandes. In seinen Begrüßungsworten gab der Reichszahnärzteführer der besonderen Freude über die so starke Beteiligung aus dem Auslande Ausdruck. Er teilte mit, daß in der Hauptversammlung des Reichsverbandes der Zahnärzte Deutschlands der Name in „Deutsche Zahnärzteschaft" umgewandelt worden sei und daß von nun an nur noch arische Zahnärzte ordentliche Mitglieder sein können. Reichsärzteführer Dr. **Wagner** wünschte der Tagung namens der Reichsleitung der NSDAP. besten Erfolg.

= **Felix Lützkendorf Chefdramaturg in Berlin.** Dr. Felix Lützkendorf, der Träger des vorjährigen Leipziger Dichterpreises, ist, wie gemeldet wird, durch Reichsdramaturg Dr. Schlösser als Chefdramaturg an die **Berliner Volksbühne** berufen worden. Er hat sein Amt am 1. Oktober angetreten.

= **Verlagsbuchhändler Robert Voigtländer** ist, wie aus Leipzig gemeldet wird, dort im Alter von 87 Jahren **gestorben.** Er war einer der Gründer des Deutschen Verlegervereins, der 1886 ins Leben gerufen wurde, und hat sich um die Entwicklung des Urheber- und Verlagsrechts große Verdienste erworben. Der Buchhändlerbörsenverein verlieh ihm die Ehrenmitgliedschaft und das goldene Ehrenzeichen des Buchhandels.

= **Centraltheater.** Die Filmschauspielerin Maria **Belling,** die im „Gasparone" die Rolle der Sora spielt, wurde für die Spielzeit 1935/36 fest verpflichtet.

= **Musik im Kurhaushaus.** Unter der Leitung des Dresdner Pianisten Carl **Bergmann** finden in diesem Winter erstmalig Konzerte im Kurhaushaussaale, Winckelmannstraße 7, statt. Die Ausführenden des ersten Abends am 5. Oktober abends 8 Uhr sind: das Dresdner Streichquartett, Trude Maria Schnell (Sopran), Carl Bergmann (Klavier).

= **Schützenfest in der Kreuzkirche** Sonnabend nachmittags 6 Uhr: Heinrich Schütz (1585—1672): „Ich hab' mein' Sach' Gott heimgestellt", Motette für fünfstimmigen Chor mit Orgelbegleitung, und „Deutsches Magnificat". Ausführende: der Kreuzchor, Hans Heinde, Kantor und Organist an der Sophienkirche i. V. (Orgel). Leitung: Mauersberger.

Aus Stadt und Land

Unterwegs zum Bückeberg

Wie in den letzten Wochen schon so oft, war auch am Donnerstagnacht der Dresdner Hauptbahnhof wieder der Ausgangspunkt zu einem unvergeßlichen Erleben für viele. Genau vor drei Wochen liefen hier die Sonderzüge nach Nürnberg aus zum Parteitag der Freiheit, und erst am Mittwoch rückten hier junge Arbeitsdienstmänner ins Emsland ab. Und jetzt waren es die ostsächsischen Landarbeiter, die sich zur Fahrt nach dem Bückeberg rüsteten. Man muß das gesehen haben, welch frohe Erwartung und übermütige Stimmung alle beseelte, denen es vergönnt ist, an der großen Kundgebung am Sonntag teilzunehmen. Viele, die meisten wohl, sind über ihre engeren Heimatgrenzen kaum jemals hinausgekommen. Nun sollen sie andres deutsches Land sehen und kennenlernen. „Ich habe es noch gar nicht glauben wollen, bevor ich im Zuge sitze", sagt ein älterer Schweizer aus der Lausitz, „daß ich auch einmal bei so einer großen Sache dabei sein kann!"

Viel hört man, und das Transportleiter bestätigt es, daß der größte Teil der Fahrtteilnehmer auf Kosten ihrer Betriebsführer fährt. Eine besondere Anerkennung nach harter Erntearbeit. „Einsteigen!" rufen die Zugschaffner, und langsam rollt der Zug um Mitternacht in den neuen Tag hinein. „Nun ist es wirklich wahr geworden", wird der alte Schweizer denken.

375 Volksgenossen aus den ostsächsischen Landkreisen fahren nach dem Bückeberg. Ein großer Teil von ihnen soll den Führer zum erstenmal mit eigenen Augen sehen. Am Freitag früh trifft der Zug mit den 1000 sächsischen Landarbeitern — unterwegs steigen die übrigen zu — gegen 7 Uhr in Bad Gandersheim ein, wo unsre Landsleute in zehn verschiedenen Ortschaften am Freitag und Sonnabend als Gäste von der dortigen Landbevölkerung aufgenommen werden. Am Sonntag früh treffen sie sich mit ihren Arbeitskameraden aus allen deutschen Gauen auf dem Bückeberg und werden ihrem Führer Adolf Hitler ein überwältigendes Treuebekenntnis ablegen.

Schmückt die Kirchen!

Gemeindeglieder, die zum Erntedankfest zur Schmückung der Altäre und Kirchen beitragen wollen, werden gebeten, Blumen, Garten- oder Feldfrüchte in ihrem Kirchgemeindeamt bis Sonnabend mittag oder bis Sonntag früh 8 Uhr in ihrer Kirche abzugeben. Die Gaben werden nach dem Erntedankfest an bedürftige Gemeindeglieder verteilt

Die Wohlfahrtsbriefmarken sind da

Am heutigen Freitag beginnt bei allen Postämtern und bei den in der Deutschen Nothilfe zusammengeschlossenen Behörden und Organisationen der Wohlfahrtspflege der Verkauf der neuen Wohlfahrtsbriefmarken der Reichspost mit Bildern von Frauen und Mädchen deutscher Stämme in ihren Trachten. Zur Ausgabe gelangen zehn Werte von 3 bis 40 Pf., ferner Markenheftchen zu 2 M. und eine Wohlfahrtspostkarte zu 10 Pf. mit eingedruckter 6-Pf.-Marke mit dem Bild eines Mädels vom BDM. Die Erträge dienen dem Kampf gegen die Winternot im Rahmen des Winterhilfswerks. Die schönen Trachtenmarken sollen zuerst zum Erntedankfest zur Freimachung von Briefen und Karten (auch nach dem Ausland) in großem Umfange verwendet werden. Von den vorjährigen Wohlfahrtsbriefmarken und Wohlfahrtspostkarten mit Bildern der deutschen schaffenden Stände wurden über 20 Millionen Stück mit einem Wohlfahrtsertrag von 825 000 M. verkauft.

— **Begrüßung vor dem Rathaus.** Am Sonnabend, um 12 Uhr mittags, wird der Oberbürgermeister vor dem Festeingange des Rathauses etwa 400 Jungmannen der staatlichen nationalpolitischen Erziehungsanstalt Spandau und Jüterbog begrüßen, die auf einem Uebungsmarsch in Dresden anwesend sind. Nach der Begrüßung soll eine Besichtigung der Festräume stattfinden.

Dresden unterm Erntekranz

Das Programm des Erntedankfestes auf den Günzwiesen

Nicht nur der Bauer rüstet zum Erntedankfest, zu dem viele Dresdner hinauspilgern werden aufs Land. Auch in der Landeshauptstadt sind hunderte deutscher Arbeitskameraden mit den Vorbereitungen beschäftigt: auf dem Dresdner

Festplatz auf den Günzwiesen.

Hier nämlich wird am Sonntag die Feier der Großstadt vor sich gehen, vom Lande werden Bauern hereinkommen, und so wird sich auch für die, die in der Stadt zurückbleiben mußten, der Sinnspruch erfüllen: „Stadt und Land Hand in Hand." In der Mitte des großen Festplatzes ist ein Podium im Entstehen, über dem hoch oben die große Erntekrone den Tag der Ernte künden wird. 50 Erntekränze von 2 Meter Durchmesser, auf weißen Fahnenstangen angebracht, werden ihr schöne Umrahmung sein. Nach dem Eintreffen des Reichsstatthalters (etwa 11.30 Uhr) wird der

Festmagenzug,

der um 10 Uhr am Kaiser-Wilhelm-Platz seinen Anfang nimmt, den Festplatz überqueren und an den Ehrengästen vorüberfahren. Der letzte Wagen wird die Festwiese 11.50 Uhr passieren. Den Abschluß des Festzuges bilden die Dresdner und die Oberlausitzer Spielschar aus Reichenau bei Zittau. Den Reigen der Darbietungen eröffnet die Dresdner Spielschar mit Sprechchören. Dann überreicht Kreisbauernführer Zickert (Seifersdorf) dem Reichsstatthalter die Erntegaben: eine kleine Erntekrone aus den letzten Garben und Früchte der deutschen Scholle. Dann geht die große Erntekrone am Mast empor. Nun folgen Darbietungen der Oberlausitzer Spielschar.

Trachtentänze

wechseln mit heimatlichen Liedern, und dann unterhält die Spielschar aus der Lausitz die Gäste bis zum Beginn der Uebertragung vom Bückeberg. Etwa 18.20 Uhr spricht von dort Reichsbauernführer Darré, und anschließend folgt die Rede des Führers.

Mit dem Deutschland- und dem Horst-Wessel-Lied ist der offizielle Teil der Dresdner Erntedankfeier beendet. Darauf beginnt

das große Herbstfest,

das die ganze Woche über dauern wird. Es wird kein Rummelplatz sein, sondern es soll an die Tradition des alten deutschen Volksfestes anknüpfen. 1000 Meter Erntegirlanden und Hunderte von Erntekränzen werden die Schank- und Unterhaltungszelte schmücken. Täglich werden von 16 bis 18 Uhr SA.-Musikzüge oder ein Trompeterkorps des Reichsheeres konzertieren, und abends kann alt und jung nach den Weisen einer Bauernkapelle unter der Erntekrone das Tanzbein schwingen. Auch sind täglich Sonderveranstaltungen geplant, wie Trachtentänze, Volksliedersingen und sportliche Vorführungen.

Die Schankzelte tragen heimatliche Namen. So konnte man heute schon die „Dreckschenk" entstehen sehen.

Die Kinder haben ihre besonderen Freuden.

Sie wird der Kasper unterhalten, an drei Kletermasten können sie ihre Kunst erproben, mehrere Jugendpfleger führen hier Aufsicht. Zwei Preisschießen werden die Kunstschützen aus dem Volk locken. Und ein Ochse am Spieß gar die Fleischmecker... Schließlich sind auch zahlreiche Karussells und andre Vergnügungsbahnen — vom eigentlichen Festplatz durch die Johann-Georgen-Allee getrennt — aufgebaut. Insgesamt hat man 170 Fieranten angezogen, was wirtschaftlich von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist.

Alles in allem: man will Volksunterhaltung, Volkstümlichkeit; ein Volksfest wie zum Reichsparteitag in Nürnberg. Und die Dresdner werden für einen schönen und vollen Erfolg sorgen.

Polnische Gäste in Dresden

Auf der Rückreise von einem Besuch der Weltausstellung in Brüssel trafen am Mittwoch 65 Mitglieder des Verbandes polnischer Maschinenbauer in Dresden ein. Bereits in Frankfurt, Karlsruhe und in Württemberg haben die Polen bedeutende deutsche Werke besucht. Ein Tag galt dem Zeißwerk in Jena, und im Anschluß daran besichtigten die polnischen Gäste die Zeiß-Ikon-Werke in Dresden. An die Begrüßungsansprache des Direktors Wohlfahrt von Zeiß-Ikon, des stellvertretenden Präsidenten der Industrie- und Handelskammer, anknüpfend, bezeichnete der Generalsekretär des polnischen Verbandes, Wolniewicz, eine Zusammenarbeit zwischen der deutschen und der polnischen Industrie schon darum als wünschenswert, weil die Verfeinerungsindustrie in Polen noch nicht so fortgeschritten sei wie in Deutschland. Nach dem Besuch unternahmen die Polen eine Rundfahrt durch Dresden, wobei besonders eingehend der Zwinger besichtigt wurde.

Ewig trägt die Erde, ewig sei ihr gedankt!

Nationalfeier der Bulgaren

Der 3. Oktober ist der Nationalfeiertag der Bulgaren. An diesem Tage erfolgte vor 27 Jahren die Unabhängigkeitserklärung. Der 3. Oktober ist der Ruhmestag der bulgarischen Armee, und gleichzeitig gedenkt das bulgarische Volk an diesem Tage der Thronbesteigung seines Königs Boris III. Aus diesem Anlaß versammelte sich die bulgarische Gemeinde am Donnerstag in der Russischen Kirche zu einem feierlichen Dankgottesdienst, bei dem für das Leben des bulgarischen Königs, für das Volk und die Armee gebetet und auch des Führers Deutschlands gedacht wurde.

An den Gottesdienst schloß sich ein Empfang im Hause des bulgarischen Generalkonsuls Coudoglou, bei dem Legationssekretär Dr. Jani den Reichsstatthalter vertrat. Als Vertreter der Stadt war Bürgermeister Dr. Kluge, als Vertreter des Kreishauptmanns Amtshauptmann Dr. Venus, als Vertreter des Polizeipräsidenten Oberregierungsrat Dr. Pfotenhauer und als Vertreter der Landesstelle des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda Pg. Wichmann erschienen. Auf die Begrüßungsansprachen antwortete Bürgermeister Dr. Kluge, der an die Waffenbrüderschaft der beiden Nationen im Weltkrieg erinnerte und sie als das festeste Band der deutsch-bulgarischen Freundschaft bezeichnete. Auf den Zaren und den Führer Adolf Hitler wurden Trinksprüche ausgebracht.

Letzter Gang

Am Donnerstag nahm man in der Sprechhalle des Krematoriums zu Tolkewitz Abschied von dem kürzlich heimgegangenen Präsidenten der Reichspostdirektion Jacobi. Herbstblumen schmückten in reicher Fülle den Sarg, der von Vertretern des Postschutzes sowie von Abordnungen der Fachschaft Reichspost, der DAF. und andrer Postorganisationen mit ihren Fahnen flankiert war. Unter den zahlreichen Ehrengästen bemerkte man Ministerialrat Nagel vom Reichspostministerium, den sächsischen Finanzminister Kamps, Oberbürgermeister Zörner, Kreisleiter Walter und viele Vertreter benachbarter Reichspostdirektionen.

Pfarrer Bolsahn von der Annenkirche zeichnete in seiner Trauerrede ein Lebensbild des Heimgegangenen. Immer sei das Bibelwort: „Ich muß wirken, solange es Tag ist" ihm Leitstern gewesen. Nachrufe und Kranzniederlegungen schlossen sich an, die Zeugnis ablegten von der großen Beliebtheit, die sich der jetzt Heimgegangene in der kurzen Zeit seines Dresdner Wirkens erworben hat. Auch Oberbürgermeister Zörner, der den Heimgegangenen noch aus der Kampfzeit kannte, legte im Namen der Stadtverwaltung einen Kranz nieder.

Deutsche Westmark

In das gesegnete deutsche Land am Rhein, Mosel und Saar führte der Vortrag, den Walter Kipperdey im Kegelhaus als Eröffnung der Vortragsfolge des Winterhalbjahrs im Preußler-Verein Dresden (dem früheren Allgemeinen Handwerker-Verein) hielt. An Hand von prachtvollen, farbigen Lichtbildern führte der Redner seine Zuhörer zu den reichen Schönheiten, die sich im deutschen Westen dem Besucher erschließen, und er verstand auch, das geschichtlich Denkwürdige aus alter und neuer Zeit zu verlebendigen, das sich an diesen oder jenen der erwähnten Orte, an diese oder jene der zahlreichen Burgen auf den Bergen knüpft. Koblenz, Cochem, Burg Eltz und die weinbekannten Moselstädtchen wie Bernkastel, Traben-Trarbach usw. wurden in Wort und Bild vorgeführt, und besonders denkenswert war es, daß das an landschaftlicher Schönheit so reiche und doch so wenig bekannte Tal der Saar den Zuhörern nahegebracht wurde.

— **Winterluftpostplan.** Am 6. Oktober tritt im Luftpostverkehr der Winterflugplan in Kraft. Dresden wird von diesem Zeitpunkt an nur noch von den Linien Berlin—Dresden—Prag—Wien und Dresden—Halle-Leipzig—Dortmund—Köln berührt. Diese Linien werden in beiden Richtungen zur Postbeförderung benützt.

— **Städtische Bücherei.** Die Ausleihe in der Hauptstelle, Stadthaus Theaterstraße 11, ist während des Winters werktags von 11 bis 11.30 und von 17 bis 19.30 Uhr geöffnet.

Um Tausende betrogen

Mit den niederträchtigen Betrügereien eines Kautionsschwindlers, des 55 Jahre alten, bereits häufig vorbestraften Max Richard Sohr, beschäftigte sich jetzt die 3. Große Strafkammer des Dresdner Landgerichts.

Die Straftaten des Angeklagten, der eine Fabrik für Holzbearbeitungen betrieb, liegen bereits weiter zurück. In den Jahren 1931 und 1932 suchte und fand er durch Zeitungsanzeigen in vier Fällen Personen, denen er Anstellung als Werkführer versprach und die bereit waren, ihm ganz erhebliche Beträge als „Interessenteneinlagen" zur Verfügung zu stellen, um die Stellung zu erhalten oder um ihr Geld sicher und gewinnbringend anzulegen. Sie alle täuschte der Angeklagte mit unwahren Angaben über seine Vermögenslage. Er versprach nicht nur die sichere Anlage des Geldes, sondern wußte sie durch die Behauptung, Eigentümer eines Grundstücks zu sein, Sicherungshypotheken eintragen zu wollen und ihnen Gegenstände und Maschinen seines Betriebes zu übereignen, schmählich hinters Licht zu führen. Denn seine Vermögenslage war denkbar schlecht, er besaß kein Grundstück und die Maschinen waren längst nicht mehr sein Eigentum.

Im Oktober 1931 erlangte der Angeklagte von einem Tischler 3000 Mark; einen Monat später betrog er einen Möbelhändler, der für seinen Schwiegersohn eine Stellung und eine Existenz beim Angeklagten zu finden hoffte, um fast 5000 Mark. Besonders gemein handelte der Angeklagte an zwei weiteren Personen, die ihre gesamten Ersparnisse hingaben, um die von dem Angeklagten versprochene Stellung zu erhalten, und die um Beträge von 2500 und 2000 Mark geschädigt wurden. In einem andern Betrugsfall schädigte der Angeklagte einen Holzlieferanten, der für fast 700 Mark Holz ohne Bezahlung lieferte, weil er ebenfalls den Angaben des Angeklagten über seine angeblich gute Vermögenslage glaubte und nicht damit rechnete, daß dieser das Holz sofort weiterverschob. In den Jahren 1932 und 1933 mußte der Angeklagte zahlreiche Pfändungen über sich ergehen lassen, was ihn nicht abhielt, die Möbel und Maschinen, an denen seine Gläubiger allein noch ihre Ansprüche hätten befriedigen können, zu veräußern und sie so ihrem Zugriff im letzten Augenblick zu entziehen. Bezeichnend für den Angeklagten war die Unterschlagung und Veräußerung eines ihm nicht gehörenden Fahrrades und ein Erpressungsversuch, den er im Verlauf eines von ihm geführten Zivilprozesses beging, den er durch die Erpressung für sich zu entscheiden hoffte.

Die Strafkammer lehnte bei der Gesamtheit der Handlungsweise des Angeklagten die Zubilligung mildernder Umstände ab und verurteilte ihn zu einer Gesamtstrafe von drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus, 400 Mark Geldstrafe und fünf Jahren Ehrverlust.

Rackow, 7. Okt., vorm. u. abends
Presp. Altm. 13, Tel. 17157. R. u. Dr. Fr. Rackow.

Musik in Dresden

Das Nedroff-Vokalquartett

Vor 22 Jahren feierte das Petersburger Volksquartett in Dresden stürmische Erfolge. Der Weltkrieg und der unerbittliche Tod haben seine Reihen gelichtet, aber die alte Tradition ist geblieben. Professor Nedroff ergänzte das Quartett durch prominente Mitglieder der ehemaligen Kaiserlichen Oper und bildete in seinem eigenen Sohn einen ausgezeichneten ersten Tenor heran. Mit russischen Volksmelodien begann man, sang die „Glocken von Nowgorod", ein raffiniert ausgeklügeltes Klangstück, und das „Tanzlied der Johannisnacht", ein Stück voller Effekte. Interessant vor allem zwei Lieder von Cui, dessen „Mittag" fast instrumentale Wirkung hatte, und die originelle „Serenade der vier Ritter" von Borodin. Von den slavischen Volksliedern gefiel besonders „Der Abend" von Monjuschko und ein eigenartiges „Wiegenlied" eines unbekannten Komponisten. Aber auch dem Gastland Deutschland zollte man den schuldigen Tribut. Sehr schön sangen die Russen „Die Nacht" von Schubert und „Nächtliches Ständchen" von Franz Abt und zeigten an geschickten Bearbeitungen von Mozart und Johann Strauß noch einmal die vornehm kultivierte Art ihres Singens. Mr.

Singen im Stallhof

Der beste Beweis für die Bedeutung des „offenen Singens" im Stallhof ist immer wieder der überaus starke Besuch. Es hat sich herumgesprochen, daß allen das Singen große Freude bereitet. Und so kam es, daß auch trotz des regnerischen Wetters wieder Unzählige zur Singestunde kamen. Stimmungsvollig erklangen die lieben alten Volkslieder, die von der Gruppe „Richard Wagner" des Dresdner Sängerkreises vorgetragen wurden. Stimmungsvoll mischte sich der Glockenklang der nahen Kirchen in die harmonischen Akkorde. Viel Freude erlebte man an dem Gemeinschaftssingen, das Kapellmeister Erich Schneider mit seinem pädagogischem Geschick leitete. Sogar sechsstimmige Kanons klangen in kurzer Zeit überraschend gut. Drum „Singe, wem Gesang gegeben", wie es im Vorspruch zu diesem Abend hieß. Am Mittwoch, dem 9. Oktober, ist dazu wieder Gelegenheit gegeben. Sängerkreisführer Scheder gedachte des bedeutungsvollen Tages, an dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg im Tannenbergdenkmal seine letzte Ruhestätte fand. Mit dem Lied vom „guten Kameraden" grüßte man ehrfurchtsvoll den toten Helden. K. K.

Dresdner Künstler im Rundfunk

„Worpswede" nennt Paul Scheinpflug seine musikalischen Stimmungsbilder aus Niedersachsen, die anläßlich des 60. Geburtstages des Komponisten aus Dresden gesendet wurden. Paul Scheinpflug, übrigens in Leschwitz geboren, genoß seine musikalische Ausbildung am Dresdner Konservatorium unter Draeseke, Braunroth und Reppoldi und ist hier noch in bester Erinnerung als Dirigent der Dresdner Philharmonie. Sein Zyklus „Worpswede" verdient nicht zuletzt durch die Originalität der Ausdrucksmittel besondere Beachtung. Bezeichnend für die seelische Haltung des Werkes ist auch die Besetzung. Zu einer Altstimme treten Violine, Englischhorn und Klavier. In dem weitgespannten Melodienbogen, die sich von Gesang zu Gesang dehnen, liegt etwas von der Weite der norddeutschen Landschaft. Man dankte die eindrucksvolle Wiedergabe der ausgezeichneten Altistin Petronella Hofmann und den vortrefflichen Instrumentalisten Gustav Fritzsche, Rudolf Kunze und Emil Klinger. K. K.

= **Wochenspielplan der Dresdner Theater.** Oper: Sonntag (6. Oktober) außer Anrecht: Die Zauberflöte (19.30); Montag außer Anrecht: Aida (19); Dienstag Anrecht B: Eugen Onegin (19.30); Mittwoch Anrecht B: Arabella (19.30); Donnerstag Anrecht B: Undine (19.30); Freitag: 1. Sinfoniekonzert Reihe A (19.30, öffentliche Hauptprobe 11.30); Sonnabend außer 19.30 öffentliche Hauptprobe 11.30); Sonnabend außer Anrecht: Der fliegende Holländer (19.30); Montag Anrecht A: Der Evangelimann (19.30). — Schauspielhaus: Sonntag (6. Oktober) außer Anrecht: Heinrich VI. (19.30); Montag Anrecht B: Der Diener zweier Herren (20); Dienstag Anrecht B: Heinrich VI. (20); Mittwoch Anrecht B: Nibelungen 3. Abt., Kriemhilds Rache (20); Donnerstag außer Anrecht: Herz über Bord (20); Freitag außer Anrecht: Prinz von Preußen (20); Sonnabend Anrecht B: Heinrich VI. (20); Sonntag außer Anrecht zum 25. Male: Tewarisch (19.30); Montag Anrecht A: Nibelungen 3. Abt., Kriemhilds Rache (20). — Albertheater: Vorläufig geschlossen. — Komödienhaus: Allabendlich: Hofjagd in Steineich (20.15). — Centraltheater: Allabendlich: Gasparone (20). Kdf.-Ausweise haben zu allen Vorstellungen Gültigkeit.

Drei Vorträge

Enking über Dichterhandschriften

In dem letzten der drei Vorträge zu der Handschriftenausstellung der Landesbibliothek sprach Professor Ottomar Enking nach einer von philosophischem Geist getragenen Einführung in den Erkenntniswert der Schrift über Dichterhandschriften. Was Lessing immer selber als schicksalhafte Begrenzung seiner Begabung empfunden hat, das sieht man an der spitzigen, verstandesklaren Schrift mit aller Deutlichkeit: daß bei ihm nicht die Phantasie in freier Kraft dahinfloß, sondern das mühsam Erdachte mit der Genauigkeit und logischen Schärfe des Kritikers in ein geistiges Ordnungssystem gebracht wurde. Dagegen ist die ungeheure Vitalität von Goethes Temperament in den Schriftdokumenten aus allen Phasen seines Lebens erkennbar. Schillers dramatisches Pathos und seine idealistische Forderung nach der Freiheit des Menschen erscheinen in dem rücksichtslosen und ungeduldigen Duktus seiner Schrift ebenso klar wie in seinen Werken. Und die ganz anders geartete kleine, von Ablehnungs- und seelischen Leidenszügen durchsetzte Schrift Kleists spiegelt dessen Unzufriedenheit mit dem Leben wider. Die Schrift Grillparzers ist für das Grüblerische und Choleriche seiner Persönlichkeit aufschlußreicher als sein Werk. In einem Blatt des vierundvierzigjährigen Hebbel wiederum erscheint die ganze Rücksichtslosigkeit und der ungeheure Machtwille eines Menschen, der alles seinen Forderungen unterstellen möchte. Ergreifend eine Manuskriptseite des todkranken Otto Ludwig mit den sehr kraftlosen Zügen, die aber ersichtlich noch das Ringen um Klarheit und den Kampf gegen die Mutlosigkeit anzeigen. Wie über das Wesen dieser Dichter, so verbreiteten die Ausführungen Enkings auch über das Wesen andrer helleres Licht. Der Dank der Zuhörer war besonders herzlich. p. r.

Edith Gräfin Salburg liest

Im Italienischen Dörfchen las im Kreise der Vereinigung Schaffender Künstler Edith Gräfin v. Salburg aus einem noch unveröffentlichten Manuskript: „Werdegang junger Menschen im alten Oesterreich." Es war Autobiographisches, was die bekannte Verfasserin vieler grenzdeutscher Romane vorlas, Selbsterlebtes aus Kindheitstagen. Wer die Dichterin und ihr überlegenes, aber gemütvoll behäbiges Wesen noch nicht kannte, der mochte zunächst überrascht sein von dem breiten Tonfall ihrer ein wenig schleppenden Stimme; aber schon nach den ersten Sätzen war er gefangen gleich der gesamten Zuhörerschar. Mit erfrischendem Humor plauderte sie mehr, als daß sie las.

Die Lesestunde verging wie im Fluge. An sie schlossen sich musikalische Darbietungen: Traute Kühn sang mit weichem, warmem Sopran, von Tora Hauptmann ausgezeichnet begleitet, von Göb Mensing gedichtete und von Willy Kehrer vertonte Jugendlieder, und der Maler Curt Wild-Wall, der auch ein musikalisches Talent ist, gab mit sympathischer Natürlichkeit ein paar Lautenlieder zum besten. p. r.

Eine Italienerin über Dante

Signorina Franciosi, die Vorsitzende des römischen Lyceumklubs, ist eine in ihrer Heimat sehr bekannte Dantefoscherin. Und so deutete sie, gleichsam als Gastgeschenk, den Mitgliedern des Dresdner Klubs, der sie zu seiner 25-Jahrfeier eingeladen hatte, an einem besonderen Abend die Schönheit und gedankliche Tiefe der „Divina Commedia". Sie hatte dazu, sehr glücklich, jene Gesänge gewählt, die Danies Ankunft im Purgatorio, am Berg der Läuterung, schildern, und so erstand vor den Hörern das Bild jener herrlichen vorparadiesischen Landschaft, erstanden die Begegnungen mit Cato, Casella und schließlich Beatrice zweimal in lebendiger Gestalt: erst in der fein nachmalenden Erzählung der Vortragenden, dann in den Versen Dantes selbst. Und beidemal entzückte neben dem Inhalt der Rede der Wohlklang eines melodisch klar gesprochenen Italienisch und die schöne Geste der Südländerin. Signorina Franciosi ließ es aber nicht beim Rezitieren und Erzählen bewenden, sondern gab darüber hinaus einen Einblick in die neueste Deutung der Läuterungsidee, aus der Danies Hauptwerk sich entfaltet. Man dankte dem Gast aus Rom für einen gehaltvollen und zugleich sehr anmutigen Abend. G. St.

Hans Hinkel spricht in Dresden

Am heutigen 4. Oktober 20 Uhr spricht in der Aula der Gesamtführer der Reichskulturkammer, Pg. Hans Hinkel, über die deutsche Kulturpolitik. Der Abend wird umrahmt von österreichischer Musik, unter Mitwirkung der Orchesterschule der Staatskapelle.

SLUB
Wir führen Wissen.

Wertvolle Neuheiten im Zoo

Der Herbst ist für den Dresdner Zoo, im Gegensatz zur allgemeinen Meinung, eine Zeit erhöhten Betriebes geworden. Die Aufbautätigkeit brachte zahlreiche bauliche Erneuerungen und Verschönerungen, und gleichzeitig einen größeren afrikanischen Tiertransport.

Das Antilopenhaus ist nach Monaten mühevoller Bautätigkeit ganz neu eröffnet worden. Ein Pärchen der ungewöhnlich interessanten Sumpfantilopen hielt seinen Einzug. Im Unterschied zu den sonstigen Antilopenarten, seien es nun die stolzen Elen- oder Rappenantilopen, die derbstigen Gnus, die sanftäugigen Nilgau-Antilopen oder wie sie alle heißen mögen, sind die wertvollen Neuankömmlinge lang- und eigentümlich rauhbehaarte Geschöpfe, deren Transport eine schwierige Sache war. Erst nach mehrtägiger Beobachtung und Eingewöhnung konnten diese Tiere dem Publikum zur Besichtigung freigegeben werden. Wie stark die Sumpfantilope an Sumpf und Wasser angepaßt ist, zeigt am besten die Tatsache, daß das Tier bei Gefahr nicht in rasendem Lauf davonstürmt, sondern sich ins Wasser flüchtet. Es bereitet einen seltsamen Anblick, eine Antilope wie ein Nilpferd aus dem Wasser herausragen zu sehen. Auch ein wertvolles südamerikanisches Tier ist im Antilopenhause eingetroffen, ein Männchen für die seit langem vereinsamte Ameisenbärin, jenes seltsame zottige Wesen, das in Wirklichkeit mit Bären nichts zu tun hat, sondern mit den Gürteltieren und Faultieren zusammen eine ganz tiefstehende Ordnung der Säugetiere bildet. Eine endlos lange Nase reckte sich aus der Transportkiste, eine noch längere Zunge kam wie eine Schlange aus der winzigen Mundöffnung hervor, und dann betrat das eigentümliche Tier seine neue Behausung. Ein Brei von Ochsenfleisch mit rohen Eiern und Ameisenpuppen, als zweiter Gang eine besonders zubereitete Grießsuppe stand schon bereit und wurde nach Austausch der ersten freundschaftlichen Begrüßungsohrfeigen von den beiden merkwürdigen Geschöpfen in guter Eintracht verzehrt.

Der eine Teil des Kanals wurde als Teich der Gänse und Schwäne neu vorgerichtet. Die prachtvolle Streifengans erhielt einen Partner. Ebenso kam zu dem großen Sporengänserich aus Afrika eine Ehegenossin.

Ganz prachtvolle Bereicherungen endlich erhielt das Vogelhaus.

Für die Liebhaber der bunten Vogelwelt waren es Freuden allerersten Ranges, die aus den als Expreßgut eingetroffenen Transportkisten herauskamen. Schwarzbäckchen, Elfen- und Melba-Astrilde bieten eine wahre Augenweide, aber der seltsamste in der bunten Reihe ist der Rebhuhn-Astrild, der sich zum ersten Male dem Dresdner Publikum vorstellt. Man denke sich einen kleinen Finkenvogel, der aber nicht wie die übrigen bunten zwitschernden Käfiginsassen von Zweig zu Zweig hüpft, sondern wie ein winziges Rebhuhn auf starken Laufbeinchen auf dem Boden herumtrippelt. Alle diese äußerst wertvollen Bereicherungen stammen aus Afrika. Nicht vergessen seien endlich neue Türkisvögel, die sich mit dem bisher allein im Garten vorhandenen Männchen zusammengefunden haben.

Der rotgesichtige Bärenmakak, interessante Vierhornziegen und reizende Pinseläffchen vervollständigen die große Zahl der neueingetroffenen Tiere, die einen Besuch des Zoos auch lohnen, wenn der Wettergott einmal nicht ganz so gnädig sein sollte.

Manches der eingetroffenen afrikanischen Tiere dürfte sobald nicht wieder in einem Zoologischen Garten auftauchen, da ja Kriegszustände, wie sie zur Zeit Ostafrika bedrohen, dem Tiertransport stets einen Riegel vorschieben. Der Tierwelt jener Gebiete, die zur Zeit in aller Munde sind, gilt ein wissenschaftlicher Lichtbildervortrag, der am Sonntag, dem 6. Oktober, 18 Uhr, im Vortragssaale des Konzerthauses, das Thema „Abessinien und seine Tierwelt" behandeln wird und für Zoobesucher kostenlos ist.

Dresdens Paten-Wein

Fest des deutschen Weines 1935

Bekanntlich hat Dresden die Patenschaft der Weine aus den Winzergemeinden der Aemter Langenlonsheim und Windesheim übernommen. Hierzu wird uns vom Amtsbürgermeister dieser Aemter geschrieben:

Auf Veranlassung des Reichsnährstandes findet in der Woche vom 19. bis 26. Oktober eine Weinwerbewoche statt. Sie soll zur Förderung des Weinabsatzes in den notleidenden Weinbaugebieten dienen. Hier lagern aus der umfangreich gewesenen Weinernte 1934 noch große Mengen Wein, die trotz niedriger Preise nicht abgesetzt werden können. Hierunter hat die Winzerschaft, deren Beruf ein schwerer ist, sehr zu leiden. Hinzu kommt die Befürchtung, daß die bald beginnende gute Weinernte 1935 nicht untergebracht werden kann, schon allein deshalb, weil es an Lagermöglichkeiten fehlt. Darum das „Fest der deutschen Traube und des Weines". Es soll dem Absatz des Weines aus der Ernte 1934 dienen. Es handelt sich um fertige, naturreine (nicht gezuckerte) glanzhelle Weine, die den deutschen Volksgenossen in der Weinwerbewoche zu billigen Preisen angeboten werden.

Der Aufkauf des Weines in den Weinbaugebieten soll durch den Weinhandel erfolgen. Die Städte und Gemeinden Sachsens betreuen die Winzergemeinden des Kreises Kreuznach an der Nahe. Die Landeshauptstadt Dresden und angrenzende Bezirke haben die Patenschaft der Winzergemeinden der Aemter Langenlonsheim und Windesheim an der Nahe übernommen. Die Patenschaften sind wie folgt verteilt:

Landeshauptstadt Dresden und die angrenzenden Städte bzw. Gemeinden: Radeberg, Zschachwitz, Lommatzsch, Berggießhübel, Heidenau, Pirna, Brand-Erbisdorf, Geising, Freital, Grossenhain, Rossen, Dohna, Königstein, Sebnitz, Freiberg, Tharandt, Naunhof, Siebenlehn, Hohnstein, Neustadt, Stolpen, Dippoldiswalde, auf die Winzergemeinden: Langenlonsheim, Laubenheim, Schweppenhausen, Bretzenheim, Winzenheim, Waldlaubersheim, Heddesheim, Windesheim, Waldhilbersheim.

Auskunft erteilt der Amtsbürgermeister der Aemter Langenlonsheim und Windesheim (Nahe).

Kabarett Altmarkt

Im neuen Oktoberprogramm steht der vortreffliche Ansager Charly Eichheim an der Spitze. Er erregt besonders mit seinen lustigen Liedlein und freien Improvisationen am Flügel viel Interesse, in denen er deutsche Volkslieder im Stile verschiedener großer Meister der Tonkunst wiedergibt. Die schöne, blonde Edith Marly zeigt fesche Tänze. Von dem gleichen Fach stammt Alfons Sommer, der sich dazu noch als höchst lustiger Komiker entpuppt. Die ernste Muse vertritt Purcette, ein Zigeunergeiger, der mit virtuosen Leistungen glänzt. Sondererfolge erringen die zwei Bumke-Carmanelli, „die musikalischen Scherenschleifer". Von ihrer Arbeit soll nicht alles verraten werden, aber Verdi würde sich bestimmt gefreut haben, wenn er die hätte hören können! Ein großer Lachschlagerfetsch krönt den stimmungsvollen Abend, den das Seltmann-Orchester mit flotten Weisen ausschmückt.

— **Geschäftsjubiläum.** Das Blumengeschäft von Beck, Bautzner Straße 27b, besteht jetzt 40 Jahre, das von der gleichen Inhaberin im Hause Hauptstraße 45 betriebene wurde vor 50 Jahren gegründet.

Neue Arbeit

Hilfsmaßnahmen für langfristig Arbeitslose und arbeitslose Familienväter

Wiederum sind im Laufe dieses Jahres viele arbeitslose Volksgenossen in den Arbeitsprozeß eingeschaltet worden. Die meisten von ihnen haben Dauerarbeit erhalten. Andre haben während des größten Teiles des Jahres in Arbeit gestanden; ihre Tätigkeit wird wie alljährlich im bevorstehenden Winter nur durch Witterungseinflüsse unterbrochen werden. Ein Bedürfnis, für sie besondere „Notstands"-Arbeiten bereitzustellen, wird kaum bestehen.

Dagegen sind noch immer zahlreiche Arbeitslose vorhanden, die trotz uneingeschränkter Arbeitsfähigkeit und Arbeitswilligkeit vor allem infolge struktureller Veränderungen unsrer Wirtschaft keine oder nur in geringem Umfange Arbeit erhalten haben. Ihnen wird fortan die besondere Sorge der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung gelten.

Demgemäß werden auf Grund eines Erlasses des Präsidenten der Reichsanstalt mit Wirkung vom 6. Oktober 1935 zu den von der Reichsanstalt geförderten Notstandsarbeiten in erster Linie Arbeitslose zugewiesen werden, die im Laufe des letzten Jahres gar nicht oder nur bis zu einem halben Jahre in Arbeit gestanden haben.

Ihre Einschaltung in Arbeit durch Notstandsarbeiten geschieht dabei nicht nur, um ihnen geregelten Arbeitsverdienst zu verschaffen und damit die Möglichkeit zu geben, den Lebensunterhalt ihrer Familie aus eigener Kraft zu bestreiten, sondern insbesondere deshalb, um in ihnen das Gefühl der Nützlichkeit für das Volksganze zu erhalten.

Daneben sollen von den Notstandsarbeiten nach Möglichkeit auch jene Volksgenossen erfaßt werden, die zwar mehr als die Hälfte des Jahres in Arbeit gestanden haben, für die aber eine später einsetzende Arbeitslosigkeit deshalb besonders drückend ist, weil sie Ernährer einer größeren Familie sind. Gleichzeitig sind geeignete Vorkehrungen getroffen, um in Ausnahmefällen durch Fortzahlung von Familienzuschlägen und Uebernahme von Fahrtkosten durch die Arbeitsämter ein Zurückbleiben der Nettolohnbeträge hinter dem bisherigen Unterstützungssatz zu vermeiden.

Die Heranziehung von langfristig Arbeitslosen und die Begünstigung von arbeitslosen Familienvätern bei Notstandsarbeiten werden bei der augenblicklichen Verteilung der Arbeitslosigkeit gleichzeitig in besonderem Maße der weiteren Entlastung der Großstädte und industriellen Notstandsgebiete dienen und damit zu einer gesünderen Verteilung der Arbeitskräfte beitragen.

— **Herbstfest.** Vom schönsten Herbstwetter begünstigt, fand in der Ausstellung das Herbstfest der Ortsgruppen Stephanienplatz und Dürer der NSDAP. statt. Der Nachmittag war den Kindern gewidmet. Von der Frauenschaft betreut, belustigten sich die Kleinen auf dem Kugelhausplatz, während für die Großen die Kapelle der 48. SS.-Standarte unter Musikzugführer Patzig im Konzertgarten konzertierte. Abends begab man sich in die beiden Ausstellungssäle. Der große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt; hier sorgte eine Bunte Bühne für frohe Unterhaltung. Wie freute man sich über Franz Baumgarten, der in seiner bekannten urwüchsigen Art auch als Ansager fungierte. Im kleinen Saal, wo das Richterische Kasperletheater aufs beste unterhielt, wurde eifrig getanzt. Ortsgruppenleiter Wolff hatte recht behalten, wenn er in seiner Begrüßungsansprache den Volksgenossen einige frohe und kameradschaftliche Stunden vorausgesagt hatte, denn nur ungern trennte man sich in später Stunde.

— **Technische Nothilfe,** Abteilung Nachrichten der OG. XII, 5. Oktober 20 Uhr Kameradschaftsabend mit Tanz im Café Schöne, Großer Garten.

Phot. Hähne

Schöne alte Dorfkirche

Feierlich erhebt sich im Südosten der Stadt die ehrwürdige Kirche von Leubnitz-Neuostra, mit den alten Häusern und dem Friedhof zum schönen Bild zusammengeschlossen. Viele Gaben aus Feld und Garten werden am Erntedanktag ihren Altar schmücken.

Bilder aus alten Mappen

Phot. E. Jahn (Dresden)

1902: Dresden „anleit" — Das Wunder des Kuroris Weißer Hirsch

Herbstwanderungen der Bisamratte

Die Herbstwanderungen der Bisamratte haben den Zweck, Gewässer aufzusuchen, deren Pflanzenwuchs den Tieren für die kalte Jahreszeit Nahrung in besonderer Fülle bietet. Sie bauen dort aus Schilf und andern Pflanzen ihre Winterburgen, die den Wasserspiegel kuppelförmig meterhoch überragen. Wo man solche Bauten findet, zerstöre man sie nicht, sondern mache der Staatlichen Hauptstelle für landwirtschaftlichen Pflanzenschutz in Dresden, Stübelallee 2, Mitteilung, damit sie zur Vertilgung der Schädlinge einen erfahrenen Fänger entsenden kann.

Versammlungsplan für 5. Oktober

NSDAP.-Ortsgruppen: Striehlen: Lichtbildervortrag Klöhner im Zoo; Weixlitz: Gaststätte Weixlitz NSKOV.-Versammlung; Hainsberg: Gaststätte Löffler NSV.-Werbeabend; Langebrück: Sportplatz Einf. d. Erntebaumes.

DAF. 18 Uhr KdF. Handwerk (Stukkateure) Rochschaukstorf, Schützenstiefel; 18.30 Uhr Straßenbahn, Werkstatt Waldherrstraße Stadtwaldstraße; 19 Uhr Plauen: Fa. Hoffmann u. Kühne, Gaststätte Teichlitz Kameradschaftsabend; 19 Uhr Löbtau: Fa. K. Thomas, Felsenkeller Kameradschaftsabend; 19 Uhr Radebeul: Schuhfabrik Reil, Meierei Kameradschaftsabend (Korb); 19 Uhr Plauen: M. Lorick, Fahrt ins Blaue; 20 Uhr Reick: Schleifscheibenfabr. Kretsche, Gasthof Heinke Kameradschaftsabend; Gruna: Mimosa, Beirieb Betriebsbesichtigung; 17.30 Uhr Kreisabteil. Dresden, Stellen Neust. Bahnhof, Fahrt ins Schwarze; Hauptbahnhof, Kartenausgabestelle, Gruppe KdF.-Fahrt; 20 Uhr Wilsdr. Vorst., Großveranstaltung „Wie es uns gefällt"; 20 Uhr Pirn, Vorstadt, Weinbergschlößchen Bunter Abend.

„Kraft durch Freude"

Ins Schwarze! Mit mehreren Autobussen wird die NSG. Kraft durch Freude, Kreis Dresden, am Sonnabend, 5. Oktober, wiederum eine Fahrt ins Schwarze, verbunden mit Schweineschlachten, durchführen. Abfahrt 17.30 Uhr Hauptbahnhof, Königspavillon. Anmeldungen an die Kreisabteilung Dresden, Marstraße 17.

Sonntagsfahrt nach der Talsperre Kriebstein. Zum Erntedankfest am Sonntag Sonntagsfahrt nach der Talsperre Kriebstein. Vorgesehen sind: Autobusfahrt, Mittagessen, Bootsfahrt nach Lauenhain und zurück sowie Führungen und Besichtigungen. — Für Wanderfahrer erfolgt die Verpflegung aus dem Rucksack. Die Teilnehmer stellen Sonntag früh 6.30 Uhr Dresden-Hbf., Königspavillon, Anmeldungen Marstraße 17.

— **Treue Mieterin.** Die Rentnerin Luise Baumgarten wohnte am 1. Oktober 40 Jahre im Haus Blasewitzer Straße 42 und ist seit 40 Jahren Leserin der „DNN.".

— **Abessinienfilm im Universum.** Die Dresdner Ufa-Theater eröffnen die diesjährige Kulturfilmsaison am Sonnabend 14 Uhr im Universum mit dem Abessinienfilm „Im Schatten des goldenen Löwen", der dort am gleichen Tage auch 22.45 Uhr und am Sonntag 11 Uhr vormittags erscheint wird. In jeder Vorstellung hält Hans Jannasch, der 24 Jahre in Abessinien als Militärinstrukteur gelebt hat, einen erläuternden Vortrag.

Weitere lokale Mitteilungen siehe Seite 15

Parole für den Betriebsappell

am 5. Oktober

Wer aber im Namen eines vom Allmächtigen geschaffenen Volkes spricht und handelt, handelt so lange in diesem Auftrag, als er sich nicht an der Existenz und der Zukunft des in seine Hand gelegten Werkes des Schöpfers versündigt. Daher ist es gut, daß die Eroberung der Macht stets mit schwerem Kampf verbunden ist. Was selber schwer erobert wurde, wird zumeist auch tapfer verteidigt. Je stabiler aber das Regime der Staaten ist, um so größer der Nutzen für die Völker.

Adolf Hitler

Ein Aufruf Dr. Leys

„Woche des deutschen Buches 1935"

Schaffende Volksgenossen!
Arbeitskameraden!

Zur „Woche des deutschen Buches 1935" wird das ganze deutsche Volk zum Einsatz für die geistigen Güter der Nation aufgerufen. Gerade der schaffende deutsche Mensch wird ein Zeugnis davon ablegen, daß sein Kampf um die Befreiung des deutschen Arbeitertums nicht allein materieller Güter wegen, sondern auch um die Anerkennung seiner Ehre und um die Teilhaberschaft an allen geistigen und kulturellen Einrichtungen geführt worden ist.

Der deutsche Arbeiter ist mit dem deutschen Buch aufs innigste verbunden. Er genießt in der ganzen Welt Hochachtung und Anerkennung, weil er strebsam und fleißig stets auf die Erweiterung seines Gesichtskreises und die Vertiefung seines Wissens bedacht ist. Kein Volk der Welt verfügt über ein so umfangreiches Fachschrifttum wie das deutsche, kein Arbeiter der Welt bedient sich der Möglichkeit fachlicher Fortbildung so eifrig wie der deutsche.

Buch und Volk gehören im Lande der Dichter und Denker unzertrennlich zusammen. Das deutsche Buch als Schwert des Geistes, als Verkünder und Lehrer einzigartiger Leistungen und zielbewußten Schaffensfleißes, als hervorragender Bekenner deutscher Arbeitskraft, ruft euch!

Das ganze, in Adolf Hitler geeinte Arbeitertum der Faust und der Stirn wird in diesen Tagen für das deutsche Buch eintreten und sich im freiwilligen, entschlossenen Einsatz zu ihm bekennen!

Heil Hitler!

(gez.) Dr. R. Ley,
Reichsorganisationsleiter der NSDAP. und
Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront.

Von Dresdner Kleinkunstbühnen

Regina

Diesmal zwei „große Würfe" im Programm des Reginapalastes! Erst einmal das Tanzpaar Marcelle und Franz Nadasy von der Kgl. Oper Budapest... eine Augenweide. Originelle Interpretation, sehr geschmackvolle Aufmachung, liebenswürdige Darbietung und klassische Schulung. Eine Tanznummer von Format, wie man sie leider nur selten auf dem Parkett sieht. Und dann Gloria Lillenborn mit ihren Harmony Ladies in ihrer lustigen Gesangs- und Musikalschau. Eine sehr melodiöse Angelegenheit, Fünf junge, gut angezogene Damen, die virtuos auf dem Schifferklavier spielen, nett singen, sich im Takt wiegen, und eine Meisterin — eben die Gloria —, die so nebenbei noch tanzt, kokettiert und schließlich, mit einem Frack angetan, nicht nur über ihren Rücken, sondern auch über der ganzen großen Hauskapelle den Stock schwingt. Zwei Darbietungen, die weit über dem Durchschnitt stehen.

Auch Marietta Lenz, eine gelungeneIlle-Type, kommt trotz einer leichten Anlehnung an Claire Waldoff recht originell. Besonders gefällt in der Tonsetzung wie im Vortrag ihr Liedchen „Ich kumm' mir vor wie eine Niete", aber auch ihre etwas vulgären Chansons gewinnen durch ihre jugendlich-kecke Art. Im Ronald Clark lernen wir einen Trick- und Steppjänzer kennen von phantastischer Beweglichkeit, und auch Lotti Holm überrascht durch eigenwillige formvollendete Tanzschöpfungen. Recht gut Egon v. Lautenstein, der seine verblüffenden Zaubereien mit liebenswürdiger Komik würzt. Für den Kontakt zwischen Künstlerschar und Auditorium sorgt Oskar Albrecht mit seinem trockenen Humor, während Erich Munder mit seiner disziplinierten Kapelle die Vorführungen feinfühlig untermalt ... wenn er nicht gerade mit Schneid zum Tanz aufspielt.

Im neuen „Zaubergarten"

Man kommt sich selbst wie verzaubert vor, wenn man die Räume des früheren Ballhauses in der Bautzner Straße jetzt wieder betritt: in freundlicher Helle überflutet Licht den silberglänzenden Saal, die modern gestaltete Bühne des neueröffneten volkstümlichen Tanzvarietés „Zaubergarten". Und der Riesenbesuch in den ersten Tagen bewies, daß man mit der Schaffung dieser Kleinkunstbühne in der Neustadt wohl etwas Richtiges getroffen hat.

Ein Riesenprogramm ist es, das Karl-Heinz Schneider sozusagen wie aus der Hand gezaubert mit sicherem Humor ansagt. Miß Beandina, die anmutige Tanzkünstlerin, zeigt einen Walzer aus alter Zeit und schließlich bebende Tanzakrobatik mit einem riesigen Luftballon. Ursida Rothers moderne Schlager finden dankbare Zuhörer, und wahrhaft verblüffend ist der Elastikakt von Mela-Melani. Der Komiker Willy Busson wieder wartet mit allerneuesten Witzen auf, er ist urkomisch in seiner drastischen Parodie einer spanischen Tänzerin. Und tollkühn dann der Reckbarrenakt der Drei Stuarts, wobei auch die Komik nicht fehlt. Die Kapelle Polansky sorgt für Stimmung und Humor, der Zauber ist da ...

— **Reformierte Kirche.** 6. Oktober 9.30 Uhr Erntedankgottesdienst. Erntedankfestgaben zur Schmückung des Altars und späteren Verteilung an Arme der Gemeinde werden dankbar angenommen und sind beim Kirchner, Ringstraße 17b, abzugeben.

— **Meeraner Landsmannschaft.** 6. Oktober 15 Uhr Mostfest mit Heimatkuchen bei Weßler (Mutter Klopsches Weinstuben) Kleinnaundorf bei Köbschenbroda.

— **Wermsdorfer Landsmannschaft.** 6. Oktober 19 Uhr Braunschweiger Hof Monatsversammlung.

— **Landsmannschaft Saale.** 6. Oktober Heimatabend im Hans Sachs (Beginn 20 Uhr).

— **Dienstjubiläum.** Am 5. Oktober feiert Apothekenlaborant Hermann Vollmann das Jubiläum seiner 40jährigen Diensttätigkeit in der Königin-Carola-Apotheke, Striesener Straße 11. In diesem Hause wohnt er auch seit 37 Jahren.

— **Treuer Mieter.** Der Werkmeister J. R. Richard Bauer wohnte am 1. Oktober 40 Jahre im Hause Schillingstraße 8 und ist 40 Jahre Leser der „DNN.".

— **Turmmusik am 5. Oktober.** Apostelkirche 19 Uhr: Kreuzkirche gegen 19 Uhr, nach der Vesper: Versöhnungskirche, 19 Uhr.

— **Freiwilliger Kirchendienst der Friedenskirche.** 4. Oktober 20 Uhr 37. Gründungsfeier im Drei-Kaiser-Hof.

— **Die Himmelfahrtskirche Dresden-Leuben** bittet zum Erntedankfest die Gemeindeglieder um Blumen- und Kranzschmuck bis Sonnabend den 5. Oktober vormittags 9 Uhr.

— **Bach-Erntefeier** Sonnabend 20 Uhr in der Martin-Luther-Kirche. Werke von Joh. Seb. Bach. Leitung: Richard Fricke.

— **Sächsische Landesbibliothek.** Die Neuerwerbungen sind bis 5. Oktober täglich von 9.30 bis 19 Uhr im Lesesaal ausgestellt.

— **Verein der Unteroffizierer, gegr. 1888.** 6. Oktober 19 Uhr wichtige Versammlung bei Landsmann Lützen, Dürerstraße 57.

— **Sächs. Feldkameradenbund, Gruppe Dresden.** Am Sonntag 10 Uhr Stellen am Fünfeichweg, Ecke Hamburger Straße, mit sämtlichen Fahnen. (Bei Regenwetter schwarzer Mantel.)

— **Sächsischer Feldkameradenbund, Gruppe Dresden, Ersatz-Inf.-Regt. 14.** 5. Oktober Kameradschaftsabend bei W. Bauer, Restaurant Dürerhaus, Dürerstraße 72.

— **Reserve-Infanterie-Regiment 101.** 5. Oktober 20 Uhr im Stadtwaldschlößchen, Postplatz, Saal 3, Kameradschaftsabend.

— **Kameradschaft Portepee-Unteroffiziere, Dresden.** 5. Oktober 20 Uhr Monatsversammlung Soldatenheim.

Aus Sachsen und den Grenzlanden

Staatsfeinde vor dem Sondergericht

sd. **Freiberg,** 4. Oktober

Wegen Zuwiderhandlung gegen das Verbot kommunistischer Druckschriften verurteilte das Sondergericht für das Land Sachsen die Angeklagten Wilhelm Fischer und Erhard Kirbach, beide aus Postelwitz bei Schandau, zu je zehn Monaten, und weiter wegen Verbrechens nach § 2 des Gesetzes gegen Neubildung verbotener Parteien die Angeklagten Walter Geißler (Reinhardtsdorf) und Erich Geißler (Pressen) zu je einem Jahr, Richard Weichelt (Reinhardtsdorf) und Albert Kanitz (Schöna) zu je zehn Monaten, Martin Pelzer (Schöna) zu einem Jahr drei Monaten, Paul und Richard Kunze (Schöna) zu je einem Jahr und zwei Monaten und Otto Löser (Schöna) zu acht Monaten Gefängnis.

Wegen gemeiner Verleumdung des Führers wurde der Angeklagte Arthur Weber aus Taucha bei Leipzig zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt.

Gegen die hartnäckigen Mitglieder der „Ernsten Bibelforscher" Marie Nagel (Waldenburg) und Erwin Weber (Oberwiera) warf das Gericht je ein Jahr und gegen den Mitangeklagten Fritz Teller aus Waldenburg ein Jahr und drei Monate Gefängnis aus.

Als letzter Angeklagter hatte sich Arthur Böhlig (Leipzig) zu verantworten. Er hatte eine kommunistische Zeitschrift angenommen und weiter gegeben. Er erhielt dafür acht Monate Gefängnis.

Auszeichnung für einen Lebensretter

os. **Bautzen.** Reichsstatthalter Martin Mutschmann hat dem Oberheizer Kurt Michalk aus Bautzen, der am 29. Mai dieses Jahres ein Kind vor dem Tode des Ertrinkens aus der Spree rettete, eine Belobigung ausgesprochen und ihm eine Geldbelohnung übersandt.

Jubiläumsuhr im Acker

vo. **Bad Muskau** (O.-L.). Eine Frau aus Lugnitz, die bei Bekannten in Keula auf einem Acker mit Kartoffelhacken beschäftigt war, fand beim Buddeln eine silberne, noch gut erhaltene Taschenuhr, die der Vater des jetzigen Landwirts, der als Former auf dem Eisenhüttenwerk Keula in Arbeit stand, und die Uhr vom Werk aus Anlaß seiner 25jährigen Tätigkeit im Jahre 1901 erhielt, vor zehn Jahren verloren hatte.

Ein Handwerk 300 Jahre in einer Familie

× **Neustadt.** Der seltene Fall, daß ein Handwerk durch zehn Generationen hindurch in ein und derselben Familie betrieben wird, ist hier zu verzeichnen. Seit 300 Jahren wird in der Familie Händler das Färberhandwerk betrieben. Das Geschäft wurde von dem Schwarzfärber Hans Händler begründet, der erstmals 1635 urkundlich erwähnt wird. Von ihm hat sich das Handwerk in neun Generationen auf die Söhne vererbt. Am 1. Oktober wurde zusammen mit dem 25jährigen Geschäftsjubiläum des jetzigen Inhabers Hugo Händler gleichzeitig das 300jährige Familien- und Handwerksjubiläum begangen.

Ein Essenbauer abgestürzt

× **Brandis.** Der Essenbauer Paul Heilemann aus Brandis stürzte beim Bau einer Esse auf Vorwerk Posthausen aus 20 Meter Höhe ab. Er erlitt schwere Schädel-, Halswirbel- und Beinbrüche, die den sofortigen Tod zur Folge hatten.

Unter den Trümmern der Bauhütte

Drei Arbeiter im Sturm erschlagen

tl. **Marienbad,** 3. Oktober

An einer Bezirksstraße bei Radonitz werden jetzt Erneuerungsarbeiten durchgeführt. Drei der dort beschäftigten Arbeiter wollten in einer Bauhütte einen heftigen Regen abwarten. Durch den Sturm wurde ein Alleebaum umgebrochen und fiel auf die Bauhütte. Ein Arbeiter wurde tot aus den Trümmern derselben geborgen, die beiden andern starben kurz nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus.

Was der Reichswetterdienst meldet

Wiederungsaussichten für Sonnabend: Mäßige südliche Winde, vielfach heiter, trocken, mild.

Die Wetterlage: Ueber Mittel- und Ostdeutschland ist eine augenblickliche Wetterberuhigung eingetreten, denn sie liegen heute in einem Zwischengebiet verhältnismäßig hohen Luftdruckes, das sich durch den Vorstoß eines arktischen Hochs über Finnland her in Osteuropa bemerkbar macht. Das englische Tief füllt sich weiter auf und dürfte neue Energie erst durch Verbindung mit einem von Grönland herannahenden Sturmwirbel erhalten. Allerdings bedroht eine in der Rheinegegend feststehende Regenfront die westlichen Teile Mitteldeutschlands, jedoch sind von dieser Seite für uns kaum noch Regenfälle zu erwarten. Eine über dem westlichen Mittelmeer sich entwickelnde Störung kann unser Gebiet morgen noch nicht beeinflussen.

Stationen 1-6 von 7 Uhr morg., übrige Stationen von 8 Uhr morg.

Station	Temperaturen 7 Uhr morgens	Höchstt. bisher	Tiefst. bisher	Wind Richtung	Wind Stärke (1-12)	Wetter 7 Uhr morgens	Niederschlag in den letzten 24 Stunden	Schneetiefe in cm
Dresden	+12	+16	+11	S	6	3	—	—
Leipzig	+12	+16	+11	SO	1	1	—	—
Berlin	+12	+18	+11	OSO	2	1	—	—
Zittau-Görlitz	+13	+15	+11	SSO	3	1	—	—
Zwickau	+10	+16	+8	W	1	2	—	—
Chemnitz	+14	+16	+12	SSO	1	3	—	—
Plauen	+13	+16	+10	SW	4	1	—	—
Annaberg	+8	+13	+5	SSO	3	2	—	—
Altenberg (Rauenstein)	+7	+10	+7	SO	7	4	—	—
Fichtelberg	+12	+8	+5	SSO	4	1	—	—
Wernemünde	+11	—	—	OSO	4	4	—	—
Hamburg	+11	+13	+7	SO	3	4	—	—
Aachen	+14	+16	+13	S	4	4	—	—
Flugwetterwarte	+9	—	—	OSO	3	4	—	—
Königsberg	+11	+16	+7	NNE	2	1	—	—
Berlin	+13	+17	+10	OSO	3	3	0,1	—
Breslau	+10	+16	+8	OSO	1	3	—	—
Frankfurt	+12	+14	+11	NO	1	3	0,2	—
München	+11	+16	+9	SSW	1	3	—	—

Erläuterungen betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst od. Nebel (Sichtweite weniger als 2 km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse:

Datum	Kamaik	Aussig	Tetschen	Nimburg	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Laufig	Dresden
3. Oktober	+5	−93	−66	−60	−73	+22	+51	−60	−208
4. Oktober	+16	−90	−84	−60	−37	+27	+73	−58	−214

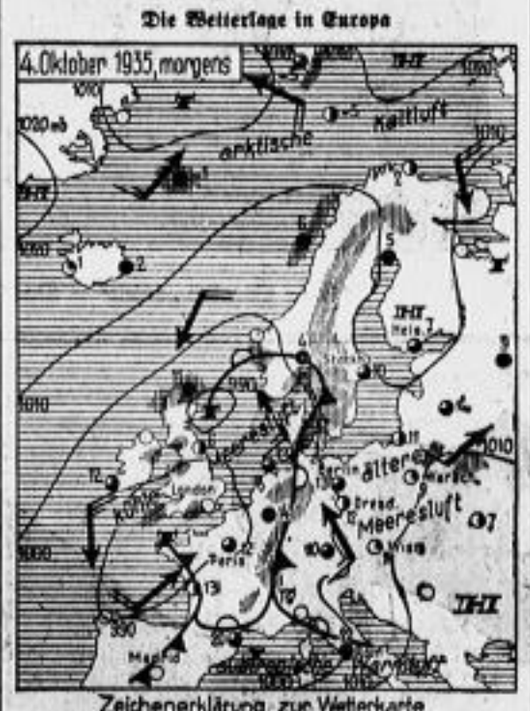
Wassertemperatur in Dresden am 4. Oktober früh: 14 Grad C.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 3. Oktober 14 Uhr: 730,1 — 58 Proz.; 3. Okt. 21 Uhr: 730,3 — 79 Proz.; 4. Okt. 7 Uhr: 729,7 — 82 Proz.

Witterungsverlauf am Donnerstag: Tagsüber wolkig bis heiter. Heute früh leichter Regenschauer.

Sonnenscheindauer: 5,8 Stunden.

Die Wetterlage in Europa



Zeichenerklärung zur Wetterkarte

Kalter Wind — Warmer Wind — W Stärke 1, NW 2, N 3, NNO 4 usw. — wolkenlos, wolkig, heiter, bedeckt, halbbedeckt — Front vordringender Kaltluft — Front vordringender Warmluft — Front mit Warmluft in der Höhe — Regengebiet — Schneefallgebiet — Schauertätigkeit — Nebel — Gewitter

Rundfunk / Sonnabend, 5. Oktober

Dresden und Leipzig

5.50 Mitteilungen für den Bauer. 6.00 Funkgymnastik.
6.30 Aus Breslau: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. Bunte Morgenmusik, ausgeführt vom Kleinen Funkorchester und dem Dietrich-Schrammelquartett.
8.00 Funkgymnastik.
8.20 Vom Deutschlandsender: Morgenständchen für die Hausfrau. Es spielt die Kapelle Herbert Fröhlich.
10.15 Aus Berlin: Volk und Staat: „Nord gibt das Signal." Die Entscheidung von Tannenberg. Hörspiel.
10.45 Stadt und Land.
11.45 Für den Bauer.
12.00 Aus Pforzheim: Buntes Wochenende. Solisten: Paula Baumann (Alt); Wolfgang Eiterer (Bariton). Es spielt das Sinfonieorchester Pforzheim.
14.15 Allerlei — von zwei bis drei!
14.45 Kinderstunde: Spielen und Basteln mit Ilse Obrig und ihren Funkspielkameraden.
15.30 Sang und Klang. Buchbericht von Dr. Otto Görner.
16.00 Aus Köln: Der frohe Samstag-Nachmittag.
17.00 Gegenwartslexikon: Fernseh-Fernsprecher, Blitzsender, Synchronisierung.
18.15 Ruf der Jugend.
18.30 Aus Hamburg: Reichssendung. Auftakt zum Erntedanktag 1935. Feierstunde am Fuße des Bückebergs.
20.00 Nachrichten.
20.10 Guten Abend, lieber Hörer! Ein fröhlicher Abend mit Musik, Tanz und viel Humor. Es wirken mit: Carl-heinz Carell, Bruno Fritz, Lilo Bies, Erwin Hartung, die Leipziger Lerchen, das Funkorchester und das Ernst-Dörscher-Orchester.
22.00 Nachrichten.
22.10—24.00 Tanzmusik zum Wochenende, gespielt vom Ernst-Dörscher-Orchester mit Erwin Hartung (Gesang).

Deutschlandsender

6.10 Funkgymnastik.
6.30 Fröhliche Morgenmusik mit Otto Dobrindt und Hans Hufeld.
8.00 wie Leipzig.
8.10 Kleine Turnstunde für die Hausfrau.
10.15 Aus München: Kennst du deine Familiengeschichte? Gespräch über die Aufstellung von Stamm- und Ahnentafeln von Max Breiher.
10.45 Fröhlicher Kindergarten.
11.30 Die Wissenschaft meldet: Erdfälle und ihre Gefahren für den Straßenbau. Ein Gespräch mit Georg Fredold.
11.40 Herbstlicher Reiterbummel zu dritt. Karl Theodor von Puttkamer.
12.00 Aus Breslau: Musik zum Mittag. Das Kleine Funkorchester.
14.00 Allerlei — von zwei bis drei!
15.15 Kinderbastelstunde. Hans Ernstfelt.
15.30 Wirtschaftswochenschau. Hans Ruhan.
15.45 Eigen Heim — Eigen Land!
16.00 wie Leipzig. 18.00 Sportwochenschau.
18.20 Wer ist wer? — Was ist was?
18.30 Sportfunk.
18.45 Phantasien auf der Wurlitzer Orgel. (Aufnahme.)
19.00 wie Leipzig. 20.00 Kernspruch. 20.10 wie Leipzig.
22.00 Nachrichten.
22.30 Eine kleine Nachtmusik. Tanzstücke für Violine und Klavier.
23.00—0.55 Wie blitzen zum Tanz! Wilfried Krüger spielt.

Interessantes von andern Sendern

19.50 Berlin: Aus dem Stadttheater: „Drei Walzer", Operette von O. Straus.
20.10 Berlin: Die bunte Galerie. Märsche, die nicht zum Marschieren sind.
20.10 Köln: Heiteres Wochenende.
20.10 Stuttgart: Aus dem Festsaal der Liederhalle, Stuttgart: Festkonzert der 18. SS.-Standarte aus Anlaß des Geburtstags des SS.-Reichsführers Himmler.
20.15 Frankfurt: Großer bunter Abend.
22.30 Berlin: Fröhliche Spende zum Wochenende.

Leipziger Sender fertiggestellt

Der Um- und Erweiterungsbau des Großrundfunksenders Leipzig, an dessen Stelle seit Anfang Juni ein Ersatzrundfunksender mit geringerer Leistung arbeitete, ist nunmehr beendet. Der Mitteldeutsche Rundfunksender läßt seit Donnerstag seine Stimme wieder mit der alten Stärke hören.

Durch eine neue Antennenanordnung ist der Versorgungsbereich des Großrundfunksenders Leipzig bedeutend vergrößert worden. An Stelle eines Senderumkreises von bisher 60 bis 100 Kilometer wird ein solcher von etwa 100 bis 130 Kilometer bedeckt — tagsüber und nach Eintritt der Dunkelheit — mit gleichmäßig lautstarkem und unverzerrtem Empfang versorgt werden können, was einer Vergrößerung der vom Großrundfunksender einwandfrei versorgten Fläche von etwa 70 v. H. entspricht.

PALMOLIVE-SEIFE Mehr als Seife - ein Schönheitsmittel 1 Stk. 32 ₰ 3 Stk. 90 ₰

Handels- und Industrie-Zeitung

43. Jahrgang / Nummer 233 — Dresdner Neueste Nachrichten — Sonnabend / 5. Oktober 1935

Metalle und Rüstungsbedarf

Die nach oben gerichtete Bewegung auf den internationalen Metallmärkten hält bei reger Kaufbeteiligung von allen Seiten unvermindert an. Der letzte Preisrückschlag datierte von Juni dieses Jahres. Seitdem sind Kupfer und Zink um mehr als 20 Proz. und Blei um 50 Proz. ihres Wertes gestiegen. Der Hauptgrund für die sehr feste Veranlagung der Metalle ist, daß der internationale Bedarf für Rüstungszwecke anhält, zumal die politische Spannung im Mittelmeer und im Orient in jüngster Zeit eher noch zugenommen hat. Berücksichtigt man, daß in Auswirkung der Rüstungskonjunktur die industrielle Tätigkeit der ganzen Welt im laufenden Jahre eine Ausweitung um etwa 10 Proz. erfahren hat, so ist die Umsatzbelebung bei den Hauptrüstungsmetallen Kupfer und Blei noch bedeutend höher zu veranschlagen. Während Kupfer seit Anfang September seinen Preisanstieg stetig, aber ohne jede Ueberstürzung fortsetzte, lag die Führung der Märkte wiederholt bei Blei, für das ungeachtet der seit Januar schon erzielten starken Preisgewinne ständig höhere Forderungen bewilligt wurden. Bei Zinn ist die mancherorts erwartete Entspannung ausgeblieben. Die neu auflebende Nachfrage hat gezeigt, daß die Belieferung des Londoner Marktes durchaus unzureichend geblieben ist.

Die Preisentwicklung:

(London, loko, Pfd. Sterling für 1 Tonne)

		Standard-Kupfer	Zinn	Blei	Zink
Durchschnitt	1914	69,62	151,25	18,62	23,37
3. Januar	1934	38,37	144,50	10,25	14,56
5. Juli	1934	36,94	205,37	13,69	16,—
5. Januar	1934	32,31	228,87	10,87	14,37
3. Juli	1934	30,50	226,25	10,75	13,75
5. Januar	1935	38,75	229,75	10,31	12,06
2. April	1935	30,37	217,—	11,31	12,—
27. Mai	1935	34,87	230,75	14,69	15,31
3. Juni	1935	31,94	218,50	14,00	13,81
1. Juli	1935	29,37	220,—	13,56	13,81
1. August	1935	31,94	234,—	15,63	14,31
3. September	1935	33,19	221,—	15,69	15,06
2. Oktober	1935	38,06	225,—	17,50	16,31

(New York, loko, Cent je lb)

		Elektr.-Kupfer	Zinn	Blei	Zink
Durchschnitt	1913	15,—	43,—	4,13	5,32
3. Januar	1933	5,—	22,37	3,—	3,10
5. Juli	1933	8,50	46,75	4,30	4,60
2. Januar	1934	8,37	53,20	4,—	4,35
3. Juli	1934	8,—	51,30	3,75	4,35
5. Januar	1935	9,—	50,65	3,70	3,72
2. April	1935	9,—	47,96	3,62	3,90
1. Juni	1935	8,—	51,25	4,25	4,30
1. Juli	1935	8,—	51,75	4,—	4,30
1. August	1935	8,—	52,62	4,15	4,40
3. September	1935	8,50	48,87	4,25	4,60
1. Oktober	1935	9,—	50,15	4,50	4,75

Kupfer hat sich auch diesmal wieder als ein untrügliches Barometer für die weltpolitische Lage erwiesen. Die Geschäftsbelebung erstreckte sich sowohl auf die europäischen als auch auf die amerikanischen Börsen. Die amerikanischen Kupfererzeuger sind weiter à la hausse gestimmt. Der dortige Kupferpreis liegt zur Zeit bei 9 Cent. Man will aber die Notierung bald auf 10 Cent und im nächsten Jahre schätzungsweise auf 12 Cent erhöhen. Die umfangreichen Rüstungsaufträge, die Amerika von Italien erteilt worden sind, sowie die Fortsetzung der inneramerikanischen Geschäftsbelebung haben dazu geführt, daß verschiedene Kupferminen in USA. ihre Förderung steigern beziehungsweise stillgelegte Werke wieder in Betrieb genommen werden konnten. Mit dem Fortfall des Kupfer-Codes sind die Bindungen für die amerikanische Erzeugung gleichfalls gefallen. Da durch weiter steigende Preise die Kupfererzeugung einen erneuten Auftrieb erfahren dürfte und im übrigen die Frage der amerikanischen Ausfuhrdrosselung sehr umstritten ist, wird man die nächste Entwicklung aufmerksam zu verfolgen haben. Nach unbestätigten amerikanischen Quellen liegt der Weltkupferverbrauch mit 188 000 Tonnen um 23 Proz. über dem Stande vom August des Vorjahres. Die größten Kupferverbraucher sind Amerika, England, Japan, Deutschland und Italien. Die Londoner Preise für Standard- und Elektrolyt-Kupfer haben Anfang Oktober den bisherigen Höchstkurs von Ende Mai dieses Jahres überschritten. Der amerikanische Exportpreis verzeichnete binnen Monatsfrist eine Steigerung von 7,95 auf 8,52 Cent. Am Berliner Markt wurde die Notierung für Elektrolyt-Kupfer (Del-Notiz) zuletzt auf 50,50 M. heraufgesetzt.

Mit der zeitweiligen Versteifung haben sich auch die merklichen Schwankungen — zuletzt von 239 auf 225 Pfund — **der Zinnmärkte** wiederholt. Die ab 1. Juli rückwirkend in Kraft getretene Erhöhung der Zinnquoten hat sich als nicht ausreichend erwiesen, um der gesteigerten Bedarfsnachfrage zu genügen. Die weniger als tausend Tonnen betragenden Zinnbestände des Londoner Marktes machen den Abschluß neuer Geschäfte immer schwieriger. Der Export aus Bolivien und Nigeria hat sich stark verringert.

Recht lebhaft gestaltete sich das Geschäft auf den **Bleimärkten.** Auch die Spekulation nahm daran Anteil, wobei sie auf die Streikbewegung in den Bleiminen Mexikos und auf die ebenso wie bei Zinn nur beschränkten Londoner Bleimengen hinwies. Mit 17¾ Pfund wurde in London Anfang Oktober ein neuer Jahreshöchstkurs erreicht. Die Weltbleierzeugung stellte sich im August auf 126 700 Tonnen und hat damit seit März dieses Jahres — von gewissen Schwankungen abgesehen — so gut wie keine Aenderung mehr erfahren. Bei ihrem letzten Abkommen haben sich die internationalen Bleierzeuger dahin verständigt, eine Steigerung der Erzeugung vorläufig nicht mehr vorzunehmen. Die Beschränkung des Angebotes hat denn auch bei der gegenwärtigen Konjunktur stark erhöhte Preise im Gefolge. In Amerika sind auch im August die Ablieferungen ansehnlich gestiegen, so daß sich die Bleibestände auf 227 600 Tonnen verminderten.

Die Erklärung, warum der **Zinkpreis** neuerdings erheblich hinter dem Bleipreis zurückbleibt, ist darin zu suchen, daß bei Zink von einer Beschränkung des Angebots keine Rede sein kann. Im Gegenteil hält sich die Weltzinkerzeugung auf einem bemerkenswert hohen Stande. Maßnahmen zum Schutze der nationalen Erzeugung, wie sie in Deutschland und Frankreich getroffen werden, und der neue Produktionsanreiz für die britischen Erzeuger, der sich aus den Prämien für Empire-Zink in London ergibt, sind vielmehr geeignet, die Produktionsentwicklung weiter nach oben zu beeinflussen. Das Fehlen einer exakten Bestandsstatistik macht sich infolgedessen unangenehm fühlbar. Von der günstigen Allgemeintendenz zog aber der Zinkmarkt Nutzen, da erhöhte Verwendungsmöglichkeiten natürlich auch für Zink gegeben sind.

Neue Devisenanordnungen

Verpfändung ausländischer Wertpapiere

Der Leiter der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung hat den Runderlaß 184/35 D. St. (— Ue. St.) aufgehoben und gleichzeitig bezüglich der Verpfändung ausländischer Wertpapiere zwecks Kursicherung von Ausfuhrerlösen im Runderlaß 191/35 D. St. (— Ue. St.) vom 2. Oktober 1935 neue Bestimmungen getroffen. Der neue Runderlaß hat folgenden Wortlaut:

1. Ich bin damit einverstanden, daß Ausführern die Genehmigung erteilt wird, ausländische Wertpapiere zwecks Aufnahme von Kursicherungskrediten an Ausländer zu verpfänden oder zur Sicherung zu übereignen und die Wertpapiere zu diesem Zwecke in das Ausland zu versenden oder aus einem Auslandsdepot auszuhändigen. Soweit der Auftrag auf die Verpfändung (Sicherungsübereignung) und Versendung (Aushändigung) solcher ausländischen Wertpapiere gerichtet ist, die an einer deutschen Börse zum amtlichen Handel zugelassen oder in den geregelten Freiverkehr einbezogen worden sind, hat der Ausführer zu versichern, daß ihm die Wertpapiere schon vor dem 15. September 1935 gehört haben; Wertpapiere dieser Art, die der Ausführer erst nach dem genannten Tage erworben hat oder noch erwerben will, müssen im Hinblick auf den beschränkten Markt der ausländischen Wertpapiere und die sonst zu erwartenden unerwünschten Kurssteigerungen von der Verpfändung für Kurssicherungskredite ausgeschlossen bleiben. Es genügt aber, wenn der Ausführer die Versicherung abgibt, daß er sich die ausländischen, an einer inländischen Börse zum amtlichen Handel zugelassenen oder in den geregelten Freiverkehr einbezogenen Wertpapiere von einer andern inländischen Person geliehen hat und daß die Wertpapiere dem Verleiher schon vor dem 15. September 1935 gehört haben.

Ich mache bei dieser Gelegenheit wiederholt darauf aufmerksam, daß es grundsätzlich nicht statthaft ist, Inländern die Genehmigung zu erteilen, ausländische, an einer deutschen Börse weder zum amtlichen Handel zugelassene noch in den geregelten Freiverkehr einbezogene Wertpapiere von andern Inländern zu erwerben. Auch zur Ermöglichung von Kurssicherungskrediten im Sinne dieses Runderlasses sollen derartige Genehmigungen nicht erteilt werden; jedoch kann bezüglich dieser ausländischen Wertpapiere dem Ausführer gestattet werden, sich Wertpapiere zu leihen und die geliehenen Wertpapiere zu Kurssicherungszwecken zu verpfänden.

2. Die Genehmigung ist unter der Auflage zu erteilen, daß der Kurssicherungskredit aus dem Ausfuhrerlös zurückzuzahlen ist und daß, sofern nicht etwa sofort ein weiterer gleichartiger Kredit aufgenommen werden soll, die verpfändeten Wertpapiere unverzüglich nach erfolgter Rückzahlung wieder in das eigene Depot des Verpfänders zurückzuübertragen sind. Die Genehmigung zur entsprechenden Verfügung über den Ausfuhrerlös soll erteilt werden, wenn der Ausführer nachweist, daß er die aus dem Kredit angefallenen Devisen der Reichsbank angeboten und übertragen hat. Genehmigungen, die den Ausführer berechtigen, den Kredit durch freiwillige Veräußerung der verpfändeten Wertpapiere abzudecken, sind zu versagen.

3. Ich bin ferner damit einverstanden, daß auch inländischen Devisenbanken gestattet wird, Kredite zur Kurssicherung von Ausfuhrerlösen unter Verwendung ihrer eigenen Bestände an ausländischen Wertpapieren für Rechnung von Ausführern aufzunehmen. Die unter Ziffer 1 und 2 angegebenen Bedingungen gelten hier entsprechend.

*

Verwendung der Sperrpengguthaben der Auslandgläubiger. Bisher hatte die Ungarische Nationalbank gewisse Verwendungsmöglichkeiten für die in verschiedene Kategorien eingeteilten Sperrguthaben generell festgelegt. Nach der neuesten Verfügung der Notenbank gibt es keine solchen generellen Verwendungsmöglichkeiten mehr, sie werden in Zukunft für jeden einzelnen Fall geprüft und genehmigt werden, so beispielsweise für Hypothekardarlehen, Effektenkäufe, Anlage in Unternehmungen usw. In letzter Zeit wurde bereits der Ankauf von Effekten nur in den seltensten Fällen gestattet. Der Ankauf solcher Effekten, die auch im Ausland gehandelt werden, wurde überhaupt nicht genehmigt.

Der Reiseverkehr mit der Schweiz

Aus der Praxis des neuen Abkommens

Der schweizerische Fremdenverkehrsverband teilt in einer Bekanntmachung mit, wie sich ab 5. Oktober die neue deutsch-schweizerische Reiseverkehrsabmachung in der Praxis abwickelt. An Kreditbriefen, Reiseschecks und Akkreditiven können 500 M. je Monat vom deutschen Reisenden ausgeführt werden. Gegen Vorweisung dieser Kreditbriefe usw. erhalten die Reisenden von den Schweizer Banken, Postbüros oder Reisebüros in bar 50 Schweizer Franken; das übrige in den neugeschaffenen „schweizerischen Reisegutscheinen". Es gibt hier nun erstens Sachgutscheine (zu 5 Schweizer Franken), die zur Bezahlung der Rechnungen in Hotels, Pensionen, Gastwirtschaften, Konditoreien, Garagen sowie für die Fahrkarten auf schweizerischen Bahnen und Alpenposten dienen.

Für Anschaffungen, Arztrechnungen, Fährtaxen usw. können die Reisenden den Hotels einen entsprechenden Beitrag von Sachgutscheinen übergeben, die diese für die von ihnen übernommene Bezahlung umwechseln. Unterschiedsbeträge unter 5 Schweizer Franken können mit Bargeld ausgeglichen werden. Ferner erhält der Reisende neben den Sachgutscheinen drei sogenannte Bargutscheine für die zweite, dritte und vierte Aufenthaltswoche, im Betrag von je 50 Schweizer Franken, einlösbar gegen Vermerk im Reisepaß am 7., 14. und 21. Tage des Schweizer Aufenthalts. Sie dienen zur Bestreitung der täglichen Ausgaben außerhalb der Hotels und werden von Banken, Hotels usw. eingelöst.

Die Entgegennahme der Reisegutscheine erfolgt ohne Abzug einer Kommission. Die eingelösten Gutscheine sind dem schweizerischen Fremdenverkehrsverband, Abteilung Gutscheinkontrolle, Zürich, einzusenden. Die neuen Reisegutscheine haben in der ganzen Schweiz Gültigkeit. Mißbräuchliche Einlösung der Gutscheine wird bestraft.

Der Londoner Goldpreis betrug am 3. Oktober 1935 für eine Unze Feingold 141 Schilling 10½ Pence = 86,5438 M., für ein Gramm Feingold demnach 54,7386 Pence = 2,78244 M.

König, Ritter, Bürger, Bauer,
All ein brüderlich Geschlecht!

Aug. Wilh. v. Schlegel

Sicherung der Versorgung

Auf Anregung des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels fanden am Donnerstag im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und im Reichsernährungsministerium unter Führung der Reichsminister Dr. Goebbels und R. Walther Darré Besprechungen über die Gesamtversorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln statt.

Diese Besprechungen waren zwar in der Hauptsache auf Berlin abgestellt. Die Feststellung, daß die Versorgung der Bevölkerung mit Brot, Kartoffeln, Rind-, Kalb- und Hammelfleisch, Fischen, Milch, Eier, Zucker und vielen andern Lebensmitteln unbedingt gesichert ist, galt aber natürlich ganz allgemein.

Was die zeitweise Knappheit an Butter betrifft, so gilt die für Berlin gemachte Feststellung, daß die zur Verfügung stehenden Buttervorräte ausreichen, wenn die Bevölkerung sich eine durch die Sachlage gebotene Beschränkung im Verbrauch von Butter auferlegen und sich in größerem Umfang dem Bezug andrer Fettstoffe zuwenden würde, auch für hier. Im übrigen sei jedoch auf die von der Deutschen Milchwirtschaftlichen Vereinigung ergriffenen Maßnahmen hingewiesen, über die wir gestern hier berichteten.

Der geregelten Versorgung der Bevölkerung mit Schweinefleisch soll eine Reihe weiterer Maßnahmen des Reichsernährungsministers dienen. Diese zielen unter anderm darauf ab, daß der planlose und unkontrollierbare Aufkauf von Vieh außerhalb der amtlich zugelassenen Märkte unterbunden und das im Inland erzeugte und aus dem Ausland eingeführte Vieh auf die Bedarfsgebiete gerecht verteilt wird.

Die jetzt in Angriff genommenen Maßnahmen bedürfen zu ihrer vollen Auswirkung einer gewissen Anlaufzeit. Sie werden sich aber alsbald zugunsten der gesamten Verbraucherschaft auswirken.

Weltorganisation der Floristen

Zusammengehen der Fleurop und der FTD.

Zwischen den beiden maßgebenden Organisationen der internationalen Blumenspendenvermittlung, der Fleurop (Europäische Blumenspenden-Vermittlungsvereinigung) in Berlin-Zürich und der FTD. (Florists' Telegraph Delivery Association) in Detroit ist ein Abkommen getroffen worden, wonach das Arbeitsgebiet der beiden Vereinigungen mit Wirkung vom 1. Januar 1936 nach großzügigen Gesichtspunkten aufgeteilt und Doppelmitgliedschaften in Zukunft ausgeschaltet werden. Die Mitglieder beider Vereinigungen werden nunmehr in die Lage versetzt, überallhin Aufträge zu vermitteln, wo sich entweder ein Fleurop- oder ein FTD.-Mitglied befindet.

Die Bezahlung der Vermittlungsaufträge der beiderseitigen Mitglieder wird von den Vereinigungen garantiert. Auch eine weitgehende Uebereinstimmung in den Geschäftsbedingungen wurde erzielt. Für den telegraphischen Verkehr wird ein einheitlicher Code geschaffen, der für die Blumengeschäftsinhaber der ganzen Welt Gültigkeit haben wird.

Kleine Umschau

Die am deutsch-englischen Handel beteiligten Kreise sind in den letzten Tagen durch das Gerücht beunruhigt worden, daß Kompensationsgeschäfte mit dem Vereinigten Königreich von Großbritannien und Nordirland wieder zulässig seien. Diese und ähnliche Gerüchte entbehren jeder tatsächlichen Grundlage. Eine Veränderung in dem bisher geübten Geschäftsverkehr mit dem Vereinigten Königreich von Großbritannien und Nordirland ist nicht eingetreten und ist auch nicht beabsichtigt.

*

Ende August 1935 waren insgesamt 47 Kilometer Reichsautobahnen in Betrieb. Neu in Bau genommen wurden 62 Kilometer, so daß nunmehr insgesamt 1643 Kilometer im Bau sind.

*

Wie verlautet, haben einige griechische Reeder ihre Frachtschiffe angewiesen, Afrika zu umschiffen und nicht den Suezkanal zu durchfahren.

*

Nach dem Bericht des Internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom beträgt die Weizenernte 1935 auf der nördlichen Erdhälfte ohne Berücksichtigung Rußlands, Chinas, Mandschurias und Persiens im ganzen 835 bis 840 Mill. Doppelzentner; sie wird also die sehr knappe Vorjahrsernte von 811 Mill. Doppelzentner nur verhältnismäßig wenig überschreiten und beträchtlich hinter dem Fünfjahresdurchschnitt zurückbleiben.

Ueberwiegend freundlich

Berliner Börse

Berlin, 4. Oktober

Die Börse war vorwiegend freundlich, doch wurden die vorbörslich genannten hohen Kurse — Farben 148¼, Hoesch 91½, Vereinigte Stahl 79 — nicht erreicht, da sich das Publikum weniger als am Vortag am Geschäft beteiligte und die Kulisse Neigung zu Glattstellungen bekundete. Im Verlauf bröckelten die Notierungen meist leicht ab.

Am Montanaktienmarkt regten die günstigen Berichte vom Eisenmarkt an. Die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung bei Hoesch entsprach den an der Börse in der letzten Zeit gehegten Erwartungen. Hoesch eröffneten mit 91½ nach 90⅝. Mansfeld waren 1¼ und die übrigen Montanwerte teilweise ½ Proz. höher. Auch Braunkohlenwerte waren gebessert.

Farben eröffneten mit 147⅝ nach 147½. Die gestern noch schwächeren internationalen Papiere konnten sich bis zu 1 Proz. erholen. Von Elektroaktien waren Lahmeyer auf den Dividendenvorschlag 2 Proz. höher. Metallgesellschaft stiegen um weitere 3 Proz. auf 106, nachdem sie noch am 2. Oktober mit 101 bezahlt wurden.

Altbesitz und späte Reichsschuldbuchforderungen sowie Industrieobligationen gewannen ¼ Proz. Umschuldungsanleihe und Zinsvergütungsscheine blieben unverändert.

Am Geldmarkt machte die Entspannung erneut Fortschritte, so daß die Sätze für Blankotagesgeld weiter um ⅛ auf 3¼ bis 3⅝ herabgesetzt werden konnten. Für Privatdiskonte machte sich lebhaftere Nachfrage bemerkbar. Auch für Reichsschatzanweisungen bestand wieder Nachfrage. Der Privatdiskontsatz wurde bei 3⅛ Proz. belassen.

•

Die Londoner Börse eröffnete in freundlicher Haltung, wenn auch die Umsatztätigkeit sehr gering blieb. Britische Staatspapiere konnten leicht anziehen. Gefragt waren ferner Flugzeugwerte und südafrikanische Goldminen.

Berlin, 4. Oktober. 4½proz. Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung. Ausgabe 1: 1936 100,25 G., 1938 99,875 G., 99,25 B., 1939 98,25 G., 99 B., 1940 98,625 G., 97,875 B., 1941 96,875 G., 97,125 B., 1942 96,50 G., 96,375 B., 1946—48 95,25 G., 96,125 B. Ausgabe 2: 1936 98 G., 98,75 B., 1942 95,875 G., 96,25 B., 1945 95,125 G., 95,875 B., 1947—48 95,125 G., 95,875 B. — Wiederaufbau: 1944/45 u. 1946/48 84,625 G., 85,375 B. 4proz. Gemeinde-Umschuld.-Anleihe 88—88,75.

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 4. Oktober

Die Freitagbörse war bedeutend fester, wenn auch die bis 2 Proz. gehenden Steigerungen sich nicht auf alle Märkte erstreckten.

Am Pfandbriefmarkt bestand wiederum Abgabeneigung, jedoch nahm der Markt das Material glatt auf. Leipziger Hypotheken gaben ⅛ bzw. ¼ Proz. nach. Mittelboden Pfandbriefe waren ¼ Proz. schwächer. Zentralboden wurden ¼ Proz. niedriger bezahlt. Zentralboden Liquidation plus ¼ Proz. Größeres Geschäft war in Sachsenboden Pfandbriefen auf alter Basis. Kredit Aufwertung waren bei kleinem Geschäft 1 Proz. schwächer und blieben angeboten. Landwirte Aufwertung stiegen auf 102½.

Von Stadtanleihen kamen die Dresdner von 1926 ⅜ Proz., die von 1929 ½ Proz. schwächer zur Notiz bei mehreren tausend Mark Umsatz, während die Leipziger ⅜ Proz. fester waren. Höher gingen auch Plauener, + ⅜ Proz. Starkes Interesse bestand weiter für Ablösungsschuld, vor allem für Chemnitzer, die heute letztmalig einschließlich Ziehung gehandelt wurden. Chemnitzer und Dresdner Neubesitz waren gestrichen Brief. Es soll versucht werden, am Montag auf der Basis von 17 einen Kurs festzustellen.

Von Textilwerten zogen Kunz Treibriemen um 2, Industrie Plauen und Thiele Leder um 1 Proz. an. Liebermann notierten ex Dividende 93¼. Bei Maschinenaktien hatten Wanderer und Hallische Maschinen 1 Proz. Gewinn, während Paschen 1 Proz. nachgaben. Auch Nähmaschinen, die längere Zeit gestrichen waren, kamen mit 88, das ist 1,5 Proz. niedriger, zur Notiz.

Weiterhin schwach lag der Braunkohlenmarkt. Hier hatten Kindl 3 Proz. und Neustadt Magdeburger 1½ Abschlag. Mit 1,5 Proz. fester waren chemische Werte, so Farben und Heyden. Von Papierwerten gaben Dresdner Chromo um 2 Proz. nach. Größere Einbuße hatten am Markt der keramischen Werte Sörnewitz mit — 5½ Proz. Colditz zogen um 2,5 an. Durchweg fester waren auch Montane, bei denen Mansfeld 1,5 und Harpener 1 Proz. anzogen.

Die Freiverkehrskurse

Altra-Werke Chemnitz 120, Baumwollsp. Zwickau, junge, 48,5, Deutsche Grammophon 68, Trautz u. Krapen 108,5, Dietz u. Richter 88,75, Dresdner Malz 78, Düngerhandelsgesellschaft 38, Eicher, Bernhard, 90,5, Hakeberg-Eilt 172, Germania Maschinen 49,75, Gnüchtel 15½, Görlitzer Waren 9,5, Hallische Röhren 75, Hartmann Maschinen 85, Heine 61,5, Hillmann u. Lorenz 38, Huschenreuther 64,75, Kammgarn Schedewitz, junge, 160, Lindner, Gottfried 102,5, Oberlausitzer Zucker 110, Venlaer Maschinen 58, Phänomen Werke 104, Sächs. Tüll 94, Schwarzenberger Preßspan 16, Sondermann u. Stier 28, Sozietätsbrauerei Zittau 63, Stumpf, Otto, 93,5, Thiele u. Steinert 100,5, Tränkner u. Würker 58,5, Windschild u. Langelott 59, Zwickauer Kammgarn, junge, 133,5, Zwickauer Maschinen 101, Bank für Handel und Verkehr 68,5, Bank für Mittelsachsen 60, Riesaer Bank 116.

Pfund und Lira schwächer

Am Valutenmarkt vom 4. Oktober war das Pfund wieder schwächer. Gegen Kabel 4,89¾ und gegen Paris, das ebenso wie Amsterdam etwas schwächer lag, 74,42. Pfund gegen Gulden waren mit 7,25¾ zu hören. Der Dollar blieb international weiter fest. In Paris hielt sich der Kurs mit 15,19¼ am oberen Goldpunkt, so daß mit weiteren französischen Goldabgaben nach Amerika zu rechnen ist. Die Deportsätze der Goldvaluten waren wenig verändert. Die Lira lag etwas schwächer. Gegen Pfunde trat eine Abschwächung auf 60,37 ein.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Diskont			Parit.	4. 10. Geld	4. 10. Brief	3. 10. Geld
—	Aegypten	1 ägypt. Pfd.	20,75	12,48	12,51	12,485
6	Argentinien	1 Pap.-Peso	1,782	0,664	0,668	0,663
2	Belgien	100 Belgas	58,37	42,00	42,08	42,00
—	Brasilien	1 Milreis	0,502	0,143	0,145	0,141
6	Bulgarien	100 Lewa	3,033	3,047	3,053	3,047
—	Canada	1 canad. Doll.	4,198	2,441	2,446	2,451
3½	Dänemark	100 Kronen	112,50	54,38	54,48	54,41
5	Danzig	100 Gulden	47,09	46,81	46,91	46,81
2	England	1 Pfund	20,43	12,18	12,21	12,195
4½	Estland	100 estn. Kr.	112,50	67,93	68,07	67,93
4	Finnland	100 finnl. M.	10,573	5,366	5,376	5,370
3	Frankreich	100 Frks.	16,46	16,37	16,41	16,37
7	Griechenland	100 Drachm.	5,448	2,353	2,357	2,353
4	Holland	100 Gulden	168,74	167,93	168,27	168,33
5	Island	100 isl. Kr.	112,50	54,73	54,83	54,78
4½	Italien	100 Lire	22,094	20,26	20,34	20,30
3,65	Japan	1 Yen	2,092	0,712	0,714	0,714
6½	Jugoslawien	100 Dinar	7,22	5,664	5,676	5,674
5	Lettland	100 Latts	81,00	80,92	81,08	80,92
6	Litauen	100 Litas	41,98	41,42	41,50	41,42
3½	Norwegen	100 Kronen	112,50	61,18	61,30	61,18
3½	Oesterreich	100 Schilling	59,071	48,95	49,05	48,95
5	Polen	100 Zloty	47,09	46,81	46,91	46,81
5	Portugal	100 Escudo	18,57	11,045	11,065	11,045
4½	Rumänien	100 Lei	2,511	2,488	2,492	2,488
2½	Schweden	100 Kronen	112,50	62,82	62,94	62,82
2½	Schweiz	100 Franken	81,00	80,94	81,10	80,96
5	Spanien	100 Peseten	81,00	33,93	33,99	33,93
3½	Tschechoslowakei	100 Kronen	12,44	10,28	10,30	10,295
5	Türkei	1 türk. Pfd.	18,455	1,976	1,979	1,974
4	Ungarn	100 Pengö	73,421	—	—	—
—	Uruguay	1 Gold-Peso	4,34	1,084	1,086	1,084
1½	V. St. von Amerika	1 Dollar	4,198	2,488	2,492	2,488

Reichsbanklombard ab 22. 9. 1932 .... 5%
Reichsbankdiskont ab 22. 9. 1932 .... 4%

werksgesellschaft Trier m. b. H. in Hamm/W. 3 Proz. Zinsen, so daß 0,84 Mill. M. Gewinnüberschuß zum Vortrag verbleiben. Im Vorjahr wurde der Gesamtgewinn von 2,87 Mill. M. in voller Höhe vorgetragen. In den beiden ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres hielt die Beschäftigung sowohl bei den Bergwerken als auch bei den Hüttenwerken an.

Uebergang eines Aktienpakets der Brandenburgischen Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke AG., Berlin, auf Lahmeyer. Wie dem DHD. bestätigt wird, ist im Zusammenhang mit den kürzlich in der Hauptversammlung der Brandenburgischen Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke AG., Berlin, erfolgten Aufsichtsratsveränderungen — ein Vertreter der Elektrizitäts AG. vorm. W. Lahmeyer u. Co., Frankfurt a. M., wurde dem Aufsichtsrat zugewählt, während der Vertreter der Züricher Elektrobank ausgeschieden ist — ein Aktienpaket von etwa 850 000 M., das sich bisher im Besitz der Elektrobank befand, an Lahmeyer übergegangen.

50jähriges Arbeitsjubiläum. Direktor Lebrecht Steinegger konnte in diesen Tagen sein 50jähriges Arbeitsjubiläum bei der Baumwollspinnerei Mittweida begehen. Direktor Steinegger, der im Alter von 66 Jahren steht, ist Vorstandsmitglied der Bremer Baumwollbörse und Vorsitzender des Aufsichtsrats der Sächsischen Spinnfaser AG.

Die Warennotierungen

Berliner Getreidegroßmarkt vom 4. Oktober

Der Handel im hiesigen Getreideverkehr kommt nach wie vor nur langsam in Gang. Für Mahlgetreide fehlt es an Anregungen von der Bedarfsseite. Das Mehlgeschäft ist schleppend, so daß die Mühlen ihre Vorräte nur schwer verringern können. Die Kauflust des Handels hat sich auch nicht gebessert. Kleine Posten von hochwertigem Weizen finden vereinzelt Unterkunft. Der Roggenabsatz in Kontingents- und kontingentsfreier Ware bleibt auf die Provinz beschränkt. In Mehl sind nur vorsichtige Bedarfskäufe zu verzeichnen. Hafer zu Futterzwecken liegt kaum zum Verkauf, dagegen sind reichliche Angebote von Kartoffelflocken festzustellen. Gerste zu Brau- und Industriezwecken ist wenig am Markte und liegt in guten Sorten weiter fest. Der Bedarf an Futtergerste kann nicht befriedigt werden.

(Getreide je 1000 Kg., Mehl und Kleie je 100 Kg. in Mark)

Weizen: ruhig. Märk. Durchschnittsqualität, 76/77 kg, frei Berlin: 4. 10. 202,00 | 3. 10. 202,00
Erzeugerpreis: W VI 190,00, W VII 191,00, W VIII 192,00, W IX 193,00, W X 194,00, W XII 196,00, W XIV 198,00. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

Roggen: ruhig. Märk. Durchschnittsqualität, 71/73 kg, frei Berlin: 4. 10. 165,00 | 3. 10. 165,00
Erzeugerpreis: R V 152,00, R VI 154,00, R VII 155,00, R VIII 156,00, R XI 159,00, R XII 160,00, R XIII 161,00. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

Gerste: fest	frei Berlin 4. 10.	frei Berlin 3. 10.	ab Stat. 4. 10.	ab Stat. 3. 10.
Braugerste, feine neue	207—213	206—212	196—204	197—203
do. gute	200—206	197—203	191—197	188—194
Sommergerste, mittlere	—	—	—	—
Wintergerste, 2zeilig	188—191	184—191	178—182	175—182
do. 4zeilig	173—180	175—182	166—171	166—171
Industriegerste	191—196	188—194	181—187	180—185

Futtergerste: 59/60 kg, Erzeugerpreis: G V 158,00, G VI 160,00, G VII 161,00, G VIII 164,00, G IX 166,00.

Hafer: fest. Märk. Durchschnittsqual., 48/49 kg, frei Berlin: 4. 10. — | 3. 10. —
Erzeugerpreis: H IV 148,00, H VII 150,00, H X 153,00, H XI 156,00, H XIII 158,00, H XIV 160,00.

Weizenmehl: Type 790, Erzeugerpreis, Kurmark, Preisgebiet I 26,75, III 26,75, V 26,75, VI 27,00, VII 27,00 und 27,25, VIII 27,00, IX 27,00, X 27,00, XII 28,00, XIV 28,30.
mit Auslandsw. 10% 1,50 M., 20% 3,00 M. Aufgeld. Frachtenausgleich: 0,50 M. Weizennachmehl, Preisgebiet XI —; Weizenvollmehl, Preisgebiet XI —.

Roggenmehl: Type 997, Erzeugerpreis, Preisgebiet I 21,25, II 20,40, IV 21,00, V 21,75, VI 21,90, VII 21,20, VIII 20,90, XI 20,40, XII 22,30, XIII 22,00. Frachtenausgleich 0,50 M.

Mühlen-Erzeugerpreise für Weizenkleie: Kurmark, Preisgebiet II 11,75, III 11,80, V 11,30, VI 11,20, VII 11,40 und 11,40, VIII 11,30, IX 11,30, X 11,60, XII 11,70, XIV 11,80.

Mühlenverkaufspreis für Roggenkleie: I 10,10, II 10,05, IV 10,30, V 10,40, VI 10,30, VII 10,40, VIII 10,20, XI 10,30, XII 10,40, XIII 10,45.

(Je 50 Kg., Raps 1000 Kg.)

	4. 10.	3. 10.		4. 10.	3. 10.
Raps	200,00	200,00	Leinkuchen 37% ab Hamburg	8,65	8,65
Viktoriaerbsen	20,00—22,00	20,00—22,00			
Kl. Erbsen	17,00—19,00	17,00—19,00	Erdn.-Kuchen 50% ab Hamb.	8,45	8,45
Futtererbsen	11,00—12,00	11,00—12,00			
Peluschken	—	—	Trock.-Schn. Berlin		
Ackerbohnen	—	—			
Wicken	—	—	Malzkeime	9,05	9,05
Deutsche Oelkuchen	—	—	Trockenschn. ab Fabrik	—	—
Leinkuchen	13,60—13,70	13,60—13,70			
russische	12,20—12,70	12,20—12,70	Extr.-Sojaschrot 46% ab Hamb.	7,75	7,75
Lupinen, blaue	9,50—10,50	9,50—10,50			
Lup., gelbe	7,75—8,25	7,75—8,25	do. ab Stett.	7,95	7,95
Lup., gelbe	—	—	Kartoffelflocken frei Berlin		
Serradella ungereinigt	—	—		8,15	8,15
gereinigt	—	—		9,05	9,05

Liverpool, 4. Oktober. (Mitte II.) Weizen (100 lb.): Okt. 6/10⅝, Dez. 6/6⅞, März 1936 6/9, stetig. — Mehl (280 lb.): Liverpool Straights 26¼, London Weizenmehl 22¼ bis 30¼. (Preise in Schilling und Pence.)

Butter. Berlin, 4. Oktober. Deutsche Markenbutter 130, Deutsche Feine Molkereibutter 127, Deutsche Molkereibutter 123, Deutsche Landbutter 118, Deutsche Kochbutter 110. Preise in Mark per 50 Kilogramm einschl. Verpackung ab Versandstation. Fracht zu Lasten des Käufers.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 4. Oktober

Auftrieb: 638 Ochsen, 285 Bullen, 1587 Kühe und Färsen (zum Schlachthof direkt 818, vom Ausland —), 1424 Kälber (zum Schlachthof direkt 3, vom Ausland —), 5080 Schafe (zum Schlachthof direkt 501, vom Ausland —), 2147 Schweine (zum Schlachthof direkt 914, Auslandsschweine —).

Bezahlt wurden für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 43—; b) sonstige vollfleisch. 42—; c) fleischige 40—; d) gering genährte 37—41. Bullen: a) Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 43—; b) sonstige vollfleischige od. ausgemästete 42—; c) fleischige 42—; d) gering genährte 33—41. Kühe: a) Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 43—; b) sonstige vollfleischige od. ausgemästete 38—42; c) fleischige 30—37; d) gering genährte 22—28. Färsen: a) Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 43—; b) vollfleischige 43—; c) fleischige 38—42; d) gering genährte 34—38. Fresser: Mäßig genährtes Jungvieh 33—40. Kälber: Doppellender bester Mast —; a) beste Mast- und Saugkälber 70—78; b) mittlere Mast- und Saugkälber 62—68; c) geringere Saugkälber 52—60; d) geringe Kälber 40—50. Schafe: a) Beste Mastlämmer: Stallmastlämmer 58—59; Weidemastlämmer 56—57; b) beste jüngere Masthammel: Stallmasthammel 55—57; Weidemasthammel 48—52; c) mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel 52—54; d) geringere Lämmer u. Hammel 40—50; e) beste Schafe 44—48; f) mittlere Schafe 42—44; g) geringe Schafe 33—41. Schweine: a) über 300 Pfd. Lebendgewicht: Specksschweine 51½—, Fettschweine 51½—; b) vollfleisch. Schweine von zirka 240—300 Pfd. Lebendgewicht 51½—; c) vollfleischige Schweine von zirka 200—240 Pfd. Lebendgewicht 51½—; d) vollfleischige Schweine von zirka 160—200 Pfd. Lebendgewicht 51½—; e) fleischige Schweine von zirka 120—160 Pfd. Lebendgewicht 49—; f) fleischige Schweine unt. 120 Pfd. Lebendgewicht —; g) Sauen: fette Specksauen 51½—; andre Sauen 51½—.

Marktverlauf: Rinder glatt, 44 Ochsen und 32 Färsen 2 M. über Notiz; Kälber ziemlich glatt; Schafe und Schweine glatt.

Auslandsmärkte fest

Hamburger Warenmarkt vom 4. Oktober

Zucker: Die feste Haltung der ausländischen Zuckermärkte, insbesondere des Londoner Platzes, bewirkte eine Erhöhung der Forderungen für effektive Ware. Tschechische Kristalle Heinkorn Nov.-Dez. 6/4¾. British Fine Granulated Okt.-Dez. 6/4½ ab der Zentner.

Kaffee: Von den Ursprungsländern liegen unveränderte Offerten vor. Auch am Lokomarkt sind keinerlei Preisveränderungen zu verzeichnen. Das Abzugsgeschäft nahm einen befriedigenden Verlauf. — Kakao: Die Grundstimmung war stetiger. In der letzten Woche wurden 11 000 Sack Kakao eingeführt und von der Hamburger Freihafen-Kaffeelager-Hausgesellschaft auf Lager genommen. — Kakao-Halbfabrikate: Das Angebot war verhältnismäßig klein. Die Nachfrage war bei unveränderten Preisen lebhaft.

Reis: Von den östlichen Märkten liegen feste Meldungen vor. Am Platze zeigte sich etwas stärkere Nachfrage des Inlandes. Die Preise blieben unverändert. In der vergangenen Woche wurden 14 000 Sack Reis in das Gebiet des Hamburger Freihafens eingeführt.

Hülsenfrüchte: Erbsen und Linsen fanden stärkere Nachfrage. Neue grüne Erbsen wurden ab Station Schleswig-Holstein zu 23 M. per Zentner umgesetzt. In Ostholstein fanden Umsätze zu 24 M. statt.

Gewürze: Bei fester Grundstimmung hielt sich das Geschäft am Gewürzmarkt in engen Grenzen. Piment steht wenig zur Verfügung. In der vergangenen Woche wurden 5000 Sack Pfeffer und 3000 Kolli andere Gewürze in das Gebiet des Hamburger Freihafens eingeführt.

Oele: Am holländischen Leinölmarkt erfolgte nach den anhaltenden Preissteigerungen der letzten Tage wieder ein leichter Rückschlag. Sojabohnenöl wurde weiter im Preise erhöht. Am deutschen Markt zeigte sich verstärkte Nachfrage für Rüb- und Leinöl.

Kautschuk: Tendenz fest. Sheets loko 5,0875, Nov.-Dezember 5/0.0, Dezember-Januar 6,125 Pence per lb.

Kaffee. New York, 3. Oktober. (Schluß.) In Cents für 1 lb. Santos Nr. 4 loko 8,875, Rio Nr. 7 loko 6,50, Dez. 5,08, 1936 März 5,18 nom., Mai 5,28 nom., Juli 5,35 nom., Sept. 5,42 nom. Tagesumsätze: Rio 4000, Santos 1700. Tendenz fest.

Zucker. Magdeburg, 4. Oktober. Gemahlener Melis: Okt. 31,50. Tendenz ruhig.

Zuckerterminbörse. Magdeburg, 4. Oktober. Okt. 1935 3,50 B., 3,30 G., Nov. 3,60 B., 3,40 G., Dez. 3,65 B., 3,50 G., 1936 Jan. 3,65 B., 3,50 G., Februar 3,70 B., 3,60 G., März 3,80 B., 3,70 G., Mai 3,90 B., 3,80 G. Tendenz ruhig.

Baumwolle abgeschwächt

Bremen, 4. Oktober. Middling universal standard loko 13,40 Dollarcent per engl. Pfd.

Bremen, 4. Oktober. (Amtlich.) Dezember 12,18 B., 12,06 G., Januar 1936 12,19 B., 12,16 G., 12,16 bez., März 12,27 B., 12,26 G., 12,27 bez., Mai 12,37 B., 12,35 G., 12,36 und 12,37 bez. Tendenz stetig.

Alexandria, 4. Oktober. (Schluß.) Sakellaridis: Nov. 14,15, Jan. 1936 14,31, März 14,80. — Ashmouni: Okt. 11,60, Dez. 11,65, Febr. 1936 11,70, April 11,81. — In Tallaris = 20 ägyptische Piaster per Cantar = 0,549 Dtz.

Liverpool, 4. Oktober. (Mitte 1.) Sakellaridis: Loko 8,70, Okt. 8,22, Nov. 8,23, 1936 Jan. 8,18, März 8,08, Mai 8,06, Juli 8,06, Okt. 8,05. Upper: Loko 7,38, Okt. 6,82, Nov. 6,82, 1936 Jan. 6,80, März 6,81, Mai 6,82, Juli 6,82, Okt. 6,82. Tendenz ruhig.

Liverpool, 4. Oktober. (Mitte 1.) Amerik. Universal Stand. Middl. Loko 6,59, Okt. 6,19, Dez. 6,11, 1936 Jan. 6,10, März 6,12, Mai 6,14, Juli 6,13, Okt. 6,00, 1937 Jan. 5,98, März 5,98, Mai 5,97, Juli 5,97. Tagesimport (in Ballen) 15 100. Tendenz ruhig, stetig.

Metalle stetig

Berliner Metallbörse vom 4. Oktober

	M. f. 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	50,50
Originalhüttenaluminium 98—99% in Blöcken	144
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	148
Reinnickel 98—99%	269
Antimon-Regulus	—
Silber in Barren ca. 1000 fein ... per kg	38,75—40,75

	Kupfer Tdz. stetig B	G	Blei Tdz. stetig B	G	Zink Tdz. stetig B	G
Oktober 1935	44,75	44,75	22,50	22,50	21,00	21,00
November	44,75	44,75	22,50	22,50	21,00	21,00
Dezember	44,75	44,75	22,50	22,50	21,00	21,00
Januar 1936	—	45,00	—	22,75	—	21,25
Februar	—	45,50	—	23,00	—	21,50
März	—	45,75	—	23,25	—	21,75

Londoner Metallbörse vom 4. Oktober

Kupfer. Tendenz: fest. Standard p. Kasse 35⅞—35¹⁵⁄₁₆; 3 Monate 36⅛—36³⁄₁₆; Settl. Preis 35⅞. Elektrolyt 40—40½; best selected 38½—39½; strong sheets 68; Elektrowirebars 40½.

Zinn. Tendenz: unregelmäßig. Standard p. Kasse 221¾; 3 Monate 214—214¼; Settl. Preis 222; Banka 232; Straits 228; Quecksilber 11¾—11⅝.

Blei. Tendenz: stetig. ausländ. prompt 16½; entf. Sichten 16¾; Settl. Preis 16½.

Zink. Tendenz: stetig. gewöhnl. prompt 16⅛; entf. Sichten 17⅛; Settl. Preis 17⅛.

Aluminium. Inland 100; Ausland —.

Antimon Regulus. Erzeugerpreis 73—78; chinesisch 58—60.

Platin —; Wolframerz cif 39—41; Nickel Inland 200—205; Nickel Ausland 200—205; Weißblech I. C. Cokes 20×14 lob Swansea 18⅝—18¾; Kupfersulfat lob 15⅞—16; Kupferfeilen Nr. 1 lob Mittelsäuregußg. 67⅛; Gold 141/11½.

Silber. London, 4. Oktober. Barren 29,5625, fein 31,9375, Lieferung Barren 29,6875, Lieferung fein 32,0625.

Arbeitsgemeinschaft der Einzelhandelstreuhandstellen

Zwischen dem Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel und dem Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen, BNSDJ., vertreten durch den Stellvertreter des Reichsjuristenführers und den Reichsfachgruppenleiter der Wirtschaftsrechtler, ist ein Abkommen getroffen worden, nach dem ab 1. Oktober 1935 eine „Arbeitsgemeinschaft der Einzelhandelstreuhandstellen" gebildet wird. Die Arbeitsgemeinschaft hat nach dem Abkommen die Aufgabe, „die Erziehung des Einzelhandels gegenüber Staat und Gefolgschaft durch tatkräftige Hilfe auf dem Gebiet der betriebswirtschaftlichen, buchhalterischen und steuerlichen Betreuung zu unterstützen, die Steuerehrlichkeit und kaufmännische Leistung zu fördern und dem mittelständischen Einzelhandel die Wege zu diesem Ziel zu ebnen".

Die Arbeitsgemeinschaft ist ein fachliches Verbindungsorgan zwischen dem BNSDJ., Reichsfachgruppe Wirtschaftsrechtler, und der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel. Sie arbeitet nach Richtlinien, die im einzelnen die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaftstreuhändern und Einzelhändlern regeln. Bei einer Zulassungsstelle sollen sich alle in Betracht kommenden Wirtschaftstreuhänder und Buchführer melden; sie können durch diese Stelle nach Prüfung ihrer fachlichen und persönlichen Eignung die Qualifikation als Leiter einer Einzelhandelstreuhandstelle erhalten.

Diese Treuhandstellen sollen nach besonderen steuerlichen, volks- und betriebswirtschaftlichen Grundsätzen arbeiten und werden von der Arbeitsgemeinschaft beraten und überwacht.

Zum kommissarischen Leiter der Arbeitsgemeinschaft wurde der Leiter der Reichsfachschaft der Buchführer in der deutschen Rechtsfront, Bücherrevisor Gravenhorst, zum Geschäftsführer Dipl.-Kaufmann Friedrich Prieß, betriebswirtschaftlicher Referent bei der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, bestellt. Der Sitz der Geschäftsführung der Arbeitsgemeinschaft ist Berlin W 35, Großadmiral-v.-Köster-Ufer 22, der Sitz ihrer Zulassungsstelle Berlin W 35, Tiergartenstraße 20 (Haus der deutschen Rechtsfront).

Erwerbsgesellschaften

Sachsenwerk-Generalversammlung. In der ordentlichen Generalversammlung vertraten 21 Aktionäre 228 004 bzw. 285 529 Stimmen. Ohne daß von Aktionärsseite das Wort ergriffen wurde, wurde die Tagesordnung einstimmig erledigt, insbesondere der Abschluß, der nach Deckung des restlichen Verlustes von 311 586 noch 35 918 M. Gewinnvortrag ausweist. Von der Direktion wurde mitgeteilt, daß eine Steigerung im Auftragseingang festzustellen sei, die insbesondere dem Maschinen- und Hochspannungsgeschäft zugute kam. Dagegen sei ein Rückgang im Kabelgeschäft festzustellen, doch sind die Dispositionen so vorsichtig getroffen worden, daß sich am Jahresschluß keine nennenswerten Restbestände ergeben. Das finanzielle Resultat lasse wieder mit nur einem geringen Ueberschuß rechnen.

Wiederaufnahme der Dividendenzahlung bei Hoesch-Köln-Neuessen. In der Aufsichtsratssitzung der Hoesch-Köln-Neuessen, AG. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Dortmund, wurde beschlossen, die ordentliche Hauptversammlung auf den 7. November nach Dortmund einzuberufen. Der dieser Hauptversammlung vorzulegende Jahresabschluß zum 30. Juni 1935 weist einen Rohgewinn von 15,87 (i. V. 14,87) Mill. M. aus. Davon sind für Abschreibungen auf Werkanlagen 18,40 (11,19) Mill. M. und für sonstige Abschreibungen 1,44 (2,15) Mill. M. vorgesehen, so daß ein Reingewinn von 1,08 (1,58) Mill. M. verbleibt, der sich um den Gewinnvortrag von 2,87 (0,84) Mill. M. auf 3,40 (2,37) Mill. M. erhöht. Hieraus soll die Dividendenzahlung auf die 101,8 Mill. M. Stammaktien mit 3 Proz. wiederaufgenommen werden. Ferner erhalten die 117 900 M. noch im Umlauf befindlichen Genußrechte der Berg-

Mitteldeutsche Börse

Reichs-, Staats-Anleih. m. Z.-B.	4. 10.	3. 10.
4½ D. Schz. 35 V	98,75	98,75
5 Reichsanl. 27	100,00	100,00
4 do. 34	96,50	—
5 Reichsch. G.	—	—
5½ Young-Anl.	—	100,80
4½ Sächs. Anl. 27	96,50	96,75
6 do. Schätze 30	101,25	101,00
4½ do. 34	98,75	98,75
4½ Lds. Kultur R. I	98,25	98,25
4½ do. 4	98,25	98,25
4½ do. 2	98,00	98,00
6 do. Aufw. 3	—	—
4 do. Bisch. I, II	90,00	90,00
6 Reichspostschätze 34	100,20	100,20
ohne Zinsberechnung		
Reichsanl. Altb.	110,30	109,80
Schutzgeb. A.	10,00	10,00
do. Zertifik. 08	10,00	10,00
Stadtanleihen mit Zinsberechn.		
4½ Dresdner 26	87,50	87,50
4½ do. 28	87,25	87,25
4½ do. 29	89,00	89,00
4½ Leipziger 28	93,625	93,50
4½ do. 29	93,25	93,50
4½ Plauener 27	90,875	90,50
4½ Riesaer 26	96,00	96,00

	4. 10.	3. 10.
4½ Plauener 26	90,75	90,75
4½ Zwickauer 26	90,00	90,00
4½ do. 28	90,00	90,00
ohne Zinsberechnung		
Dresd. Ablös. m.	109,87	109,25
C. Samm. mit	118,00	118,00
do. mit 30	111,00	111,00
do. ohne	92,00	92,00
Pfandbriefe		
4½ Erbländer 2	98,50	98,50
4½ do. 6	98,50	98,50
6 do. Aufwert.	102,00	102,00
Grundrenten u. Hypoth.	[illegible]	[illegible]

Berliner Börse

Fortlaufende Notierungen

	Anfang 4. 10.	Schluß 4. 10.
8 Hoesch Els.	102,62	101,87
6 Fr. Krupp	102,00	102,12
7 Mdl. Stahl	102,00	102,25
7 Ver. Stahl	101,50	101,62
4½ do. Obl.	96,00	96,00
4½ do. do. 27	91,875	91,875
4½ do. do. 1937	91,875	92,25
4½ do.	90,25	90,25
5 Bos. Eb. 14	—	11,25
5 Bos. Jav. 14	—	—

	Anfang 4. 10.	Schluß 4. 10.
5 Mex. Anl. 99	10,00	10,00
4 Mex. Anl. 04	6,60	6,60
4 Oest. Staats.	—	—
1 do. Gold-R.	—	—
4½ do. Silb.	—	—
5 Rumän. 03	6,50	6,50
4½ Rumän. 13	9,60	9,60
4 Rumän.	6,10	6,10
4 Bagdad I	—	—
4 do. II	—	—

	Anfang 4. 10.	Schluß 4. 10.
4½ Ung. St. 13	—	8,65
4½ Ung. St. 14	—	8,675
4 Ung. G. R.	—	—
4 Ung. St. 10	—	—
4 Lissab. St.	—	55,25
4½ Mex. Bew.	—	8,20
4½ Antol. Eb.	—	37,75
5 Tehuant.	—	—
4½ Tehuant	—	—

	Anfang 4. 10.	Schluß 4. 10.
[illegible]	110,12	110,62
Bank f. Br. I.	—	—
Reichsbank	172,00	171,00
AG. f. Verk.	77,00	76,50
Allg. Lokalb.	118,00	118,00
Dt. Reichab	122,87	122,87

	Kassakurs 4. 10.	3. 10.
[illegible]	110,30	110,00
[illegible]	119,00	119,25
[illegible]	171,12	171,50
[illegible]	76,75	76,00
[illegible]	118,00	117,00
[illegible]	122,87	122,87

	Kassakurs 4. 10.	3. 10.
H. Am. Pak.	15,25	15,625
Hamb. Süd.	—	—
Nordd. Lloyd	17,25	17,625
Accumulat.	170,25	170,25
Aku	51,25	52,00

	Kassakurs 4. 10.	3. 10.
Ilse	—	—
do. Genu.	123,25	123,25
Junghans	—	84,25
Kali Chemie	—	—
Kali Aschersl.	131,00	131,00
Klöcknerwk.	89,25	89,75
Kokswerke	113,87	113,75
Lahmeyer	129,00	132,00
Laurahütte	19,00	19,50
Leopolder.	89,25	89,25
Mannesmann	84,00	84,75
Mansfelder	116,00	116,50
Maschinenb.	69,375	70,00
Maxhütte	—	—
Metallges.	105,00	106,00
Montecatini	—	—
Niedls. Kohl.	183,00	183,00
Orenst. Kopp.	80,75	81,00
Rh. Braunk.	—	—
Rh. Elektr.	135,00	135,00
Rheinstahl	105,50	106,00
Th. W. Elekt.	120,25	120,75
Röchlingwerk	113,25	114,00
Salzdetf. K.	—	—
Schl. Bergb.	31,25	32,00
Schl. Elektr.	133,00	138,00
Schub. & Salz.	—	—
Schwk. & Co.	117,00	118,00
Schultheiß	104,00	103,75
Sie. Halske	167,00	167,75
Stöhr Kamg.	102,00	102,00
Stolberg Zink	—	73,50
Süddeut. Z.	—	208,00
Thür. Gas	—	—
Ver. Stahlw	78,50	79,375
Vogtl. Draht	—	117,00
Wasserw. Gj.	144,00	144,00
Westdtsch. K.	25,25	25,50
Westeregeln	—	—
Zellst. Wldh.	108,00	108,50
Otavi	18,375	18,50

Vertretungen finden und suchen

Vertreter für Sachsen und Schlesien in Bakelit-Artikel (Schule und Büro, Galanterie) per 15. Okt. gesucht. Tagesspesen und Provision. Ausf. Angeb. m. Lichtbild an **Erich Sonnn, Remscheid.** B2-Werkstoff-Artikel. (0

Eine gute Vertretung oder ein tüchtiger Vertreter ist schnell gefunden durch eine Anzeige in den D. N. N., der großen Dresdner Abendzeitung. Beratungen in der Hauptgeschäftsstelle der D. N. N., Ferdinandstraße 4, und in allen Annahmestellen.

Stellen finden / Männliche

NEUHEIT — EINKOCHDOSEN D.R.P.a. D.R.G.M. Generalvertrieb f. größeren Bezirk zu vergeben. Enorme Verdienstmöglichk. Fürsteuerungsfähiger u. Lizenz 1000—3000 RM erforderlich. Zuschriften unt. „H E 382" an O. F. Taschenberg G. m. b. H., Anzeigen-Vermittlung, Hannover. **EINKOCHDOSEN — NEUHEIT**

Anwaltsbürodienst mit guten Rechtsinnissen im Notariat wird für sofort oder später gesucht. Offerten unt. „F T 4799" an die Exp. d. Bl.

Redegewandte Herren für selbständige Werbetätigkeit sucht Malergeschäft. Hauptstraße 2. 1. *

Stimmungssänger der sich auch a. Begräbnis u. Pionieren der Größe eignet, für erstk. Lokal ges. Angeb. mögl. m. Bild u. Gehaltsanspr. u. „F 115" an Ala, Dresden-A. 1.

Tapezierer für erstkl. Polstermöbel für dauernd gesucht. Mit Meisterprüfung bevorzugt. * **Möbelwerkstätten Robert Andrich** Pillnitzer Straße 26. (66570

1—2 Perf. (2Tage) Musik. Humor. Gesang. zur Hausfrauen ges. Preisaufst. Heidenau-Süd, Heidenauer Hof. (E

Stimmungspianist erste Kraft, guter Sänger, zur Vertretg. d. Kapelle f. Montags gesucht. Angeb. erb. unt. „B 116" an Ala, Dresdner Plauen.

Stellen finden / Weibliche

Jüngere Kontoristin f. zentralgelegenes (n. Postgl.) Büro ges. Gute Schrift, flott Maschinenschreib., sich. Rechnen Beding. Antritt sof. od. 15. 10. Bewerb. m. Angaben unter „F P 4022" an d. Exp. d. Bl.

Jüngere perfekte Stenotypistin gesucht Angebote unter „W J 66693" an die Expedition dieses Blattes.

Damen für Vorführung und Verkauf meiner erstklassig. Markenartikel gesucht. Höchste Provision, prompte Auszahlung u. hohe Unterstützung bieten Gewähr für eine bequeme Erledigung. Anfänger werden gründlich eingearbeitet. Serie Autofahrt in die Neustadt. Vorzustellen Sonnabend von 15—18 Uhr. Markenartikelfabrik Karl Sprenger Büro Dresden-A., Prager Str. 29. 1.

2 Damen für Propaganda gegen gute Bezahlung wollen sich melden Grunaer Straße 20. 1. r. *

Haushält., beinl. lauh. u. grundehrl., gep. Kost u. Wohn. f. kranken u. kinderlos. Beamt.-Hsh. ges. Off. u. „O D 4061" Exp. d. Bl.

Geschäftstüchtige Bedienung f. Landgasthof Nähe Großröhrsdorf gesucht. Vorzustellen Montag 5—4 U. Stadtmühlschlößchen, Hutschenke.

T. Friseuse Da.-Wa.-Welle, U. u. K.-Haarsc. sof. f. Dauerstell. ges. Off. u. „B Q 3604" Exp. d. Bl.

Suche für sofort zuverlässiges (0 **Servierfräulein** Angebote m. Bild an d. Stadtkeller Dippoldiswalde.

Suche sofort geb. **Mädchen** aus best. Hause, l. all. Hausarbeiten bewand., perfekt Schreibmaschine, Familienanschluß. Vorstell. bei Pl. Schert, Meißen, Goldgrund 5. (E

Jg. Mädchen m. Kochkenntn. in Einfamilienh. an 2 Pers. bei guter Behandlg. f. bald ges. Ang. u. „G Y 1027" Exp. d. Bl.

Nette solide **Bedienung** f. Bier- u. Speiselokal sucht (E Dreikönigkeller Deutsches Haus, Radebeul.

Jung., freundlich. **Mädchen** a. Gütebedienen ges. Königsbrück, Hindenburgstr. 10.

Stein. bell. Mädch. in Küche u. Haushalt f. Kinderhaus. l. Weckfal. sof. ges. Off. u. „O M 4073" an d. Exp. d. Bl.

Höfliche flotte **Bedienung** in Dauerstellung gesucht. Dresdnerstraße 23. (0

Als Stütze der Hausfrau u. zum Servieren wird ein geistig. anderes **Mädchen** nicht unter 21 J., b. 15. 10. gesucht. Ang. „M O 762" an d. Exp. d. Bl.

Anständige **Bedienung** sof. in autbürgerl. Lokal ges. Hilbert, Seifenkeller Meißen. (0

Jung. Frl., d. sich als Bon gleich. a. Bert. v. Wäsch. ges. Korr. Alt-Heidelberg, Moritzstr. 19.

Servierfrl., jung, ges., in bauernhe Betr. sofort ges. Reft. u. Café Germania, Radeberg. Telefon 618. 13

Wegen Krankh. **Kinderl. Mädchen** unbedingt zuverlässig, mit etwas Kochkenntnis, in Halbtagsstell. ges. Off. u. „G Z 1060" a. d. Bordbergstr. 21.

Kdlb., sauberes **Tagesmädchen** f. 15. 10. od. 1. 11. ges. Frau Jänicke, Halbkreisstr. 5. 2.

Hausmädchen f. 15. 10. ges. Meßenchenke, Radebeul, Meißnerstr. 22. *

Zum Aufwachen **unabh. Frau** sof. ges. Kantine Bischof, Staatsbank. Beckstr. 18. *

Bedienung f. Gastfuche ges. Restaurant Waltherstraße 27. *

Junge, geschäftsl. **Bedienung** 1 Tg. i. d. Wo. ges. „Sächs. Schweiz" Ammonstr. 36. *

Stellen suchen Männliche

Kaufm. Lehrstelle mögl. mit Verkauf, für jung. Mann mit Oberl.-Reife u. Kenntnissen in Stenogr. u. Schreibmasch. sof. ges. Off. unt. „D R 4000" Exped. d. Bl.

Flotter, jg. Fleischergeselle Sachse, 22 J., sucht f. sof. Stellung. Gute Zeugn. u. Führersch. 3 vorh. Gegend gleich. Ang. erbet. an Herbert Uhlmann, Zschachwitz Nr. 46, Schule am Werk. *

Stellen suchen Weibliche

Freundl. sol. Servierfrl. schlank, Mitte 30, sucht in gut. Lokal Stellg. Off. u. „F S 4020" Exp. d. Bl.

Gut ausbl. Servierfräulein sucht Anstellen in Bier-, Speise-, Kaffee- oder Ausflugslokal. Offerten erbet. unt. „E R 4770" Exp. d. Bl.

16jähr., fleißiges Mädchen 8 Std. wdh. Schule, sucht gute Stelle f. Haush. u. Geschäft z. 15. 10. od. sp. Off. unt. „D G 4858" Exped. d. Bl.

27j. Frauf. sucht Stellung für sofort in Gemüsebau od. gr. Betrieb. Magyarene Hauck, Winckelmannstr. 4. *

Servierfrl. Mitte 20, sucht Stellung in nur größ. sol. Bier-, Speisereis., auch Lnd. Off. „F J 4830" Exp. d. Bl.

Schlesierin 24 J., sucht Stell. als Stütze z. 15. Okt. in fl. beh. Haushalt. Off. u. „D 920" N.-Stelle Hauptstr. 1.

Schlet. Mädchen 18 J. alt, s. f. bald od. 15. 10. gute Dauerstelle. Gefl. Zeugnisse u. Kenntn. vorhand. Zuschr. an Helene Kunert, Pablowitz, Kr. Liegnitz. (0

16l., ehrl., fleißig. **Mädchen** sucht Stell. Umg. Dresd. Off. „D C 4939" Exp. d. Bl.

Frauf., 40, sehr anspl., ehrlich, fleiß. saub., sucht Aufg. Off. „J 903" N.-St. Schillerstr. 4.

Zu vermieten

Wohnungen

Kleigbe. Nähe Plauebahn Gr. 2-Zimm.-Wohn., 35 RM., ab 1. 12. oder 1. 1. zu vermieten. Offert. unt. „D P 4078" Exp. d. Bl.

Sonnige Landwohnung Souterr., 1. Etage, 2 Zimmer u. Küche, mit Erdbeer- und Spargelanlage, zu vermieten. O. Rüse, Kreischa b. Dresden Nr. 16. (0

Nahe 4-Z.-Neub.-Wohng. ab 1. 11. zu verm., 30 RM. m. Monat. Morgen Nr. 38. (E

Möbl. Schlafzimmer Nähe Heidenau, 20 M., zu verm. Off. „F R 4790" an d. Exp. d. Bl.

Leere Zimmer

Schönes, sonniges Zimm. sof. zu vm. Verzeichn. 18. *

Separat! Leer. Z. zu verm. Zu erfr. Tel. 17469. Lindengalle 21. 2.

Gr. leer. Zim. an alleinst. ält. Frau sof. z. v. Schramm, Bismarckstr. 30. pt.

2 Zi., el. L., Kochg., Frp., z. vm. Reisewitzer Str. 189, m.

Sep. hl. Zim. l. sol. z. vm. Kaulbachstr. 15, pt.

Möblierte Zimmer

Gutmöbl. Z. z. vm. Bismarckst. 8, 2. l.

Möbl. Z. frei An d. Frauenkirche 8, 3

Gutmöbl., sonn. Zimmer zu verm. Klingestr. 8. 1. *

Einf. möbl. Zim. z. 1. 11. ob. spät. z. verm. Trachau, Hüttengrund 16b.

Gutmöbl. Wohn.-Schlafz., ev. 2M., fr. Viktoriastr. 11. 3.

Freundl. möbl. Zimmer sofort od. spät. zu verm. Hubertusstr. 47, 2. links.

Gr., sa., möbl. Z. verm. nur a. Dr. Klemmingstr. 21, 1., b. Hempel. (

Schlafstellen

Sep. lauw. (M.) Schlafstelle frei 5. Sanger Schillerstraße 47. *

Frdl. Mädchenstelle, fr. Wolfersdorf, 7. 1. r.

Sep. Schlafst. frei Kamelienstr. 19. 1. l.

Herr. Schlafst. frei Struvestr. 20, Hth.

Mietgesuche

Wohnungen

Eilt! Eilt! Geschäftsleute such. per sof. od. bis 1. November schöne, große 4-Zimm.-Wohn. m. Bad usw., Gas u. Elektr. Off. unt. „E P 4760" Exped. d. Bl.

Kim. (Dauerbel.) i. per sof. od. sp. 4—5-Z.-Wohnung, Part. od. 1. Etg. Ulma. v. Dresd. mgl. m. fl. Gart. Gl. b. SSW. Gefl. ev. i. vorrichtg. Off. „E T 4751" Exp. d. Bl.

Solid., berufstät. Ehepaar sucht z. 1. Nov. 31. s. 1. Nov. 31. Kochgel. in leerer Hausgemeinschaft. „E M 4646" Exp. d. Bl.

Jg. Ehep. sucht sof. **Kleinwohnung** od. 2 leere Zimmer. Thierling, Reisewitzerstr. 62.

Berufst. Frl. s. fl. **Wohn.** od. 2 l. Z. Off. „D 811" N.-St. Fürstenstr. 66.

Oberpostinsp.-Ehepaar s. R. sucht **Hausmannswohn.** od. bis 1. 1. Off. „G W 4720" an d. Exp. d. Bl.

Ord. Ehep. sucht **Hausmannsposten** in bester. Hause. Offert. u. „P P 3803" Exp. d. Bl.

Leere Zimmer

Eilt sehr! Jg. Ehep. m. Kd. sucht 1-2 l. Zimm. Offert. u. „G Q 3576" Exp. d. Bl.

1 gr. o. 2 kl. leere Zi. s. 1. 11. ges. Offert. u. „G R 4881" Exp. d. Bl.

Geschäfte Verkäufe

Bettenspezialgeschäft m. Bettfed.-Reinig., in Großstadt Sachsens, artich. gar. gute Existenz an Betten- od. Textilfachmann zu verkaufen. Barkapital 12 000 M. nötig. Gefl. u. „T Q 866" Sachsenland, Ang.-Beistler, Leipzig. 10

Grundstücksmarkt Verkäufe

Türkische Gaststätte **alt. Bauernhaus** Nebengeb., Stall, **für nur 5000 M.** zu verkaufen. (0 Verfehrbüro Ernst Türke, Klotzsche-Königswald, Tel. Klotzsche 160, Dresd. 53692.

Verkäufe Verschiedenes

Kleider-**Schrank** 3-tür. Wäschem., modern, neu, nur **49.-** Möbelfabrik Glaeckler, 28, pl. r. Strehl.-Gallerie 8.26.

Aus Privat echt Nußb.-Herrenzimm., Schlafzi., Schränke, Tisch, Waschtisch u. div. Möbel preiswert abzugeb. Altenzeller Str. 25. *

Stühle — Tische fast neu, Lederregrets, Spezialfag. Annaberger. 19. 1.

Sofas v. 75.- an, Couch v. 45.- an, Chaisel. v. 38.- an, Kissen v. 15.- an, Sessel v. 20.- an, Gr. Auw. Zeiss, Otto., sol. Anfert. Möbel-Körgel, Reisewitzer Str. 47.

Schlafzim. Küchen Polstermöbel ganz billig wegen Geschäftsüberlg. Oiebsch, Ammonstraße 48. (i

Weiß, unterbalt. **Schlafzimmer 180.-, Kleiderschr., Waschk. Nsp.-Sofert 110.-, 3 Stühle** Chaisel. 18, vert. b. Möbelh. Luhm, Harth.-Str. 32, pt.

Gebr. Küche für 15 RM. zu verk. Hirtenstr. 20, 4. r. (ff

Neue u. fast neue **Kleider u. Mäntel** bill. Webera. 33, 1.

Weitere Verkäufe Seite 13

Zwei leere Zimmer Off. erb. unt. „M 1417" N.-St. Königsbrückerstr. 54.

Frl. sucht leer. Zimmer, mögl. s. Bhf. bis 15. 10. Off. „D D 4746" an d. Exp. d. Bl.

Möblierte Zimmer

Jg. Ehep. gewähl., sucht möbl. Zimmer z. 12. 10. Pr.-Ang. „E R 4791" an d. Exp. d. Bl.

Schlafstellen

Jg. Mann s. bill. Schlafst. Off. „G R 4892" Exp. d. Bl.

Sonstige Räume

Auto-Garage Nähe Neust. Bahnhof gesucht. Off. unt. „D R 4814" an d. Exp. d. Bl.

Kaufgesuche Verschiedenes

Briefmarken kauft R. Franke, Schiebgasse 10. *

Möbel, gebraucht u. kompl. Einrichtg. kauft ges. Kassel (0 Möbelhaus G. m. b. H. Marschallstr. 1. Ruf 27222.

Geldverkehr

Im schönen Altenberger Land habe ich auf einem kleinen Erbhof, ca. 50 Morgen groß, u. zwar in Einöhern, an 1. Stelle als Kapitalanlage eine Hypothek von 9000 M. Die Landesbrandkasse beträgt 25 000 M. Ich würde diese Hypothek mit einem entsprechenden Nachlaß verkaufen. Off. unter „D 306" N.-St. Hirtenstr. 40.

Suche 1500 M. 1. Hyp. auf Landhaus. Off. „F B 4829" Exp. d. Bl.

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten führen schnell zum Ziel.

Hinaus ins Freie mit den **D.N.N.-Auto-Ausflügen**

Der beliebte Wanderführer der Dresdner Neuesten Nachrichten für Kraftfahrer

36 Fahrten in 4 Serien à 6 bzw. 7 Ausflüge. Preis jeder Serie in hübschem Umschlag nur 40 Pf., aller 4 Serien 1.40 M. Ueberall zu haben. Postversand gegen Vorereinsendung des Betrages zuzüglich Versandkosten: 20 Pf. für eine Serie, 30 Pf. für zwei, 40 Pf. für drei, 50 Pf. für alle vier Serien. Postscheckkonto der D. N. N.: Dresden 2060.

Jetzt in handlicherem Format (17×25 cm), daher weit bequemeres Mitführen.

Möbel erbr., fast neu, kaufen Krll, Leisniger Str. 28.

Guterhaltener Zwillingswagen zu kauf. ges. Off. unt. „D D 4080" an d. Exp. d. Bl.

Tiermarkt

Herrl. Drahtfoxel 38 M., Schotten-Terrier, hochbeinig, schwarz, Zwergspitzel, Alles bei Hoffmann, Bürgerwiesen 22, Hth. C 1

Unterricht

Die hab. jetzt Gelegenh., i. an bill. Autofahrkursus 4, beteil. Ang. 10.-, Reine Berufsfahr, Lehrfirme, Ia Ref. Centrum-Fahrschule, Moritzstr. 5.

Verschiedenes

Warnung! Hierdurch warne ich jedermann, meiner Frau Dora Naumann geb. Tebste zuletzt wohnhaft gewes. in Wilschdorf b. Dresden, Dresdner Str. 11, jetzt Aufenthalt unbekannt, etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. * Walter Naumann, Wilschdorf, Dresdner Str. 11.

Wer arbeitet Hkl.-u. Strickdecke? Beeks, Münchner Str. 24. 1. l. *

Bettwäsche näht m. Knopfl., bosp. Garn, 80 Pf. Galerieskr. 34. Lab.

Qualität

ist unsere Tradition • Zur äußeren Schönheit der innere Wert — zur Güte des Oberstoffes unsere bestbewährte Innenverarbeitung das allein gewährt Haltbarkeit und Beständigkeit in jeder Beziehung. Eine Sonderschau in unseren Fenstern der Prager Straße zeigt die neuesten Wintermäntel in allen Preislagen

HERREN-WINTER-MÄNTEL

Niedrige Preislagen — gute Qualitäten				
28.-	33.-	38.-	43.-	48.-
Hauptpreislagen — bessere Qualitäten				
55.-	59.-	63.-	68.-	75.-
Höhere Preislagen — vorzügliche Qualitäten				
79.-	83.-	89.-	95.-	105.-
Modell-Mäntel — Ersatz für Maßarbeit				
115.-	125.-	135.-	150.-	175.-

ELEGANTE HERREN-HUTE

5.50 6.95 8.50 11.- 14.-

NEUE WOLL- u. SEIDENSCHALS

1.75 2.50 3.25 5.- 7.50

FÜR JUNGE HERREN u. KNABEN

gleichgroße Auswahl zu der Größe entsprechend niedrigeren Preisen

Vertragslieferant der ABC-Zahlungserleichterungen

Esders

Größtes Fachgeschäft für Qualitäts-Herrenkleidung
Dresden, Prager Straße

Kleine Anzeigen in den D. N. N. sind billig und helfen immer

Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile, Stellengesuche und private Familien-Anzeigen sogar nur 6 Pf.

Onkel, gib uns BROT!

Ein Tatsachenbericht aus dem heutigen Sowjet-Rußland

Von Arne Ström

VI.

Hühner, die keine Eier legen

Die Frau nahm eine große Axt und schlug mit ihr die großen Nägel heraus, die die Fenster hielten. Eine Kneifzange oder ein Brecheisen wäre ja für diese Arbeit auch ein praktisches Werkzeug gewesen. Ich muß aber einräumen, daß die eminente Fertigkeit, die die Kleine im Gebrauch der großen, unhandlichen Axt zu dieser Arbeit bewies, jede Bewunderung verdiente.

Die Fenster im ganzen Haus waren Doppelfenster, es erwies sich als eine wirklich schwere Arbeit, sie alle zu öffnen, zumal sie angellos waren. „Angeln, u nas njet", erklärte meine Dolmetscherin.

Ich fing mir einige Hühner, sah sie mir genau an und tastete sie nach Eiern ab. Sie waren alle gut im Futter, beinahe fett, aber keins von den fünf oder sechs, die ich ansah, hatte in den letzten vier bis fünf Wochen Eier gelegt.

Es schien mir eine interessante Aufgabe, an einem der nächsten Tage die Nichtproduzenten auszusortieren. Kaum drei Prozent des Bestandes sind Eierleger, hätte ich wetten mögen.

Die unter dem Giebel angebrachten Nester waren von Glückhennen überfüllt und die Eier an mehreren Stellen durch die Drängelei auf den Nestern zerbrochen. Was für eine Schlamperei, dachte ich. Keine Eiren im ganzen Haus, nur ein ganz klein wenig in den Nestern.

Ich machte über diesen Stall einige Notizen, erklärte dem Mädchen, daß sie für die Nacht die Fenster nicht zu schließen brauche, und ging weiter zu dem nächsten Haus.

In diesem Hühnerhaus fand ich russische Bastardhühner. Die Maruschka erklärte mir, daß sie den Kulacken, den Bauern, fortgenommen und auf dieser Staatsfarm untergebracht worden seien.

Diese Bastardhühner gefielen mir außerordentlich. Sie waren etwas zu klein, aber absolut gesund, weil sie akklimatisiert und durch die grobe Behandlung der russischen Bauern im Laufe der Zeit abgehärtet waren.

Keine Krankheit war in diesem Bestande zu finden, keine Erkältung, obwohl die Luft zum Ersticken war. Sie gackerten alle auf gute alte Brahmaputra-Art, und sie waren schon wie Dschungelhühner.

Die Frau, die hier arbeitete, war in mittlerem Alter, eine große, gutmütige Person. „Wieviel Eier haben diese Hühner gestern gelegt?" fragte ich. Sie zeigte mit den Fingern fünfmal zehn und nochmal zwei. 52 Eier am Tag war allerdings kein übertragendes Ergebnis für gut 1000 Hühner.

Ich gab der Frau Bescheid, alle Fenster zu öffnen, womit sie sogleich begann. Auch sie war eine Meisterin im Gebrauch der großen, klotzigen Axt.

Alle Geflügelkrankheiten vertreten

Im nächsten Hühnerhaus, in das wir kamen, befanden sich rote Rhode-Island. Hier sah es ganz verrückt aus. Tote Tiere lagen überall. Ich nahm an mehreren eine flüchtige Obduktion vor und stellte sowohl Tuberkulose wie Cholera, Würmer und anscheinend auch Diphtheritis fest. Das war eine nette Bescherung. Erkältet waren sie alle, es war ein Röcheln und Zischen, daß es schrecklich war.

Die Hühner hatten hier ihren Auslauf nach Norden, und da in der Südseite mehrere Fensterscheiben fehlten, herrschte ein pfeifender Zug. Dieses Haus mußte von der Umwelt isoliert werden; das war alles, was ich vorläufig mit ihm anfangen konnte.

Maruschka erzählte mir nun zu meiner großen Verblüffung, daß sie einen „großartigen" Tierarzt auf der Farm hätten, er sei nur so alt, daß er selten in den Hühnerhäusern herumkomme; wenn die Hühner krank seien, würden sie von den Arbeitern ins Hospital, Isolatorium, wie sie es nannten, geschickt.

Ich machte mich sofort auf den Weg dorthin. Der Zustand in dem letzten Hühnerhaus hatte mich erschreckt; wahrscheinlich mußten alle seine kleinen gefiederten Bewohner unbarmherzig geschlachtet werden. Ich mußte sogleich mit dem Tierarzt darüber sprechen.

Das Isolatorium war ein ganz neues Gebäude, vorne und hinten mit vielen Ausläufen, in denen die Hühner nach ihren verschiedenen Krankheiten verteilt waren. Der Betrieb wirkte hübsch, alles war weißgekalkt und sauber.

Der Tierarzt, der erste russische Fachmann, mit dem ich in Berührung kam, machte einen feinen und begabten Eindruck. Er war ein sehr alter Mann, mit Brille und Tolstoibart. Er erklärte, daß er leider außer seiner Muttersprache nur griechisch und lateinisch spreche. Er war gerade dabei, mit Hilfe eines herrlichen österreichischen Mikroskops die Gedärme eines Kükens zu untersuchen, das aufgeschnitten vor ihm lag.

Mit einem versteckten Lächeln, in dem mir viel Ironie zu sein schien, flüsterte er, diese Hühnerfarm sei eine herrliche Arbeitsstätte für Leute, die sich für Geflügelkrankheiten interessieren. Nun hätten die Hühner endlich auch Coccidiosis bekommen. Gott sei Dank, denn er habe gerade Massen von Coccidia im Blinddarm dieses Kükens gefunden, nun könne er mit Stolz melden, daß man praktisch gesprochen alle Geflügelkrankheiten, die er kenne, hier in Povorino habe. Das waren ja heitere Aussichten!

Copyright Drei-Masken-Verlag, Berlin

Scherl Büderdienst

Letzte Habseligkeiten werden verhökert

Der Herr Tierarzt

„Wissen Sie, daß die Hühner in Haus 10 wahrscheinlich Tuberkulose, Cholera und Diphtheritis haben?" fragte ich. — „Da, da, da", sagte er, „aber warum nur in Nummer 10? Das haben sie doch in der ganzen Farm. Die einzigen Hühner, die auf dieser Farm etwas wert sind, sind die alten Bastardhühner." „Besparodnie" nannte er sie — ihnen fehlte nichts weiter, und sie waren, wie die meisten Russen, immun gegen Krankheiten, trotz Schweinerei und falscher Ernährung.

Ich fragte ihn: „Was beabsichtigen Sie denn als Tierarzt zu unternehmen?"

„Ich kuriere sie, so gut es geht, lasse sie hier im Isolatorium herumlaufen, bis ich glaube, daß sie gesund sind, und schicke sie dann wieder zurück."

Oho, dachte ich, da haben wir den Skandal; die kranken Hühner kommen hierher, um „kuriert" zu werden. Glaubt dieser vortreffliche alte Kerl wirklich, daß es in der Praxis möglich ist, zu garantieren, daß ein Huhn, das irgendeine ansteckende Krankheit gehabt hat, jemals von dieser Krankheit vollständig geheilt wird? Er weiß also nicht, daß das Messer der einzige „Doktor" ist, den der Geflügelmann bei gefährlicheren Hühnerkrankheiten respektiert? Dieser alte Schlingel sitzt also hier und fügt dem Unternehmen unersetzlichen Schaden zu. Er verbreitet und hat bereits Geflügelkrankheiten über die ganze Farm verbreitet, anstatt sie rechtzeitig mit harter Hand auszurotten.

„Wir müssen zusammen die Anweisung ausstellen, daß alle Hühner auf dieser Farm getötet werden", sagte ich.

„Das wird gerade was helfen. Wir bekommen niemals die Erlaubnis, das zu tun, denn dann kommen wir in Konflikt mit den Produktionsplänen, die die Kommunisten aufgestellt haben; das geht bestimmt nicht", erklärte er mir.

Ich hätte gern eine richtige, vernünftige Aussprache mit ihm gehabt, aber die Uebersetzung von der Maruschka war so, daß wir beide gerade noch so unsre gegenseitigen Aeußerungen erraten konnten.

Beim Direktor

Nachdem ich meine Notizen gemacht hatte, beschloß ich, zum Direktor zu gehen. Wir fanden ihn wie gewöhnlich eifrig damit beschäftigt, Papierwische an „Tod und Teufel" zu schreiben.

„Sind die Betten nun fertig?" fragte ich. Er hob fragend die Augenbrauen und sagte zur Maruschka, es tue ihm sehr leid, daß wir am vorigen Abend die Betten nicht bekommen hätten. Ich wartete nicht die Uebersetzung der Dolmetscherin ab, denn ich hatte ihn verstanden, und fuhr wütend los: „Wir verlangen richtige Betten, von der Art, wie sie die Menschen in allen zivilisierten Ländern der Erde haben."

„Richtige Betten?" Er illustrierte mit den Händen, wie richtige Betten aussehen: „U nas njet." Er habe sich selbst ein richtiges Bett gewünscht, aber habe sich keins verschaffen können. Ich müsse selbst wegen der notwendigsten Sachen in eine der nächsten Städte reisen.

Weiter erzählte ich, ich sei in einigen Hühnerhäusern gewesen. In einigen Tagen würde ich einen Bericht schreiben über die Zustände auf dieser Farm, gleichzeitig würde ich eine Kopie nach Moskau schicken. Leider müsse ich diesen Bericht auf englisch schreiben, da ich das Deutsche nicht genügend beherrsche; Maruschka würde alles nur vollständig sinnlos übersetzen. Ich sah das arme Mädchen durchbohrend an, während sie diesen letzten Satz übersetzte; sie stotterte irgend etwas, und da sprach ich meinen ersten russischen Satz zum Direktor: „Maruschka ots jen blachaja Pirireichina." (Maruschka ist eine sehr schlechte Dolmetscherin.)

Sie wurde rot vor Aerger, und der Direktor lachte schallend.

Bericht nach Moskau

Die jungen Arbeitsleute, die Tür an Tür mit uns wohnten, waren ein Paar ganz reizende Menschen. Die Frau hieß Leda, und sie half meiner Frau, wo sie nur konnte.

Als sie eines Tages zur Belohnung für eine Handreichung ein kleines Stück Seife bekam, küßte sie immerzu die Hände meiner Frau. Solche Dankbarkeit wegen eines Stückchens Seife kam uns ganz wunderlich vor.

Ivan, ihr Mann, war Elektriker und tat sich etwas wichtig damit, denn das war nämlich etwas, wovon ich keine besonderen Kenntnisse besaß. Ich glaube nun allerdings, daß Ivan mehr eine ganz verblüffende Geschicklichkeit besaß als elektrotechnische Kenntnisse. Er war ein vortrefflicher Arbeiter. Ich möchte einen der feinen Elektriker des Westens mit dem Werkzeug arbeiten sehen, mit dem Ivan wirtschaften mußte!

Ivan war groß und stark, Leda war ebenso groß wie er, sie war eine kräftige und gesunde Frau. Die zwei hielten getreulich zusammen und bildeten so etwas wie eine kleine Privatgarde für uns in der ganzen Zeit, in der wir in Povorino waren. Wir gaben ihnen etwas von unserm Ueberfluß, aber was sie uns gaben, war viel, viel mehr, denn durch sie lernten wir den reichen und liebenswerten Charakter der russischen Bauern verstehen.

Am Nachmittag ging ich alle Hühnerhäuser durch und kam abends nach Hause mit einem sehr schlechten Eindruck von russischer Geflügelzucht. Durchgreifende Veränderungen waren notwendig. Es war ganz gleich, wohin ich sah: alles war völlig sinnlos. Ohne drakonische Maßnahmen war überhaupt keine Hoffnung für diesen Betrieb. Uneingeschränkte Befugnis mußte man mit geben, zu töten, niederzureißen, einzukaufen und aufzubauen. Was würde wohl Moskau dazu sagen?

(Fortsetzung folgt)

Mazedonische Hochzeit

Kolotanz im Haus des Bräutigams — Zigeuner spielen auf

Von unserm Sonderkorrespondenten

E. B. Belgrad, Ende September

Wir streben von Skoplje, der Hauptstadt Südserbiens, durch die türkische Vorstadt und über die große Zigeunersiedlung mit den kleinen, schmutzigen Häusern auf die Wasserleitung Justinians zu, jenes römischen Kaisers, der hier aus Mazedonien, aus der Umgebung von Skoplje, des dardanischen Skupai, stammte. Sein Geburtsort liegt auf der Platte von Taor, dem antiken Tauresium. Die Wasserleitung, über die hohen Ziegel-Mauerbogen über das freie Land nach Skoplje geführt, ist ein Wunderwerk der Zivilisation und der Kultur jener Zeit vor vierzehnhundert Jahren.

Wir fahren über schmale Feldwege und lassen den Wagen eine Höhe erklimmen. In der jenseitigen Senke liegt dicht vor uns das festungsartig ummauerte Schloß eines der türkischen Großwesire, die hier vom 14. Jahrhundert an regierten und ihre große Zeit im 17. Jahrhundert erlebten, als sie mohammedanische Slawen aus Mazedonien waren. Der Bürgermeister von Skoplje, Herr Josif Mihailowitsch, der uns begleitet, erklärt uns die Anlage und den Bau. Wir sehen innerhalb der schweren Umfassungsmauern die einzelnen Kioske der Siedlung. Sie mögen hauptsächlich den Harem geborgen haben.

•

Oben auf der Kuppe der errungenen Höhe steht eine kleine orthodoxe Kirche. Festlich gekleidete junge Mädchen des benachbarten Dorfs, eins schöner als das andre, richten alles ein für die Feier des nächsten Tages. Ihre Kleider und ihre Schürzen sind von einer so bunten Farbenpracht, daß sie in der aufglühenden Sonne fast blenden. Wir fahren weiter über Straßen, die vom Wolkenbruch vor einigen Tagen vollkommen vermurt sind und auf denen sich der Bach, zu einem reißenden Strom angeschwollen, ein tiefes Bett gegraben hat. Unser Wagen leistet viel, und er muß auch heute seine Widerstandskraft erneut beweisen. Es geht über große Felsblöcke, die angeschwemmt wurden, und quer durch den zehn Meter breiten Strom, daß die Fluten bis über die Oberkante der Räder schlagen.

Aus dem nächsten Dorf tönt uns eine einförmige und doch dabei wilde und erregende Musik entgegen: scharfer, herausfordernder Paukenschlag und dazu die hellen, alle Tanzlust weckenden Klänge jener eigenartigen hölzernen Blasinstrumente, die hier in diesen südländischen und orientalischen Landstrichen von den Zigeunern geblasen werden.

Hochzeit ist im Dorfe. Wir nähern uns dem Hause des Bräutigams. Die Musik wird immer lauter und eindringlicher. Am Eingang zum Gehöft staut sich das Volk, drängen sich die alten Weiber mit den nackten Säuglingen auf dem Arm. Die kleinen Kinder wälzen sich im glühendheißen, schmutzigen Staub des Bodens. Alle Blutmischungen Mazedoniens sind auf diesem einen Fleck zu studieren. Im Hofe, zwischen den alten Gebäuden, dreht die Jugend sich im Tanze. Es ist der Kolotanz am Vortage der Hochzeit. Hier feiert man beim Bräutigam. Im benachbarten Dorfe geht es ebenso her bei der Braut. Und erst am nächsten Tage beginnt die gemeinsame Feier.

•

Der Kolotanz ist eigentlich ein einfacher, leicht auszuführender Tanz. Aber er entfesselt mit seinen langsamen, dann immer schneller werdenden Bewegungen und Wirbeln, mit dem Zucken der Schultern und der Füße, mit dem Vibrieren des ganzen Körpers alle Leidenschaften des menschlichen Herzens. Die verschiedenen Formen des Kolotanzes sind wechselvoll und unregelmäßig. Mädchen, Männer und Frauen haben sich in langer Reihe an die Hand genommen. In Schlangen- und Kreiselwindungen geht es durch den ganzen Hof.

In der Mitte steht der Paukenschläger, fast noch von wilderer Lust ergriffen als die Tanzenden. In einer Ecke des Hofs, dicht an die morsche Wand eines Gebäudes gedrückt, hocken auf Strohmatten und alten Teppichen die Zigeuner mit ihren Blasinstrumenten. Das sind Zigeuner, wie man sie außerhalb des tiefsten Balkans kaum kennt. Die vollendete menschliche Häßlichkeit. Tiefbraun, fast negerschwarz. Der eine mit dicken, runden Backen und ganz schiefer und verkrüppelter Nase, der andre dürr, ausgezehrt, pockennarbig, mit eingefallenen Wangen. Ihr Haar ist pechschwarz, bei dem einen klebrig-glatt und bei dem andern kraus und dicht. Ihre Augen sind groß und blutunterlaufen. Sie schieben sich von rechts nach links und von links nach rechts, um ja alles zu verfolgen. Dabei blasen und spielen sie, als ob sie aufgezogene Maschinen wären.

Die Familie des Bräutigams sah in dem fremden Besuch eine hohe Ehre. Man breitete für uns auf die Holzbänke des äußeren Umlaufs des Wohnhauses Decken und Teppiche und reichte einen türkischen Kaffee. Wir mußten die Küche des Hauses besichtigen — ein kahler Raum mit einer Feuerstelle — und den Schlafraum für den Winter — im Sommer schläft man im Freien auf dem Umlauf des Hauses. Aber im Winter werden die Teppiche und Matten auf den Boden des inneren Schlafraums gelegt. Der Bräutigam ist ein sympathischer blonder Junge von neunzehn Jahren, der in dieser Woche zu den Soldaten kommt. Die Braut ist zweiundzwanzig. Armes Mädchen, das nun so bald nach der Hochzeit allein sein wird mit den Schwiegereltern.

•

Haben die Tanzenden sich eine Stunde toll und immer toller gedreht und gerenkt, war die Musik immer lauter und wilder geworden, so bricht sie nun plötzlich ab. Der Paukenschläger hält seine Pauke unter den Umlauf des Hauses, auf dem wir sitzen. Wir werfen jeder eine Handvoll Münzen hinunter. Sie schlagen prasselnd auf das Fell der Pauke auf. Was daneben fällt auf den Boden, sammelt ein Junge, ein Gehilfe der Musik, und legt es zu den übrigen. Vor den Zigeunern an der Wand schüttet der Paukenschläger alles auf die Erde, und nun wird der Erlös geteilt.

Dann schlägt, grinsend und lachend, der Mann von neuem die Pauke, die Zigeuner blasen und spielen, die Männer und Frauen und die jungen Mädchen wiegen sich wieder im Reigen, ziehen in langer Kette über den ganzen Hof und um die hohe Eiche, und die Tanzlust brennt ihnen erneut aus den Augen. Es riecht aus all den weißen und bunten Kleidern nach viel Schweiß und nach Knoblauch und Zwiebel, vermischt mit dem in der glühenden Sonne aufgewirbelten Staub. Wir verlassen das Fest. Wir müssen viele Hände drücken. Die Musik schallt uns nach. Die Freudenschreie der Tanzenden verfolgen uns noch eine weite Strecke des Weges.

Amtliches

Ausstellerbeihilfen

Aus der Stiftung des Hofsängerehepaars Angelo Ciccarelli sind die jährlichen Zinsen an unbemittelte und aus Dresden gebürtige Mädchen oder Witwen arischer Abstammung, gegen deren Führung nichts einzuwenden ist, und die sich in der Zeit vom 12. Dezember 1935 bis zum 12. Dezember 1936 zu verheiraten oder wieder zu verheiraten beabsichtigen, als Ausstellerbeihilfen in Beträgen von 150 RM. zu vergeben. Die Auslosung erfolgt am 12. Dezember 1935. Anträge Rückzahlungen des Empfangenen können nur einige Beihilfen vergeben und deshalb nur die Bedürftigsten berücksichtigt werden.

Die Bewerberinnen haben ihre schriftlichen Gesuche in Gemeinschaft mit ihren Verlobten, deren Vermögensverhältnisse jedoch hierbei nicht in Betracht kommen, unter Beifügung von Ausweispapieren (Geburtsurkunde, Schulentlassungsscheine, sonstige Zeugnisse) bis längstens den 30. Oktober 1935 bei der Leitungsabteilung des Stadtwohlfahrtsamtes, Theaterstraße 15, Erdgeschoß, Zimmer 24, einzureichen. Die Vorlegung der Heiratsurkunde eines Gesundheitszeugnisses bleibt vorbehalten.

Dresden, am 1. Oktober 1935.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden. Stadtwohlfahrtsamt.

Nachlaß-Versteigerung

Sonnabend den 5. Oktober 1935 vormittags von 8½ Uhr ab werden in der Nachlaßverwertungsstelle, Schennenhofstr. 4, Erdgeschoß, Ecke Dammweg, Straßenbahnlinie 7, Haltestelle Louisenstraße, aus verschiedenen Nachlässen stammende Sachen öffentlich gegen Barzahlung versteigert. Darunter befinden sich:

6 Kleiderschränke (1 mit Spiegeltür), 2 Sekretäre, 2 Glasschränke, 2 Vertikos, 2 Küchenschränke, 1 Geschirrschrank, 6 Waschtische, mit und ohne Marmor, versch. Kommoden, Nachtschränkchen, versch. Sofas (davon 1 mit Umbau), 1 Kinderbette, 2 Bettstellen mit Matratzen, Tische, gr. und kl. Spiegel, 1 Aufwaschtisch, Polster- und Rohrstühle, Uhren, Bilder, u. a.

Ferner von etwa 10 Uhr ab: Versch. Kleidung, Wäsche, versch. Hucken Lumpen, Bettfedern, Kissen, Decken, Vorhänge, Schubwerk, Schirme, Stöcke, Besen, Lampen, Bücher und Noten, Werkzeuge, Bestecksteile, Vogelbauer, Glaswaren, Geschirr und anderer Hausrat usw.

Sämtliche Sachen sind gebraucht, z. T. noch gut erhalten. Besichtigung am Versteigerungstage von 7½ Uhr ab.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden. Wohlfahrtsamt.

Bebauungsplanänderung Stetzsch.

Für das von Pirnaer Straße, Altstetzsch, Hochwasserdamm und Flurgrenze Gohlis begrenzte Gebiet ist ein Bebauungsplanentwurf aufgestellt worden, der bis zum 15. Oktober 1935 im Neuen Rathaus, Ringstraße 19, 4. Obergeschoß, Zimmer 434, zur Einsicht für jedermann ausliegt. Widersprüche sind bei Verlust des Widerspruchsrechtes bis zum 16. Oktober 1935 bei der unterzeichneten Stelle zu erheben.

Dresden, am 2. Oktober 1935.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden. Stadtplanungs- und Hochbauamt.

Straßensperrungen

Die Gabelsberger Straße in Plauig von der Abzweigung der Oberstraße an in Richtung von Westen nach Osten sowie die daran anschließende Freiherr-von-Stein-Straße und der Hohenweg werden in ihrer ganzen Länge für den Durchgangsverkehr mit Fahrzeugen aller Art gesperrt.

Die Verbindungsstraße Cossebaude—Seitenwege—Oberdorf wird wegen Straßenbauarbeiten für die Zeit vom 6. bis 17. Oktober für allen Durchgangs-, Fahr- und Reiterverkehr gesperrt. Der Verkehr wird über Oberdorf umgeleitet.

Wegen Ausführung von Massenschüttungen wird die Landstraße erster Ordnung Dresden—Stolpen zwischen km 3 und 4,05 in Flur Wilschdorf vom 9. Oktober bis voraussichtlich 31. Oktober für allen Fahrverkehr gesperrt. Der Durchgangsverkehr von und nach Dresden wird auf die Reichsstraße Dresden—Görlitz und die Landstraße erster Ordnung Radeberg—Neustadt über das Chausseehaus in Flur Frischbach verwiesen.

Wegen Ausführung von Massenschüttungen wird die Landstraße erster Ordnung Sebnitz—Hinterhermsdorf zwischen km 10,050 und 10,800 in Flur Saupsdorf (Sägemühle) vom 9. Oktober bis voraussichtlich 19. Oktober für allen Fahrverkehr gesperrt. Der Verkehr von Sebnitz nach Hinterhermsdorf und umgekehrt wird über Ottendorf verwiesen.

Wegen Bauarbeiten wird die Landstraße erster Ordnung Brand-Erbisdorf—Oberschöna zwischen km 8,740 (Abzweigung nach Linda) und km 9,945 (an der Oelmühle) in Flur Linda und Oberschöna bis 16. Oktober sowie zwischen km 7,7 (Gasthof St. Michaelis) und 8,740 (Abzweigung nach Linda) in Flur Michaelis und Linda vom 17. bis 30. Oktober für allen Verkehr gesperrt. Dieser wird über Brand-Erbisdorf bzw. über Kleinschirma—Oberschöna verwiesen.

Zwangsversteigerungen

Auf folgende im Amtsgerichtsgebäude, Lothringer Straße 1, I., Saal 69, stattfindende Zwangsversteigerungen wird nochmals hingewiesen:

Am 9. Oktober 1935 vormittags 10.45 Uhr das Einfamilienfiedlerhausgrundstück in Wesenitz, an der Westseite der namenlosen Straße am Hange nach dem Schönergrund (Grundstücks-Nr. 80D), Verkehrswert 5000 Reichsmark. Eigentümerin: „Heimstätte", Bau- und Wirtschaftsgenossenschaft e. G. b. m. H. 72 K 39/35

Am 10. Oktober 1935 vormittags 9 Uhr das Wohnhausgrundstück mit Nebenanlagen in Dölschen, Jochmannstraße 21, Verkehrswert 8800 RM. Eigentümer: Klara Margarete verw. Gärtner. 1 Za 10/33

Sonnabend den 12. Oktober 1935 vormittags 9 Uhr das Wohnhausgrundstück mit hinterem Flügelbau und einem erdgeschoßhohen Werkstattanbau sowie einen fünf Meter breiten Vorgarten in Dresden, Zwickauer Straße 18, Verkehrswert 35 000 RM. Eigentümer: Johann Ernst Schneider. 73 K 17/35

Sonnabend den 12. Oktober 1935 vorm. 9.30 Uhr das Wohnhausgrundstück mit Anbauten, Kraftfahrzeuggebäude, Hof und Garten in Dresden-Blasewitz, Emser Allee 52, Verkehrswert 65 000 RM. Eigentümer: Arthur Ehrsel. 73 K 85/35

Am 23. Oktober 1935 vormittags 9.15 Uhr

1. das Wohnhausgrundstück Eisenbeinstraße 5 in Dresden-Kleinpestitz, Verkehrswert 12 150 RM.;
2. das Grundstück Blatt 106 für Mockritz, bestehend aus den getrennt liegenden Flurstücken Nr. 184 und 134f. Das erstere liegt in Dresden-Mockritz, an der Kummelleerstraße, bestehend aus Gartenland, Verkehrswert 1120 RM., das letztere ist ein kleines, dreieckiges Rasenstück und liegt teils als offene Rasenfläche am Stande der Kummelleerstraße, teilweise ist es eingefriedigt. Verkehrswert 80 RM. Eigentümer zu 1 und 2: Thekla verw. Kummer geb. Herlion. 2 Za 9/34

Am 22. Oktober 1935 vormittags 10 Uhr das Grundstück Königsbrücker Straße 81 in Dresden-N., bestehend aus einem freistehenden, in der Hauptsache als Gastwirtschaft dienenden Wohnhaus mit Vorgarten, einem Seitenwohngebäude, einem Waschhaus, einigen Schuppen und Obstraum mit Gemüsegarten. Verkehrswert 27 000 RM. Eigentümerin: die verstorbene Anna Clara verw. Pfeifer verw. gew. Jäger geb. Grottker. 2 Za 17/34

Amtsgericht Dresden, Zimmer 114, 120, 122, am 3. Oktober 1935.

Weiteres Amtliches Seite 15.

Wir suchen Arbeit!

Billige Preise — Prompte Bedienung

Ausgezeichnet eingerichtete mittlere Maschinenfabrik in Dresden sucht zur Erhaltung der Arbeitsplätze ihrer Belegschaft Teil- od. Totalanfertigung von Apparaten und Maschinen. — Wir übernehmen auch Dreh-, Bohr-, Fräs- und Hobelarbeiten, Rund- und Flachschleifen, Horizontalbohren, Zähnefräsen, Revolverarbeiten. — Anfragen unter „W B 66567" an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Probieren Sie selbst

wie kräftig u. belebend griechischer Süßwein wirkt. Nach Krankheiten macht neuen Mut

Original „Achaia"

Mavrodaphne

CLAUSS

wohlschmeckend

appetitanregend

vielfach ärztlich empfohlen.

Dieser edle Frühstücks- und Dessertwein ist ein alter griechischer Malvasier. Seiner vorzüglichen Eigenschaften wegen sollte er in keiner Familie fehlen.

General-Vertrieb:

R. E. Philipp An der Kreuzkirche 2 Echo Große Kirchgasse

Ueber 100 Verkaufsstellen in Apotheken Drogen- und Feinkostehandlungen

Was und wo und wann es auch sei — auf die Kleine Anzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten können Sie sich stets verlassen.

Kriegsfieber in Addis Abeba

Die Pässe dem italienischen Gesandten zugestellt

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Addis Abeba, 4. Oktober. (United Preß)

Die Mobilmachung ist in vollem Gange. Man behauptet, daß Abessinien 1 100 000 Mann aufstellen könne. Addis Abeba ist durch den Mobilmachungsbefehl in einen Taumel der Begeisterung und des kriegerischen Fanatismus versetzt worden. Als die Nachricht von dem italienischen Angriff eintraf, steigerte sich dieser Fanatismus in kaum glaublichem Maße. Heftig gestikulierend füllten die Menschen die Straßen. Viele riefen: „Tod den Italienern!"

Der Mobilmachungsbefehl wurde nicht vom Negus selbst, sondern von einem höheren Beamten verlesen. Kurz nach der Verlesung konnte man beobachten, wie Flugzeugabwehrgeschütze in der Nähe des Kaiserpalastes und des Bahnhofs in Stellung gebracht wurden. Eine Kanone wurde auch auf dem Menelikplatz aufgestellt.

Die abessinische Regierung stellte gestern nachmittag dem italienischen Gesandten Graf Vinci die Pässe zu. Der Gesandte und das Gesandtschaftspersonal werden heute mit einem Sonderzug Addis Abeba verlassen. Der Zug wird von einer starken Infanteriewache, die mit Maschinengewehren ausgerüstet ist, begleitet werden. 5000 Mann Polizei übernahmen den Schutz des Ausländerviertels. Als der United-Preß-Korrespondent gestern versuchte, das italienische Gesandtschaftsgebäude zu betreten, wurde er durch eine Wache der kaiserlichen Garde daran gehindert. Hinter dem Gitter im Vorhof der Gesandtschaft standen drei italienische Gesandtschaftsbeamte. Einer der abessinischen Wachsoldaten rief: „Da drinnen stehen drei Schafe. Ob wir sie nicht zum Abendessen braten?"

Angriff in Richtung Diredaua?

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Diredaua, 4. Oktober. (Vom Sonderkorrespondenten der United Preß H. Ekins.)

Im Hinblick auf die Gefahr einer italienischen Offensive aus der Richtung Assab auf den mittleren Osten Abessiniens haben die Gouverneure der dortigen abessinischen Grenzbezirke bekanntgegeben, daß am Fuße des auf abessinischem Gebiet im Grenzwinkel zwischen Eritrea und Französisch-Somaliland liegenden Mussa-Ali-Berges abessinische Truppen zusammengezogen worden seien, die den vorrückenden Italienern energischen Widerstand entgegensetzen sollen. Zur Vorbereitung des Vormarsches werden nach den hier vorliegenden Nachrichten in der Nähe des Mussa Ali 95 italienische Tanks bereit gehalten. Außerdem warten dort angeblich eine Anzahl Flugzeuggeschwader auf den Befehl zu Bombenangriffen auf Harar, Diredaua und Jitjiga, selbst auf Addis Abeba.

Das ganze Riesengebiet zwischen der Ogadenfront und der Dankalifront ist jetzt Schauplatz fieberhafter militärischer Tätigkeit auf abessinischer Seite. Kraftwagen mit Truppen, Munition und Nahrungsmitteln rattern dröhnend die schlechten Straßen zu den Fronten entlang. In sämtlichen Ortschaften werden Soldaten für den Krieg gedrillt. Sie sind begleitet von ihren Frauen, die Töpfe, Pfannen und andre Gegenstände der Marketenderausrüstung tragen. Aber viele der Frauen wollen auch selbst am Kampf teilnehmen und marschieren waffentragend mit den Männern durch die Landschaft.

Zwischen Diredaua und Harar stieß ich auf einer Fahrt auf eine Sanitätsabteilung, die unter der Leitung eines Amerikaners, Dr. Robert Hockman, stand, deren übrige Aerzte aber Abessinier waren. Diese hatten alle Hände voll zu tun, um alle in die Lazarette eingelieferten, an Malaria und andern Epidemien erkrankten abessinischen Soldaten behandeln zu können. Die Krankheiten dieses mörderischen Tieflandklimas richten unter den abessinischen Truppen furchtbare Verwüstungen an. In Harar erkranken täglich 300 Mann und in Jitjiga sogar 500 Mann. Man fragt sich, wie es im italienischen Lager aussehen mag, wenn selbst die wetterharten und an das Klima gewöhnten Abessinier den Bedingungen dieser Gegend nicht standhalten können.

Alles ist hier für einen langen Feldzug vorbereitet. Die Bevölkerung in diesen Bezirken Abessiniens ist sich bewußt, daß sich hierher wahrscheinlich die Hauptwucht des italienischen Angriffs richten wird. Trotzdem sind alle Einwohner fest entschlossen, auszuharren und sich gegen die Angreifer zu wenden.

Negerkundgebungen in New York

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

New York, 4. Oktober. (Durch United Preß)

Im Negerviertel von Harlem brachen bei Bekanntwerden des italienischen Vormarsches nach Abessinien gestern nacht größere Unruhen aus. Die Polizei verhaftete 500 Demonstranten, darunter vier Neger, die versuchten, in italienische Läden einzudringen. Der vermutliche Führer des Aufruhrs, Charles Linaus, der eine abessinische Flagge trug und der zum Eindringen in italienische Geschäfte aufgefordert hatte, wurde festgenommen. Es wurden große Polizeiaufgebote gegen die Aufrührer eingesetzt, so daß ein weiterer Zusammenstoß zwischen den Demonstranten und den Italienern verhindert werden konnte. Um ein neues Aufflackern der Unruhen zu unterbinden, wurden die polizeilichen Bereitschaften in den betroffenen Vierteln verstärkt.

Es soll ein Komitee gegründet worden sein, das Gelder für Abessinien sammeln soll. Am aktivsten gehen die Kommunisten vor, die in Madisons Square Garden eine große Protestversammlung veranstalteten, auf der der Neger Brown eine Rede hielt. Es wurden dauernd Rufe laut wie „Hände weg von Abessinien!" und „Laßt Schiffe nach Italien nicht ausfahren!" Die Versammlungsteilnehmer wurden aufgefordert, vor dem italienischen Konsulat zu demonstrieren.

Betonung der japanischen Neutralität

Tokio, 4. Oktober

Außenminister Hirota hat die diplomatischen Vertreter Japans dahingehend unterrichtet, daß Japan eine baldige friedliche Lösung des italienisch-abessinischen Streitfalles durch den Völkerbund erwarte. Bezüglich des Artikels 16 der Völkerbundssatzung werde Japan abwarten, welche Entscheidung der Völkerbund treffen werde. Die japanische Haltung bleibe unverändert als ungebundener Staat auf die absolute Neutralität gerichtet. In diesem Sinne werde Japan die weitere Entwicklung beobachten. In ähnlicher Form erklärte der Sprecher des Auswärtigen Amtes vor den Vertretern der Auslandpresse die japanische Einstellung. Er betonte hierbei, da Japan nicht Mitglied des Völkerbundes sei, sei es auch nicht an die Beschlüsse des Völkerbundes gebunden.

Hameln im Festschmuck

Die letzten Vorbereitungen zum Erntedankfest

Hameln, die vielbesungene Rattenfängerstadt, wird wieder wie in den letzten beiden Jahren den größten Teil der Gäste aufnehmen, die aus allen Teilen des Reichs nach dem Bückeberg kommen. Schon heute zeigt die Stadt reichen Festschmuck. Alle Einwohner sind mit der Ausschmückung der Straßen und Häuser beschäftigt. Auf allen Plätzen stehen zehn Meter hohe Erntekronen, auf vielen Spruchbändern liest man die Sinnsprüche des kommenden Festtags. Eine Neuerung bilden die in den Hauptstraßen aufgestellten, aus festem Stoff hergestellten, mehr als mannshohen Bilder, die Vorgänge aus dem täglichen Erleben des deutschen Bauern zeigen. Eine besonders sinnvolle Neuschöpfung ist eine elf Meter hohe Windmühle, die vor der Münsterkirche aufgestellt ist und deren Flügel abends durch Glühbirnen beleuchtet werden. Die vier Turnhallen der Stadt sind mit Tannengrün und Stroh angefüllt. Ueber zweihundert Frauen arbeiten hier bereits seit Tagen, um sechs Kilometer Girlanden und unzählige große und kleine Erntekronen zu binden. Die gesamte Einwohnerschaft Hamelns leistet seit Wochen freudige Hilfe bei all den Arbeiten, die zur Ausgestaltung des Erntedankfestes nötig sind.

Die Truppenteile, die an der großen Schauübung der Wehrmacht teilnehmen, sind zum Teil schon in den umliegenden Dörfern einquartiert und haben bei der Landbevölkerung herzliche Aufnahme gefunden. Das Pionierbataillon Minden arbeitet an dem Bau von Brücken über die Weser, das Pionierbataillon Holzminden richtet das Gefechtsfeld her.

Eine Flotte von zehn Dampfern liegt bereit, um viele Tausende Volksgenossen auf dem kürzesten Weg von Hameln nach dem Bückeberg zu bringen. Den ganzen Tag über herrschte am Donnerstag hier und in der ganzen Umgebung des Bückebergs strahlender Sonnenschein. Die Wetteraussichten sind auch für den Sonntag ausgezeichnet.

Enge Freundschaft

Moskau, 4. Oktober

Am Donnerstagabend reiste, wie die „Tass" mitteilt, eine Abordnung sowjetrussischer Schriftsteller und Journalisten nach Prag zum Besuch der Tschechoslowakei. An der Besuchsreise nehmen Vertreter der größten Moskauer Blätter sowie die bekanntesten Schriftsteller teil. Die Reise gilt als Gegenbesuch für den im Sommer abgestatteten Besuch tschechischer Schriftsteller und Pressevertreter.

Der Führer bei den Schichau-Arbeitern

Elbing, 4. Oktober

Beim Besuch der Schichauwerke in Elbing am Donnerstag bildeten die Werkscharen, die schon in Nürnberg vom Führer begrüßt wurden, Spalier, Lehrlinge und junge Gesellen. Der Führer ging durch die einzelnen Betriebe, sprach hier und da mit den Arbeitern und ließ sich mit größtem Interesse die einzelnen Arbeitsvorgänge vorführen.

Einen ausgezeichneten Eindruck machten die Lehrlingswerkstätten der Schichauwerke. Hier wird der Lehrling wieder im alten Handwerkssinne erzogen und zu einem tüchtigen Facharbeiter herangebildet. Es war eine helle Freude, diese Lehrlinge, vierzehnjährige Jungen, eifrig bemüht zu sehen, jeder an seinem Werkplatz, das Beste dem Führer zu zeigen. Der Führer lud dann die Lehrlinge ein, auf den Werkhof zu kommen, wo er vor den inzwischen durch Sirenensignale versammelten Belegschaften der Schichauwerke herzliche und kernige Worte sprach. Chöre der Arbeiter umrahmten diese kurze Feierstunde.

Am frühen Nachmittag ging die Fahrt weiter nach Marienburg. Die Bauern und Arbeiter an der Straße schenkten aus der Pracht ihrer Gärten das Beste, um es dem Führer zu bringen. Bald waren die Wagen randvoll von Blumen. In Marienburg waren Blumen auf alle Straßen gestreut. Hoch oben vom gotischen Marientor grüßten Fanfarenbläser des Jungvolks den Führer. Nach einem kurzen Imbiß besichtigte der Führer sämtliche Räume der Marienburg. Er ließ sich zahlreiche alte Kämpfer vorstellen. Erst in späterer Nachmittagsstunde ging die Fahrt weiter.

Nach der Abfahrt des Führers aus Marienburg gab es in einem kleinen Ort einen netten Zwischenfall. Drei Schwestern und ein Bruder feierten in einem kleinen Lokal gemeinsam Hochzeit. Als die Wagenkolonne des Führers herannahte, traten die vier Brautpaare und die Gäste auf die Straße. So hatten vier junge Paare die große Freude, an ihrem Hochzeitstage die persönlichen Glückwünsche des Führers entgegennehmen zu können.

Die Aufrüstungsforderungen der britischen Konservativen

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Bournemouth, 4. Oktober. (United Preß)

Der hier tagende konservative Parteikongreß nahm einstimmig eine Entschließung an, in der er die Regierung auffordert, mit allen Mitteln dafür zu sorgen, daß Englands Land-, Luft- und Seestreitkräfte auf das Maß gebracht würden, das nötig sei, englisches Gebiet und englischen Seehandel gegen jeden Angriff einer andern Macht zu verteidigen und mit Loyalität und Wirksamkeit Englands internationale Verpflichtungen zu erfüllen. Ein Zusatzantrag, den Winston Churchill einbrachte, verlangt von der Regierung die Beseitigung der „ernsten Schwächen" der englischen Verteidigung, Ausbau der britischen Luftflotte bis zur Stärke der stärksten Nachbarmächte, ferner Ausbau der Flotte und Organisation der Waffenindustrie. Der Zusatz wurde ebenfalls angenommen.

Wo die Ahnen einst gerodet und
das Herdfeuer gebrannt,
Wo die Frauen die Erben geboren:
das ist heilig Land!

W. Lennemann

Blick in die Welt

Marienkäfer-Farmen

Berlin, Anfang Oktober

Eines der seltsamsten Gewerbe der Welt ist die Züchtung von Marienkäfern, jenen reizenden kleinen Insekten, die wir so wenig beachten, die aber zu den nützlichsten Tieren gehören und denen man deshalb im Volksglauben wohl auch eine glückhafte Bedeutung beigemessen hat. Es gibt mehr als tausend verschiedene Arten von dieser Gattung, die sich hauptsächlich durch die verschiedenen Punkte auf ihren Flügeldecken unterscheiden.

Obgleich sie in fast allen Ländern heimisch sind, gibt es doch von ihnen — vom Standpunkt des Landwirts aus gesehen — noch zu wenig. Denn sie sind unermüdliche Fresser der Blattläuse. Von ihnen vertilgen sie geradezu erstaunliche Mengen. Da die Blattläuse die Blätter der Apfelbäume abfressen und auch an Rosen, Weinreben, Hopfen und zahlreichen andern Pflanzen viel Schaden anrichten, so ist der Marienkäfer ein sehr gesuchtes Tier. Um nun der großen Nachfrage zu genügen, hat man in verschiedenen Ländern Marienkäfer-Farmen eingerichtet. Hier werden die Tiere in großen Mengen gezüchtet. In manchen Jahren sind die Marienkäferchen in einigen Gegenden besonders zahlreich. Sie werden dann gesammelt und nach Orten verschickt, wo sie eine Seltenheit sind.

Die große Bedeutung dieses Insektes im Haushalt der Natur hat man zuerst in Kalifornien erkannt, als dort die gewaltigen Apfelsinenpflanzungen angelegt wurden. Manche Ernten blieben weit hinter den Erwartungen zurück, und Sachverständige, die den Ursachen auf den Grund gingen, stellten fest, daß die Apfelsinenbäume stark von Blattläusen heimgesucht waren. Sie empfahlen daher die Einfuhr von ganzen Heeren von Marienkäfern. Diese wackeren Krieger kämpften so tapfer für die Obstbauer, daß die Ernten bald wieder viel bessere Ergebnisse brachten. Seitdem ist das Züchten und Sammeln von Marienkäfern in den Vereinigten Staaten zu einem gewinnbringenden Erwerbszweig geworden. Die Tiere werden dort nach dem Gewicht verkauft.

Luftsprung in die Ehe

Prag, 4. Oktober

Ein junger Soldat der tschechischen Fliegertruppe wollte heiraten. Alle Vorbereitungen waren getroffen, um die Hochzeit festlich zu begehen. Als es aber dann soweit war, seine Angebetete heimzuführen, sollte es jedoch anders kommen, als er es sich vorgestellt hatte.

Drei Tage vor der Hochzeit erhielt ein großer Teil der Fliegertruppe nämlich den Befehl, daß eine Fallschirmprüfung abzulegen sei. Sämtliche Urlaubsscheine für die betreffende Zeit wurden für ungültig erklärt. — Auch der zukünftige Ehemann befand sich unter den Prüflingen. Ganz niedergeschlagen durch diese Anordnung ging der Soldat zu seinem Hauptmann und schilderte ihm seine Lage. Seine Braut wohne zwei Tagereisen vom Garnisonort entfernt, und alles sei schon für die Hochzeit gerichtet. Ob er nicht doch Urlaub bekommen könne. Der Hauptmann beantwortete dieses Anliegen nur mit den Worten: „Befehl ist Befehl." Da half dem braven Soldaten nichts mehr. Er mußte eben seine Prüfung ablegen.

Am Tage der festgesetzten Hochzeit mußte er sich also, wie alle andern, seinen Pilotenanzug anziehen und sich einen Fallschirm umschnallen. Mit verbissenem Gesicht bestieg er eine Maschine. Dann wurde ihm ein verschlossener Briefumschlag ausgehändigt, der den Befehl und die Angaben über den Absprungsort enthielt. Dieser Briefumschlag durfte erst nach dem Start des Flugzeuges von dem Prüfling geöffnet werden.

Der Soldat, der sich schon in sein Schicksal ergeben hatte, öffnete den Umschlag und las. Er wollte seinen Augen kaum trauen. Da stand doch ganz deutlich der Ort verzeichnet, wo er sich trauen lassen wollte. Ein zweites Schreiben war der Urlaubsschein für die nächsten Tage. Der Mann wäre vor Freude am liebsten gleich aus der Maschine gesprungen, und der Pilot des Flugzeuges hatte große Mühe, den Mann zu beruhigen. Sprungbereit schaute der Ehekandidat während des ganzen Fluges in die Tiefe, ob er nicht schon das Dorf sehen konnte, wo ihn seine Braut erwartete. Endlich war es soweit. Der Soldat schwebte aus großer Höhe zum Erdboden hernieder. Schon wenige Stunden später wurde die Hochzeit gefeiert. Bei all dem Jubel vergaß man aber auch nicht, einen kräftigen Schluck auf das Wohl des Hauptmanns zu trinken, der es in letzter Minute noch bewirken konnte, daß der Soldat doch zu seinem Glück kam.

Micky-Maus hat Geburtstag

New York, 4. Oktober

In diesen Tagen feierte eine kleine aber gewichtige Persönlichkeit ihren 7. Geburtstag. Es handelt sich um einen Filmstar, der Millionen von Menschen in allen Weltteilen hat lachen und weinen lassen. Das waren dann aber auch Lachtränen. — Dieser Filmstar hat außerhalb seines Berufes niemals Aufsehen hervorgerufen, er war nie verheiratet und niemals geschieden, er hat weder ein Schönheitsmittel erfunden, noch sind ihm Diamanten gestohlen worden. Wahrhaftig, eine seltene Ausnahme!

Es handelt sich um die Micky-Maus, die Walt Disney vor sieben Jahren ins Leben gerufen hat. Als unbekannter Zeichner arbeitete Disney mit seinem Bruder Roy monatelang täglich mehr als zwölf Stunden in einem kleinen Raum, und unter ihren Händen entstand so der erste Micky-Maus-Film, der gleich einschlug.

Disney ging es damals nicht gut. Das Geld war reichlich knapp. Aber er war guten Mutes und glaubte an den Erfolg seines kleinen Filmstars. Trotzdem hat er sich dieses Ausmaß des Erfolges wohl kaum träumen lassen. Millionen gratulieren lächelnd der Micky-Maus, Millionen der verschiedensten Völker der Erde, die in dem befreienden Lachen über den unwiderstehlichen Humor der Micky-Maus eins sind.

Fünf Tote bei einem Grubenunglück

Essen, 4. Oktober

Auf der Zeche „Mont Cenis" in Herne-Sodingen hat sich am Freitag früh gegen 5.20 Uhr in der zweiten östlichen Abteilung zwischen der 5. und 6. Sohle eine örtliche Schlagwetterexplosion ereignet.

Von den dort beschäftigten Bergarbeitern sind fünf Tote und fünf Verletzte geborgen. Die Bergbehörde unter Leitung des Berghauptmanns in Dortmund ist eingefahren. Die bergpolizeiliche Untersuchung ist noch im Gange.

Den Giftbecher gewählt

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Reval, 4. Oktober. (Durch Unlied Preß)

Dem 27jährigen Andres Ree — er war am 28. September wegen Raubmordes an der 70jährigen Frau Maria Ryholm zum Tode verurteilt worden — wurde die Wahl der Hinrichtungsmethode freigestellt. Ohne Zögern wählte er den Giftbecher und trank ihn furchtlos aus. Der Tod wurde beinahe unmittelbar herbeigeführt.

Das Verbrechen, das auf der kleinen und einsamen Insel Worms geschah, war der seit Menschengedenken erste Mord in der Inselgemeinde.

Die reizendste Frau -außer Johanna

Roman aus der Zeit Bismarcks / Von PAUL OSKAR HÖCKER

Nachdruck verboten

29. Fortsetzung

Kathy preßte die Lippen fest zusammen, zusammen, für eine Sekunde auch die Augen. Dann wandte sie sich jäh um und lief davon — über das Plattenwerk des Oberhaus bis zur Kante, die ihn nach Westen hin abschloß. Mit einem kurzen Anlauf war sie oben. Schwindel kannte sie nicht. Auf der schmalen Kante ging sie ziemlich rasch weiter, die Arme nach links und rechts ausstreckend, um sich im Gleichgewicht zu halten.

Bismarck war entsetzt. Oben in den Pyrenäen hatten sie in manchen Felspartien ähnliche halsbrecherische Kunststücke gewagt, sie alle beide, aber da hatte es ein sichtbares Ziel gegolten; hier stand am Ende des Wegs der Tod ... Die oberste Kante lief noch hundert Schritt weit neben der Plattenbahn hin; das letzte Ende, das von Moosen umsponnen war, ragte wie ein freistehender Balken ins Blaue — das hatte er von der Straße aus noch gesehen ... „Halt, Kathy!" rief er im Befehlston.

Sie hörte nichts, lief weiter.

Da vergaß er sein Lebensalter, vergaß Frau und Kinder, Amt und Zukunft, alles. Er fühlte sich verantwortlich für dieses junge, ihm lieb und wertvoll und unvergeßlich gewordene Geschöpf. Mit langen Schritten folgte er ihr. Einen einzigen Blick tat er von der Kante aus hinunter. Sechzig Fuß tief lag da unten die Erde, überschüttet mit Steinbrocken jeder Größe.

Er lief hinter Kathy drein, er wollte sie von der schmalen Kante nach links herunterreißen; denn da führten noch eine Strecke weit die Platten der alten Wasserbahn ... Doch gleich dort vorn waren sie zu Ende ... Wie eine Traumwandlerin schritt sie in ihr Verderben.

Nun hatte er sie erreicht. Er umfaßte sie rasch mit dem rechten Arm, riß sie an sich und sprang mit ihr nach links auf das Mauerwerk. Die Platten schwankten und bröckelten; dicht vor ihnen hörte die Bahn auf. Im scharfen Anlauf, den sie hatten, war ein Halten, ein Wenden, ein Umkehren nicht möglich. Zehn Fuß unter ihnen zog sich die untere Etage des Riesenfundaments noch eine kurze Strecke weiter hin.

„Aufgepaßt!" kommandierte er, preßte die leichte Gestalt wieder fest an sich und sprang mit ihr hinunter. Sie taumelten — standen. Das Mauerwerk unter ihren Füßen hielt. „Du wolltest mir nicht gehorchen, Kind? Hast du mir nicht feierlich gelobt —?"

Es war, als ob sie jetzt erst aus ihrer Ekstase erwachte. Mit großen Augen blickte sie um sich. Sie sah von hier unten aus das letzte Stück der Mauerkante: die da oben pfeilartig am Ende der Ruine in schwindelnder Höhe herausragende schmale Steinplatte, auf der sie jetzt angelangt wäre. Nur einen einzigen Schritt hätte es für sie von da aus noch gegeben, den letzten ... „Verzeih mir!" stieß sie heraus. Sie preßte ihr Gesicht an seine Brust. Der Hut war ihr vom Kopf gefallen.

Bismarck blickte in ihr braunes, volles Haar mit dem seltsamen Goldschimmer. Sie weinte lautlos in seinen Armen. Sein Zorn, seine Angst waren gewichen. Er drückte seine Lippen auf den schmalen, feinen Kopf. „Arme kleine Kathy!" sagte er.

Sie sprachen auf dem Rückweg kaum ein Wort mehr. Solange sie sich noch auf dem unsicheren Boden des bröckelnden Mauerwerks befanden, hielt er ihre Hand fest; er merkte, daß sie in den Knien zitterte. Beim Abstieg über die seltsame Treppe half er ihr, indem er voranging; sie mußte sich auf seine beiden Schultern stützen.

Nikolai Orlow hatte sich schon wieder in den Wagen gesetzt, als die Kinder herzuliefen und ihm aufgeregt meldeten: „Sie kommen — sie kommen!"

Bismarck erklärte ihm, indem er lachend auf seinen Anzug wies, die kleine Extratour sei abenteuerlicher gewesen als manch berühmtere an der Maladetta im Spanischen droben. Er ließ sich von dem Weinbergarbeiter den ärgsten Schmutz von den Schultern klopfen.

Kathy versuchte, am Brunnen ihr Gesicht und ihre Hände zu reinigen. Die Winzerfrau half bei der Säuberung des Kleides. Kathy brach von dem Olivenbaum, der neben der niedrigen Weinbergsmauer wuchs, einen kleinen Zweig ab. Die ihr geleistete Hilfe belohnte sie mit einem Geldstück, über dessen Höhe die Winzerfrau glücklich, aber doch sehr erstaunt war.

Auf der Straße, noch bevor sie zum Wagen gelangten, reichte Kathy den Olivenzweig Bismarck zu.

„Soll ich die Blätter als Friedensboten nehmen, Kathy?" fragte er.

„Als Dank, lieber Freund, und als Siegeslorbeer. Sie sind ja nicht nur mein Lebensretter — sondern auch mein Bezwinger!"

*

Auf der Eisenbahnfahrt nach Avignon, auch auf der Wagenfahrt zum Palast der Päpste und zu den andern Sehenswürdigkeiten der alten Rhonestadt war Nikolai Orlow stiller als sonst. Es kämpfte in ihm. Aber als sie an diesem Abend, dem letzten der gemeinsamen Reise, sich im Hotel zum Essen trafen, schien er seinen Schmerzanfall völlig überwunden zu haben.

Er konnte sich der Einzelheiten der Fahrt zum alten Römerbau kaum mehr entsinnen. Noch nie zuvor hatte er auch nur mit einer Silbe seine Kriegsinvalidität berührt. Als sie heute nach Tisch bei Mokka und Zigarre auf der Terrasse neben dem Speisesaal saßen, gestand er offen ein, daß er sich auf den Touren in den Pyrenäen mehrmals übernommen hätte.

Auf eine fragende Bewegung Bismarcks fügte er sofort hinzu: „Nein, nein, verehrter Freund, es trifft Sie keine Schuld! Ich war ja viel zu eitel, um Ihnen eine Rücksicht zu ermöglichen, hätte sie auch gar nicht angenommen. Ich wollte es doch vor mir selbst nicht zugeben, daß ich am Ende meiner Kräfte war."

„Dann werden Sie der Reise also keine gute Erinnerung bewahren?"

„Sie war der denkbar schönste Abschied, den ein Mensch wie ich von der Jugend nehmen kann. Ich werde immer in Dankbarkeit an die Zeit zurückdenken." Er reichte Bismarck die Hand über den Tisch, dann legte er sie für ein paar Augenblicke auf Kathys Schulter. „Und in Dankbarkeit an unsre gute Wanderkameradschaft."

Bismarck sah ihn forschend an. In Orlows blassem Antlitz lag nicht mehr die unnatürliche Spannung, die ihm oft etwas Maskenhaftes gegeben hatte. Die Furchen, die der Schmerz ihm um Auge und Mund gezogen, ließen es älter erscheinen, doch auch gütiger, weiser.

Kathy saß still dabei; sie sann in sich hinein, lauschte Nikolais Stimme, die ihr seltsam verwandelt klang.

„Wir müssen heute Champagner trinken!" sagte Orlow, auf den Kellner weisend, der mit Spitzkelchen und einem Kühler ankam. „Es gilt, den Abschied festlich zu feiern!"

„Aber keinen Abschied von der Jugend!" Bismarcks Blick streifte Kathy, die sich noch immer nicht rührte. „Oder vom Leben?"

Der Aufwärter schenkte sorgfältig ein. Es war die beste Marke des Hauses.

Orlow hob das Glas nach deutscher Sitte und trank den beiden zu. Er leerte es auf einen Zug und ließ sich's noch einmal füllen. „In meiner Reisetasche hat sieben Jahre lang meine Reiterpistole gesteckt, immer geladen. Ich spielte in dieser Zeit — selbstverständlich — oft genug mit dem Gedanken, mich aus der Welt wegzustehlen. Aber dann wieder schämte ich mich der Feigheit. Der Soldat stirbt im Gefecht, nicht auf dem Kanapee. Auf den Ritten und bei den Kletterei en da droben in den Felsen und im Schnee ging es mir immer glänzend. Wie herzlich haben wir oft gelacht! Es war alles jung und verführerisch. Nur in ein paar ekelhaften Nächten lockte dann der bequeme Griff in die Reisetasche. Heute habe ich Iwan die alte Waffe geschenkt, denn ich trete jetzt in einen neuen Lebensabschnitt ein. Das ist es: Ich will nicht mehr um eine lustige Jugend kämpfen, sondern um ein Alter, das wert sein soll, gelebt zu werden." Etwas wie Verklärung lag nun über seinen Zügen.

Sie schwiegen beide, die ihm mit Spannung gefolgt waren. Zufällig war es auch an den andern Tischen des noch vollbesetzten Saales still geworden. Es befanden sich nur Franzosen im Hotel; niemand verstand hier Deutsch. Vielleicht hatte der Klang der fremden Sprache die Anwesenden aufhorchen lassen.

Bismarck ließ die Stimmungspause ruhig verstreichen. Er begriff, welch schwere innere Kämpfe hinter Orlow standen; er bewunderte dessen mutigen Entschluß, sich zu seinem Unglück zu bekennen und für das Weiterleben sich neue Ziele zu stecken. Dem Diplomaten, dem Historiker, dem Gelehrten winkten ja noch hohe Erfolge, höhere, als sie ein aus der Bahn gerissener Offizier erwarten durfte, der ewig mit seinem Schicksal haderte, mit ihm verzweifelt Komödie spielte und es ins Tragische riß.

Bismarck schenkte frisch ein und hob seinen Sektkelch. „Sollte ich in Paris bleiben, dann sehen wir uns in diesem Winter ja gewiß. Auch ich danke Ihnen herzlich für die Freundschaft! Es waren unvergeßlich schöne Spätsommerwochen. Von Ihnen, liebe Frau Kathy, erbitte ich mir die Erlaubnis, Ihnen ab und zu über unser gemeinsames Patenkind berichten zu dürfen."

Sie hob langsam, aus tiefem Erinnern, den Blick. „Sie werden in all Ihrem Amtsgedränge des kleinen Othon nicht vergessen?"

„So wenig wie auch nur einer der dreihundert Stunden, die wir in Sonne und Schnee, in Meer und Fels, in Schwärmerei und Uebermut miteinander verlebt haben!"

Sie standen auf. Als sie durch den am Tage dunklen Salon kamen, entdeckten sie jetzt, da er hell erleuchtet war, einen Flügel.

„Soll ich Ihnen zum Abschied noch einmal vorspielen?" fragte Kathy mit raschem Entschluß.

Beide Herren waren ihr dankbar. Aber Kathy verlangte, dann sollten sie noch einmal Platz nehmen, trinken und rauchen — so, wie des Abends meist in Biarritz.

Der Flügel wurde geöffnet. Die Kerzen ließ Kathy wegstellen; sie brauchte keine Beleuchtung, denn sie spielte ohne Noten. Sonst musizierte sie ja nur ungern, wenn Fremde zuhörten. Aber heute ließ sie sich durch die Gäste, die im Nebensaal saßen und an mehreren Tischen Karten spielten, nicht stören. Sie hörten übrigens bald fast alle andächtig zu; es ging ihnen wohl auf, daß es eine große Könnerin war, die hier diesen Flügel singen und stürmen und sprechen ließ.

Kathy spielte Beethoven, Schubert, Chopin — das ganze Lieblingsrepertoire Bismarcks.

Als Iwan sich bescheiden in die Flurtür wagte, mit stummer Frage im Blick, erhob sich Orlow leise und gab Bismarck die Hand.

Kathy spielte weiter. Einmal, in einer Pause, in der sie ein wenig ausruhte, drehte sie sich um und sagte: „Es waren lauter Sachen, die Sie schon oft gehört haben." Sie strich mit der Hand über ein paar Bände, die im Regal standen. „Wenn Sie heute noch etwas Neues hören wollen, muß ich nach Noten spielen."

„Nein: nur was Ihnen im Herzen steckt, will ich hören! Wie sagte Ihr Onkel Serge? Inwendig!" Lange hielt sein Blick sie fest. „Musik muß frei geschenkt sein, wie Liebe."

Da sie sich nun wieder den Tasten zuwandte, machte im Nebensaal einer den andern auf den Beginn eines neuen Musikstücks aufmerksam. Sie hatte zuletzt ein paar Chopinsche Stücke gespielt, die mit ihrem Temperament und ihrer virtuosen Meisterschaft auf die Südfranzosen stark gewirkt hatten. Alle erwarteten jetzt ein vielleicht noch brillanteres Feuerwerk.

Sie begann ganz leise. Ein fast ängstlich besorgtes Zischen stellte völlige Ruhe im Saal her. Die Kellner vermieden das Klappern mit Tellern und Gläsern. Es war Chopin, was sie spielte; aber es war ein inniges, rührendes, fast schmerzliches Stück, ein Notturno. Seit vielen Jahren hatte sie es nicht mehr gespielt.

Im Zimmer darüber hörte es Nikolai. Er unterbrach mit einem fast erschrockenen Wink die Tätigkeit des Diener s und lauschte.

Nun kam der Mittelteil. Das war kaum Klavierspiel mehr. Das klang wie Menschenrede. Wie Stimmen, die zueinander sprachen, die einander erinnerten oder mahnten, die einander trösteten, Abschied nahmen. Leise verklang der Schluß.

Sie ist ein ganzer Mensch — ich bin nur ein halber! sagte Nikolai zu sich. Lange saß er so, in Gedanken verloren. Iwan wagte nicht, sich zu rühren.

Auf der Treppe, im Flur, an der Nebentür Schritte ... Kathy sagte draußen dem Freunde gute Nacht. Bismarcks fester Schritt entfernte sich über den Gang, über eine Treppe.

Die Melodie wollte Nikolai nicht mehr aus dem Sinn. Er hatte dieses Notturno in Paris zum erstenmal von Kathy gehört, in dem Hauskonzert bei der Herzogin von Sagan. Und nun entsann er sich auch der Worte, mit denen er versucht hatte, den Eindruck wiederzugeben, den es damals auf ihn ausgeübt hatte: „Es klingt wie ein Abschied zwischen Liebesleuten, die viel Unglück durchgemacht haben ..."

(Fortsetzung folgt)

Das trägt man

Was die Herbst-Mode Schönes und Neues geschaffen hat, zeigt Ihnen ein Gang durch die Goldmann-Passage

Was wir im Rahmen unserer geschmackvollen großen Auswahl leisten, davon überzeugt Sie ein Besuch des Goldmann-Hauses

So kauft man bei

Modischer Sportmantel aus englischartig. Stoff oder dunkelblau einfarbig mit Samtkragen, ganz gefüttert 19.75

Jugendl. Wintermantel aus neuartigem Velour, in neuen Modefarben, mit echt Feh besetzt, ganz gefüttert 38.00

Moderner Boucé-Mantel mit Persianer-Kopf od. Indisch-Lamm besetzt, ganz auf eleganten Stepp-Moroc gefüttert 58.00

Letzte Mode-Neuheit Modischer Sportmantel aus imitiertem Ozelot, mit Pelz-Revers 39.50

GOLDMANN

DRESDEN ALTMARKT

FÜR SCHLANKE UND STARKE

DIE RICHTIGE MARKE

Verkäufe
Verschiedenes

Billige Möbel
aber
gute Werkmannsarbeit

Garten, 6teil., ab 215 M., Schlafz., Kirsch, Garten, 13teil., ab 285 M., Schlafz., echt, 18teil., ab 490 M., Kü., Ahorn, 4teil., ab 125 M., Eßzimmer, ab 98 M., Schränke ab 45 M., Chaiselg., 29 M., Sofa 19 M., Couch 60—125 M., Einzelmöbel genügend am Lager. Keine Ladenpreise. Viel frei. Keine Teilzahl. 3% Rabatt, wenn du die Arbeitszeit erleben. Mach du durch Kaufen Arbeit geben! Nehmen auch gebrauchte Möbel und nehmen bei Kauf von neuen Möbeln auch solche an.

Möbelhaus-Jenker
Kinzendorfstraße 1b, Dresden-A.
Aufschneiden! Weitergeben!

CURT WACHE, Mechanikermeister
Königsbrücker Str. 24, Ruf 50 066
Schreibmaschinen, neu und gebraucht
Reparaturen / Zubehör

Erika
die Schreibmaschine **für alle**
leichteste Zahlweise

WINKLER-LÄDEN
Struvestr. 9
Kg. Johannstr. 10
Prager Str. 36

Pelznähmaschine
Nutzerhaut, wkft. Torn, Heidenberger Straße 8. *

Bill. Wochenend- u. Holzkäpier verleihen. Hänig, Leipziger Str. 33.

Schreibmaschinen Erika, Ideal, Conti preisw. Mauer, Lüttichauftr. 1, 1. r.

Schreibm., von 10 M. an, wkft. Johnsgasse 33, 3. l. *

Nähmaschinen, gebr. u. zurückgesetzte bill. neu, verleihbar, v. 15 M. *
Dorn Freiberger Straße 3

Singer-Nähmasch. f. Schneider pass., tadellos nähend, ferner Handnähmasch. bill. zu vk. Hannefstr. 30, 2. l.

● **Gemälde** ●
i. schön. Auswahl kauf. Sie a. best. direkt b. Kunstm., Reitbahnstr. 48.

Reinze's Lagerplatz
Petersstraße 1. Verkauf von 1 kl. Nachlaßen, versch. Möbel u. Bettfedern vorm. 9-16 Uhr. Ruf 55424.

Aus unserer großen Spezial-Abteilung

In den Herbst mit neuer Kleidung

Ulster, moderne breite Form, mit vollen Beisätzen gearbeitet, gute, haltbare Qualitäten, schöne, moderne Muster ..... ℳ 85.-, 68.-, 48.-

Slipon für den Übergang, mit glattem weiten Rücken, ganz auf Kunstseide, gearbeitet, aus gemusterten und einfarb. Cheviotstoffen ℳ 78.-, 63.-, 43.-

Lodenmantel f. Herren, verschiedene Farben u. Formen, aus guten imprägn. Lodenstoffen ℳ 49.-, 38.-, 29.-

Ledermantel für Herren, schwarz, mit Steppfragen, flotte Form, mit Rundgurt, besonders wetterfest ..... ℳ 24.50, 19.50, 14.50

Sakkoanzüge für Herren, in den neuen Herbstfarb., dunkle Muster, gute Qualitäten ℳ 79.-, 69.-, 48.-, 38.-

Sportanzug für Herren, 2teilig, in den neuen Moderfarben ℳ 48.-, 39.-, 29.-
Mit 2 Hosen ℳ 79.-, 63.-, 48.-

Beachten Sie unser Schaufenster am Altmarkt

3% Barrabatt oder Teilzahlung in 6 gleichen Monatsraten ohne jeden Aufschlag

Für den guten Einkauf
RENNER
Seit 1854 im alleinigen Besitz der alteingesessenen christlichen Familie Renner
am Altmarkt

Familien-Anzeigen

Für die große Anteilnahme und die herrlichen Blumenspenden beim Heimgange meines lieben, unvergeßlichen Gatten, unseres Vaters, Großvaters, Bruders und Schwagers

Herrn Johann Husak

sprechen wir allen lieben Verwandten, Freunden, Bekannten und Hausbewohnern unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Kaplan Müller für die trostreichen Worte am Sarge.

In tiefster Trauer
Marie Husak und Kinder
nebst allen Hinterbliebenen.
Dresden-N., Olchaer Straße 47, den 1. Oktober 1935.

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am Donnerstag früh 2,15 Uhr unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Großmutter, Frau

Minna verw. Frömder
Rentnerin
In tiefer Trauer
Erich Frömder
Hildegard Helm geb. Frömder
und Anverwandte.
Dresden, Weberhäuser 66, K. und Tornaer Str. 17, 1.
Die Einäscherung findet am Montag dem 7. Okt. 1935 13 Uhr statt. *

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden und ehrenvolles Geleit beim Heimgange meiner lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Tante und Schwägerin,

Auguste verw. Büttner
geb. Nagel
sagen wir allen unseren innigsten Dank.
In tiefer Trauer
Die Hinterbliebenen.
Dresden-Gorbitz, Göhnelstraße 14. (2

Nach heuer wird, lief. wir bestellt,
Winterkartoffeln
frei Haus, Bestellung nimmt schon jetzt entgegen
Cunnersdorfer Verkaufsstelle, Kinzendorfstraße 16, Tel. 27687. *

Mäckwitz: Frau Sidonie Planitz geb. Hoppers.
Meißen: Herr Ernst Franz Roß.
Weißenberg: Herr Alm. Eng. Brückner.
Niederbeul: Herr Egon Mersbis.

Familien-Nachrichten
(aus anderen Zeitungen übernommen)

Verlobt:
Dresden: Frl. Margarete Heinrich mit Herrn Pfarrer Hanns Schmidt.

Vermählt:
Bautzen: Herr Helmut Geißler und Frau Hertha geb. Wolf.

Gestorben:
Dresden: Herr Kammerrat Johannes Kirtegler, Frau Hera verw. Weigelt geb. Zimmerhack, Frau Grete Reimer geb. Musiolek.
Dresden: Frau Elle Lorenz geb. Kern.

Damentaschen eigene Herstellung, Riesenauswahl, niedrigste Preise!
Reparaturen, Sonderanfertigungen
Lindenauestraße 14, Reichsstraße 4, König-Johann-Str. 10, Fernruf 41200 **Thomaß**

Stufenleitern
mit Sicherung
3 6 7 Std.
4.35 6.10 5.85 6.60
Göhler
Grunaer Str. 16
Ecke Neue Gasse

Für Ihr Auto
Schwamm
Leder
Verbandkasten
Fach-Drogerie
Hermann Noch, Dresden A
Altmarkt 5 — Fernsprecher 18269

Große Auswahl
in Handgearbeiteten Herren u. Damen Spez.-Mäntel f. starke Figuren, finden Sie im Eingangsgeschäft
Tigterstr. 3, 1.

Steuerfrei! 3/15-BMW.-Lim., 2tür., generalüberholt, Stoff neu bereift, für 850 M. zu vk. Off. „J 3 4935" Exp. d. Bl.

Beziehen Sie sich bei Ihren Anfragen stets auf die Dresdner Neuesten Nachrichten

Automarkt
Kaufgesuche

Steuerwert-Sportfahrtzeug, 2Sitz., evtl. V 8, sofort zu kauf. ges., mögl. Tausch geg. Reichsbahn-Fahrr., prom. Dentzer, Mehlbacher, Kaiserwig 9, Leitbus, 19

Automarkt
Verkäufe

6/32-Citroën Spitzig. als Mietwagen geeignet, 5/28-Ford, 4türig, verkäuflich. Taubert, Schäferstr. 35. Tel. 20010.

DKW.-Sonderklasse
3/15 BMW.-L. Mod. 31
3/20 „-Sonn.-Sch.-L.
DKW.-Reichsklasse
4/20 Opel-Kadett
4/20 Opel offen, 4-Str.
4/20 Opel-Lim. Mod. 31
5/22 Opel-Cabriolet
5/22 Opel-Lim. Mod. 34
1,6 l Opel-Spez.-Kabr.
6/28 Ford-Lim. M. 31
2½-l-Ford-Lkw.
DKW.-Front-Lieferm.
DKW.-3-Rad-Kasten
Gewa, Arnstädter 18

4 neue Dunlop-Decken 4,75—18, wegen Betriebsbetriebsg. b. Wagens preisw. zu verkauf. Gotthardt u. Kühne, Lommatzsch.

Lederjacken große Auswahl, ℳ 38, 45, 50 M. Lederhandschuhe. Erich Arnold, Weißeritzstr. 21.

Motorräder
Verkäufe

20 gebr. Motorräd. zu jed. Preislage Pillnitzer Str. 49.

200-NSU. Sicher., Umt. 3, 1. 120 verk. Mieg, Christianstr. 17, 2.

BMW.-Maschine M 42, generalüberholt, aus Privat billig zu verk. Zu besichtigen jederzeit b. Wenkler, Zaßen, Struvestr.

1 Motorfahrrad leihweise, Marke Wanderer, günst. abzugeb. Röllnerstraße 40, Büro.

Fahrräder
Verkäufe

Fahrräder Wanderer
Diamant, Naumann, Göhnemann, Ello
Spezialräder
Herren 84.— M.
Damen 37.— M.
Balloner 38.— M.
Riesen-Auswahl
Aug. 10 Rate 1.50 an
Nehme gebr. Räder in Zahlung
Fahrrad-Vertrieb
M. Dietrich
Jetzt Hauptstr. 6

Vogel-Fahrradständer für alle Reifen, Garagen und Wellblechbauten aller Art, Stahltäfer, Tore u. Fenster
Kleiderschränke
E. Vogel
Schäferstr. 1, W.
Postfach 38

Schröder
Großverkauf von Fahrradbereifungen
Enorm billig!
Weltreifen v. 1.45
Oratreifen v. 2.25
Halb-Balloner v. 2.35
Balonreifen v. 2.95
Schlauchreifen v. 4.85
Schläuche v. 0.60
Besuch lohnend!
Fahrzeughaus
Gernot Str. 12

Sie haben viel Freude, wenn Sie radfahren. Große Auswahl in erstklass. und billigen Fahrrädern. Kleine Anzahlung. Wochenrate M. 1.50
HEILMANN
Freiberger Platz 26

Fahrräder große Auswahl, Neue, Aus. abtr., Wochenrate ab 1.50, Zubehör u. Reparaturen bill. Fahrrad-Mengel, Oppellstr. 18, Gleise

Fahrräder gebr., p. 1935 an, auch Balloner, bill. **Lange** am Altmarkt, Bischofsweg 40. *

Gebr. Räder verkauft billig Fahrradhandlung Oechsler, 30 (65061)

Verkäufe
Verschiedenes

Weg. Auflösung b. Kapitä. versch. Möbel u. Herrengarderobe, mittl. Größe. Besichtig. 4, 10 bis 6, 10, zwischen 10 u. 12 Kaufhalleerstr. 25.

Chaiselongue 80×1,80, bequem, hell Stoffbezug, Möbel-Größe-Preis **M. 43.50** Anzahlg. M. 6.50, Wochenrate M. 1.—. **Möbel-Ritter** Moritzstraße 7, Eg., 1., 2., 3. Et.

Schlafzimmer große Auswahl, **Echt Birke** hochal. poliert herrl. Modell **nur 520.-**, schwer echt Eiche m. echt Nußbaum **nur 365.-**, **Küche** lief. ob. lack. tel. m. Aufmasch. **130.-**, 1 Meterküche 295, **Möbel-Jenzsch** 30 Jahre Dr.-Neust., Hauptstraße 8—10, Eberl.-Dorf.-Eck.

Kl. r. Plätzchen Sebastr. 23, 1. l.

1 lack. Küche, mah. Bett, m. Kaltfach, Aufmt., tel., neu, tel. 1. nur 120.- bar zu v. Pouilenstr. 64 Küchen-Franke

Fleischerschaft 1 Bank, m. Marm., rund, Eiche-Tisch, Kochgarnit., groß, verk. Bernhardstraße 82, 1. r. *

Kleine Anzeigen in den D. N. N. sind billig und helfen immer
Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile, Stellengesuche und private Familien-Anzeigen sogar nur 6 Pf.

MÖBEL-LUDEWIG
50 herrliche Küchen
40 schöne Schlafzimmer
30 prachtvolle Speisezimmer
in allen Preislagen
Waisenhausstr. 3
(schräg über dem Central-Theater) *

Möbel-Freudenfels
früher Julius Jttmann
Zahnsgasse 15
Reform-Betten
1 eisern Bett 90/190 cm 33 mm Rohr, weiß
1 prima Stahlboden
1 Stell. Auflege-Matratze in Drell, Wollplattierung und Kellkissen
Preis **48.00** Mark
5 Mark Anzahlung Wochenrate 1 Mark
Schlafzimmer Speisezimmer Couch Federbetten Sofas Chaiselongues
alles auf Teilzahlung
Küchen in versch. Preislagen 68468
Bei Barzahlung Kassenpreise

Prompte Lieferung schafft neue Kunden!
Verwenden Sie deshalb den sparsamen u. zuverlässigen
1,2-Liter-Opel-Lieferwagen
Preis: RM. 2150.- ab Werk
Verlangen Sie Vorführung
Sofortige Liefermöglichkeit
Opel-Blitz-Großhandelsfirma
OPEL-Automobilhaus Louis GLÜCK
Prager Straße 43 / Sammelruf 25441

Trikotagen

Strickschlüpfer
sehr kräftige, solide Qualitäten, in dezenten Farben
reine Wolle Größe 44 **3.- 2.40** Baumwolle **1.75 1.45**

Futterschlüpfer
innen mollig gerauht, in hübschen Pastellfarben
Kunstseide Größe 44 **1.50 1.25** B'wolle gestreift **1.15 1.05**

Unterwäsche für Damen, weiß, fein gestrickt, Hemden mit Träger, Schlüpfer mit Bein
Hemd 90 cm **-.95 -.58** Schlüpfer **-.95 -.68**

Hemdhosen
weiß, fein gestrickt, sehr elastisch und solid
3 Knopf Größe 44 **1.75 1.20** Beinform **2.50 1.65**

Kinder-Trikotagen
Schlüpfer, Hemdhosen Röcke zu niedrigen Preisen

Die großen Textil-Etagen
Kaiser & Co.
Dresden-A. Wilsdruffer Str. 7

SONNABEND, 5. OKTOBER 1935

D·N·N-Sport

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN

Veranstaltungsverbot

am Sonntag nur von 12 bis 15 Uhr

Nach einer Veröffentlichung der Pressestelle des Reichssportführers vom Donnerstagabend wurde für Sonntag mit Rücksicht auf das Erntedankfest ein sportliches Veranstaltungsverbot für die Zeit von 10 bis 15 Uhr (es wurde auch 10—17 Uhr gemeldet) erlassen.

Dieses Verbot ist, wie wir kurz vor Redaktionsschluß erfahren, für alle Sportarten erheblich gemildert worden. Alle sportlichen Veranstaltungen in der Zeit von 12 bis 15 Uhr bleiben verboten, soweit sie nicht in das Programm einer örtlichen Erntedankfeier aufgenommen werden.

Wie die Geschäftsstelle des Gaues Sachsen im Deutschen Fußballbund mitteilt, bleibt das für Dresden mit Rücksicht auf das um 15.30 Uhr beginnende Gauspiel Sachsen gegen Württemberg verhängte örtliche Fußballspielverbot nunmehr ab 15 Uhr bestehen. Welche Spiele stattfinden und welche nicht, werden wir in unsrer Sonntagsnummer bekanntgeben.

Torschützentabelle der Gauliga

90 Tore sind in der sächsischen Fußball-Gauliga in der neuen Spielzeit nach 4 Kampftagen in 19 Auseinandersetzungen von 47 Schützen geschossen worden. Die Treffer verteilen sich wie folgt:

Es erzielten: je 6 Tore: Mackate, Guts Muts; Schön, VfB. Leipzig; Körner, Fortuna Leipzig; — 5 Tore: Steinmetz, Fortuna Leipzig; — je 4 Tore: Helmchen, PSV. Chemnitz; Dörr, SC. Planitz; Reichmann, VfB. Leipzig; — je 3 Tore: Braunert I, Richter, Fortuna Leipzig; Breitenbach, VfB. Leipzig; Alich, Breithmann, Than, Guts Muts; Höhnel, Hoffmann, BC. Hartha; Heune II, Zill, Sportfr. 01; Hochgemuth, Dresdensia; König, Schön, TSC.; Rädler, Schneider, PSV. Chemnitz; — je 1 Tor: Belger, Thiele, VfB. Leipzig; Böttner, Hahlinger, Dresdensia; Dittes I, Schreiter, SC. Planitz; Friedemann, Groß, Munkelt, PSV. Chemnitz; Friedrich, Krauß, Baebold, Zander, Wacker Leipzig; Hennig, Möbius, Schenke, LSC. Hartha; Hermsdorf, Fortuna Leipzig; Heyne I, Lehmann, Paulmer, Sportfr. 01; Hölig, Guts Muts; Kreh, Müller, Schober, TSC. — 1 Eigentor, Wacker Leipzig.

•

Sportfreunde 01 gegen Malovia Lck im Vereinspokal. Am 27. Oktober kommt die nächste Runde der Spiele um den DFB.-Vereinspokal zur Durchführung. Die Dresdner Sportfreunde 01 trafen es nicht schlecht. Sie starten gegen den ostpreußischen Verein Malovia Lck, den sie, gemessen an dem Erfolge gegen Hertha-BSC. Berlin, unbedingt schlagen müssen. Die übrigen sieben Paarungen lauten wie folgt: Hannover 96 gegen DFB.-Meister Schalke 04, Minerva Berlin gegen Eintracht Braunschweig, Spielvereinigung Fürth gegen Freiburger FC., Polizeisportverein Chemnitz gegen 1. FC. Nürnberg, Fortuna Düsseldorf gegen SV. Waldhof Mannheim, VfR. Mannheim gegen VfL. Benrath, Hanau 93 gegen Borussia Berlin. Unserm Sachsenmeister dürfte es dagegen schwer fallen, den 1. FC. Nürnberg zu schlagen und in die Runde der letzten Acht hineinzukommen.

PSV. Chemnitz und Fortuna Leipzig im Bezirk Dresden. Der Sachsenmeister benutzt den nächsten für ihn pflichtspielfreien Sonntag zum Besuch der Bergstadt Freiberg, wo er auf die Sportfreunde trifft. Acht Tage darauf, am 13. Oktober, fährt Fortuna Leipzig nach Riesa, um dort dem Spitzenreiter der Dresden-Bautzner Bezirksklasse, Riesaer Sportverein, gegenüberzutreten.

Vereinszusammenschluß in Augsburg. Die beiden Sportvereine BC. Augsburg und SV. Augsburg haben sich zusammengeschlossen und einen neuen Großverein gebildet. Ferner wird aus Worms gemeldet, daß sich dort der VfR. Alemannia-Olympia Worms auflöste und die Mitglieder geschlossen der Turnerschaft Jahn Worms als Malensport-Abteilung Schwarz-Weiß beitraten.

•

Polizeisportverein Dresden im Handball zurückgezogen. Der Polizeisportverein Dresden, der schon zu Jahresbeginn freiwillig aus der Handball-Gauliga ausschied, hat nun seine 1. Mannschaft auch von den Pflichtspielen der Bezirksklasse zurückgezogen. Der Verein hat alle früheren Landesspielen verloren und ist jetzt nicht imstande, eine Mannschaft zu stellen, die den Anforderungen der Pflichtspiele gewachsen ist. Man will in aller Stille aufbauen und im nächsten Spieljahr von unten an, d. h. in der 2. Kreisklasse, beginnen. Für die Bezirksklasse selbst ist die jetzt entstandene Situation die günstigste Lösung. Alle drei Staffeln zählen jetzt je acht Mannschaften, und die beiden letzten jeder Staffel (nicht wie bisher drei aus Staffel C) haben abzusteigen.

Neue Rennfahrer-„Ehen"

Voraussichtlich kommt diesen Winter ein sehr lebhafter Winterbahnbetrieb der Radrennfahrer zur Durchführung. Dabei spielen bekanntlich Mannschaftsfahren eine große Rolle. Deshalb interessieren die neuesten Vereinigungen beziehentlich Trennungen dieser Art. So werden Funda-Pützfeld nicht mehr gemeinsam starten. Der kleine Funda hat sich mit dem Berliner Straßenfahrer Hoffmann zusammengetan. Pützfeld verband sich mit unserm besten Bahnfahrer Schön und unterzeichnete mit diesem einen Vertrag für das December-Sechstagerennen in New York. Ehmer und Korsmeier werden wieder zusammen fahren, desgleichen Rausch-Härtgen und Torn-Macnamara. Eine Anzahl Berufsstraßenfahrer hat ihre Bereitwilligkeit erklärt, an Winterbahnrennen teilzunehmen. So fährt der Deutsche Meister Roth (Frankfurt a. M.) mit dem Kölner Kolvenbach, desgleichen der Dortmunder Kijewski mit seinem engeren Landsmann Bautz.

Stiftungsfest des RV. Frohe Fahrt

Der RV. Frohe Fahrt, Dresden-Gruna, der im vergangenen Jahre mit größtem Erfolge sein 25. Jubiläum feiern konnte, begeht am Sonnabend, dem 5. Oktober, sein „26." ebenfalls wieder in der Grünen Stube in Gruna. Wie man es bei dem sportlich so aktiven Vereine von jeher gewöhnt ist, wird er seinen Gästen ein vielseitiges Sportprogramm bieten. Die in den vergangenen Jahren mit zahlreichen Meistertiteln ausgezeichneten Achter-Farben- und Achter-Kunstreigen werden wieder das Auge erfreuen. Altmeister Oskar Zimmermann, langjähriger Meister seines früheren Verbandes und Mitglied der Kunstreigen-Mannschaft, wird sich nochmals im Kunstfahren verbeugen, die Brudervereine Kampf und Meister werden einen Einladungskampf im Radball bestreiten. Außerdem wird die Dresdner Polizeisportvereinigung ihren kleinsten Kunstfahrer aufs Parkett schicken, um dem Vorbild des Radberger Ringel nachzueifern. Die Kapelle Kilian wird vor und nach dem Programm zum Tanz aufspielen.

Der Beginn des sportlichen Teiles wurde auf 20.30 Uhr festgesetzt.

Bei den „Weltmeisterschaften" der Tennisliebner in London konnte William Tilden den Engländer Edmund Burke mit 6:3, 6:3, 6:3 besiegen. Im Doppel war das amerikanische Paar Lott-Stoefen gegen die Franzosen Plaa-Ramillon mit 6:2, 7:9, 6:4, 6:3 erfolgreich.

VfB. Die Tischtennis-Abteilung steht wieder mitten im Spielbetrieb mit zwei Männer- und einer Frauenmannschaft. Uebungslokal Restaurant Turnhaus, Cotta, Grillparzer-, Ecke Steinbacher Straße. Anmeldungen und Forderungen für Freundschaftsspiele an Gerhard Albig, Dresden 29, Am Lehmberg 8, 2. (Ruf: 25 456).

Beim Hindenburg-Gepäckmarsch ist ein Tornister gegen einen besseren, der auch verschiedene Kleidungsstücke enthielt, vertauscht worden. Der Geschädigte kann sich bei Fischer, Thorunder Straße 66, melden.

Westphals fünfte Niederlage

Am 2. September begannen im Dresdner Zirkus Sarrasani die Kämpfe um den Goldenen Gürtel von Deutschland. Von Anbeginn nahm am Wettbewerb der blonde Hamburger Westphal teil. Er war bis zum Erscheinen des Oesterreichers Green neben Dose, seinem unmittelbaren Landsmann, Liebling der Zuschauer. Diese Wirkung auf das Publikum (hier wie sicher überall) hat den äußerst talentierten Norddeutschen leider zum Posenr gemacht. Es ist noch nicht schlimm, beeinträchtigt aber ganz offenbar die Entwicklung dieses Mannes, der dadurch zu Ueberheblichkeiten verführt wird und sie natürlich, wie zum Beispiel gegen Green, mit nicht unbedingt nötigen Niederlagen büßen muß. Nun ist er schon insgesamt fünfmal in Dresden, und zwar durch Ali ben Abbu, Green, Gromoff, Sugacoff und gestern durch Saturski, geworfen worden. Er darf zwar noch gegen Meinura und Cavatore starten, scheidet dann aber endgültig aus.

Alte Garde gegen alte Garde oder Weltmeister Garkawienko (Polen), 246 Pfund, gegen Exweltmeister Petrowitsch (Rußland), 252 Pfund. So begann man am Donnerstag. Zwei Riesen mit großer Erfahrung bekämpften sich, nicht eben schnell, aber kraftvoll und derb. Garkawienko litt unter einem Furunkel im Genick. Darauf nahm der Russe nach Möglichkeit Rücksicht. Das hätte ihm beinahe Niederlage eingetragen. Einige besonders „Gefühlsvolle" schrien daraufhin „Schiebung!". Die Mehrheit spendete aber dem feinen Petrowitsch nach dem Urteil Unentschieden ganz besonders starken Anerkennungsbeifall.

Stürmisch und dementsprechend stimmungsvoll im Hause ging es während des Entscheidungskampfes zwischen dem Hamburger Westphal, 218 Pfund, und dem Deutschrussen Saturski, 228 Pfund, zu. Der Mann von der Wasserkante stand vor seiner fünften Niederlage, sein Gegner vor der dritten. Verbissen wurde deshalb jeder Zermürbungsangriff festgehalten und mit allem Nerv jeder Schwung und Zug ausgenutzt. Westphal verpaßt aber auch diesmal nicht seine üblichen Posen, womit er vielleicht einem Teil der Zuschauer, aber ganz und gar nicht seinem Partner imponierte, der ihn nach einer Gesamtzeit von 44 Min. 40 Sek. durch Ueberkörper aus dem Stand bezwang.

Green (Oesterreich), 200 Pfund, und Sugacoff (Sibirien), 220 Pfund, brachten anschließend die Stimmung der 4000 Besucher zum Ueberschäumen. Beide Ringer sind schon mit je zwei Niederlagen belastet, Green durch Ali ben Abbu und Cavatore, Sugacoff durch Hans Schwarz jun. und Coley. Die weitaus größere Kraft half dem Sibirier nichts. Er wurde nach Stich und Faden von dem Oesterreicher geklatscht und den Lachmuskeln der Zuschauer überliefert. Erst im dritten Gang konnte er sich durch einen lange gehaltenen Doppelnelson einigermaßen schadlos halten. Der Kampf endete unter jubelnder Zustimmung der Menge unentschieden.

Ali ben Abbu (Marokko), 200 Pfund, und Meinura (Mandschurei), 220 Pfund, betraten als viertes Paar zum Entscheidungskampf die Matte. Nach der schon neun Siege (ohne Verlust) umfassenden Erfolgsserie des Negers mußte man mit einer weiteren Niederlage des Mandschuren rechnen. Der wehrte sich mit aller Gerissenheit, in langer, langer Laufbahn erwarben, geriet aber schließlich doch in den unentrinnbaren Doppelnelson des Schwarzen und gab nach 48 Minuten klein bei.

Ebenfalls im Entscheidungskampf starteten zuletzt Coley (Rumänien), 222 Pfund, und Priborski (Tschechoslowakei), 256 Pfund, also ein Unbesiegter (Coley) und ein schon viermal Bezwungener. Priborski verlor bisher gegen Dose, Garkawienko, Hans Schwarz jun. und Ali ben Abbu. Es ging für ihn also um den Verbleib im Weltbewerb. Dank seiner Riesenkräfte und seines Uebergewichtes fehlte er dem sympathischen Rumänen grimmig zu, verlor aber doch nach einer Gesamtzeit von 42 Min. 15 Sek. durch Ueberwurf auf Doppelnelson.

Das Freitags-Programm

Cavatore (Italien) gegen Coley (Rumänien), Westphal (Hamburg) gegen Meinura (Mandschurei), Ali ben Abbu (Marokko) gegen Hans Schwarz jun. (Berlin). Zwei Entscheidungskämpfe: Dose (Hamburg) gegen Green (Oesterreich), Priborski (Tschechoslowakei) gegen Peterson (Estland).

Nach der Pause wird der beliebte NSW.-Sandow wieder mit schwungvollen Amateurdarbietungen aufwarten.

•

Luxemburger in Bremerhaven geschlagen. In Bremerhaven startete eine Staffel luxemburgischer Amateurboxer. Vor 3000 Zuschauern erlitten die Gäste durch eine nordwestdeutsche Auswahl-Acht eine eindeutige Niederlage von 14:2. Die Luxemburger kamen zu ihren Punkten nur durch zwei Unentschieden.

Reitturnier im Regen

Knapper italienischer Sieg vor Deutschland in Warschau

Der fünfte Tag des Internationalen Warschauer Reitturniers wurde leider durch anhaltenden Regen empfindlich gestört, so daß der Preis der Polnischen Armee, eines der wichtigsten Springen der Veranstaltung, vor nur schwachem Besuch entschieden wurde. Es gab in diesem Zweipferde-Springen den ersten italienischen Sieg durch Oblt. Bonivento, der Terpe und Monco fehlerlos über den Kurs brachte. Oblt. Brandt der im Vorjahre zusammen mit Axel Holst den Weltbewerb gewonnen hatte, war diesmal etwas vom Pech verfolgt. Tora und Baron sprangen zwar fehlerlos, aber Baron überschritt die ziemlich knapp bemessene Mindestzeit um drei Sekunden und erhielt dafür dreiviertel Fehlerpunkte, die ihm den Sieg kosteten. Mit je vier Fehlern gelangten mit Major Leanio und Oberstlt. Borlaretti zwei weitere Italiener auf die nächsten Plätze, und als Fünfter folgte mit Rittmeister Szosland der erste Pole.

Unter den 42 gemeldeten Paaren konnten sich auch die übrigen deutschen Teilnehmer gut zur Geltung bringen. Rittm. Momm wurde mit Bianca und Baccarat (6¾ Fehler) Zehnter, wobei er mit Baccarat am Wall noch mit Mühe und Not einen Sturz vermied, da der Wallach einfach durch die Barriere durchfiel, als er am Absprung ausrutschte. Oblt. Schlickum auf Dedo und Wange belegte mit 10¼ Fehlern den elften Platz.

Ergebnis:

Preis der Polnischen Armee (Zweipferde-Springen): 1. Oblt. Bonivento, Italien (Terpe-Monco), 4 Fehler; 2. Oblt. Brandt, Deutschland (Tora-Baron), ¾ Fehler; 3. Maj. Leanio, Italien (Star-Bustalina), 4 Fehler; 4. Oberstlt. Borlaretti, Italien (Torno-Crispa), 4 Fehler; 5. Rittm. Szosland, Polen (Lopal-Donelle), 5 Fehler; 10. Rittm. Momm, Deutschland (Bianka-Baccarat) 9¾ Fehler; 11. Oblt. Schlickum, Deutschland (Dedo-Wange) 10¼ Fehler.

100000 M. für das „Braune Band"

Deutschlands wertvollstes Rennen auf der Flachen

Der Rennverein München-Riem schreibt zum dritten Male das „Braune Band von Deutschland" aus, das am 26. Juli 1936, also am letzten Sonntag vor dem Beginn der Olympischen Spiele, gelaufen wird. Für das Rennen werden, wie schon vor einiger Zeit angekündigt, 100 000 M. ausgeworfen, davon 70 000 dem Sieger sowie abgestuft 12 000, 8000, 4000, 2500, 2000 und 1500 M. den Nächstplacierten zufallen, so daß es sich beim „Braunen Band 1936" um das wertvollste deutsche Rennen überhaupt handelt. Ist doch das Deutsche Derby in Hamburg-Horn nur mit 60 000 M. ausgestattet. Startberechtigt sind dreijährige und ältere Pferde aller Länder. Verlangt werden 60 Unterschriften, davon 15 aus dem Auslande. Man darf annehmen, daß die ausländischen Ställe bei einer so gewaltigen Preisshöhe, wie sie auch in Italien, Frankreich, England und Belgien zu den Seltenheiten gehört, mit einem starken Aufgebot anrücken, so daß eine dem Wert des Rennens angemessene Belebung zustande kommt. Nennungsschluß ist am 26. November.

Noch 61 Pferde im Derby

Im Deutschen Derby 1936 am letzten Juni-Sonntag in Hamburg-Horn sind bei der letzten Einlosezahlung noch insgesamt 61 Pferde stehengeblieben, nachdem ursprünglich 112 Pferde genannt waren. Die Ställe haben im Laufe der letzten Monate einen klaren Ueberblick über das Können ihrer zum Teil nur vermeintlichen Derbykandidaten bekommen und nur die im Rennen belassen, die wirklich zu einigen Hoffnungen berechtigen. Am weitaus stärksten ist das Gestüt Erlenhof mit sieben Pferden vertreten, darunter die erstklassigen Vereibe, Tardanos, Idomeneus und Athanatos, einen Halbbruder zu Athanatos. Schlenderhan hat noch sechs Zweijährige im Rennen, während Graditz und A. Mühlens je fünf Eisen im Feuer haben. Aus dem Auslande wurden noch fünf Nennungen aufrechterhalten, davon die für Nemzd aus Ungarn sowie für je zwei Pferde der österreichischen Ställe Dr. Tonyless und de Weiss. Unvertreten ist überraschend der Stall Opel, während der Stall Haniel nur Contessa Oleanda und Zentaur bereit hat.

•

Pferderennen zu Strausberg. 5. Oktober. 1. R.: 1. Kriegslonge (O. Mätschke), 2. Pug, 3. Tumult. Tot. 21:10. Pl. 13, 15, 38:10. Ferner Rheinfeld, Marenzo, Altai, Herbol. — 2. R.: 1. Lebensmerk (W. Freigubring), 2. Galaxone, 3. Großkamburg. Tot. 50:10. Pl. 17, 18, 42:10. Ferner Jungreiter, Leonardo, Hilsenburg, Gwhel. — 3. R.: 1. Algan (H. Prinzen), 2. Parpenn, 3. Humor, 4. Marzella. Tot. 18:10. Pl. 13, 18, 12, 11:10. Ferner Elisabeth, Malzerkönig, Pirolaud, Gänsefreude, Serotina, Armen, Friedang. — 4. R.: 1. Walmerz (H. Florian), 2. Haudegen, 3. Gräfenanna. Tot. 150:10. Pl. 26, 21, 16:10. Ferner Giamella, Schwarzwaldreise, Sonnet, Neapolis, Monium, Elm. — 5. R.: 1. Bendelaard (A. Mülsen), 2. Petracapa, 3. Ehebive. Tot. 27:10. — 6. R.: 1. Kudstreibung (G. Hollenberger), 2. Colbera, 3. Fra Diavolo. Tot. 47:10. Pl. 14, 15, 16:10. Ferner Pionie Carlito, Bafall, Bläßerjon, Ghandi, Ehartreuse, Cobra. — 7. R.: 1. Famer (J. Knirbolmer), 2. Trio, 3. Lebensmed, 4. Lemall. Tot. 37:10. Pl. 14, 18, 22, 14:10. Ferner Liebmich, Langenus, Brandeflor, Tanagra, Gaaabund, Strama, Kurzer Spot, Mattiacum. — 8. R.: 1. Hrsica (O. Schmidt), 2. Steinfeld, 3. Gebersberg, 4. Meiernich. Tot. 68:10. Pl. 14, 12, 33, 14:10. Ferner Mitrandola, C-Dur, Pesne, Cola, Mönch, Mark Antonius.

Pferderennen zu Saint-Cloud, 6. Oktober. 1. R.: 1. Tenflon (M. Vallerqui), 2. Soleil de perle, 3. Naaman. Tot. 30:10. Pl. 17, 10, 19:10. Ferner Fähtchell, Grob Marot, Louis de France, Duplaix, Anilochus, Pilata, Notrlambe, Marillac. — 2. R.: 1. Ulmer (R. Brethes), 2. Nitrole, 3. Ain Triffa. Tot. 18:10. Pl. 13, 19:10. Ferner Sydure III, Santa Marnarita, Tebella, Serbobe. — 3. R.: 1. Tagri (G. Erbslandt), 2. La Belle, 3. Patrician. Tot. 41:10. Pl. 14, 17, 36:10. Ferner Bellefont, Rapa, Aperella, Koritumbria, Mofer, Caracalla, Moscerto, Billiß, Floradora. — 4. R.: 1. El Belaal (S. Cables), 2. El Shan, 3. Mar Bella. Tot. 58:10. Pl. 17, 18, 26:10. Ferner Cleres, Grand Loma, Perner d'Andore, Brian Heroimbe, Marimate, Le Centaure, Knolong, Great Sapphire, Le Trec, Mbg Not II. — 5. R.: 1. Sildas IV (M. Kochelli), 2. Lana Blan, 3. La Sonnia. Tot. 63:10. Pl. 42, 55:10. Ferner Fall Analig, Tribut, Rallus, Oscar. — 6. R.: 1. Quebec (M. Tuzulli), 2. Bizeme, 3. The Aire. Tot. 24:10. Pl. 22, 44, 10:10. Ferner Topinard, Haldings, Scaberule, Sopra Cudicura, Prince Roux, Maison Grise, Tower Guard, Rubicon.

Voraussagen für die Pferderennen

Sonnabend, 5. Oktober

Paris

1. R.: Manodia—Salle Monkd; 2. R.: Lady Constance—Herbrule; 3. R.: Pellegrino—Tra Wek; 4. R.: Wizard—Mitrch Ford; 5. R.: Jus de Raisin—Master Bere; 6. R.: Delacromba—Groka II.

Rollschuhhockey-Meisterschaft

Dresdner RSV. 09 unterliegt nach großem Kampfe Stuttgarter RSC.

Auf der ältesten deutschen Freiluft-Rollschuhbahn, die 1934 erbaut wurde, veranstaltet der Stuttgarter Schlittschuh- und Rollsportklub die Deutsche Meisterschaft im Rollschuhhockey. Die 18 mal 36 Meter große Bahn, die in bestem Zustande ist, ist auf einem der Höhenzüge, die die im Tale liegende Stadt umgeben. Zu Beginn des Turniers setzte leider starkes Regenwetter ein, so daß am ersten Tage nur das Treffen Stuttgarter RSC. gegen Dresdner RSV. 09 zur Entscheidung kam. Die Dresdner Mannschaft hatte den Weg, nach nächtlicher Bahnfahrt, wie im Vorjahre, zuerst gegen den Deutschen Meister 1934 antreten zu müssen. Sie schlug sich jedoch überaus wacker und unterlag nur 18:2 (8:1, 8:1, 8:1), während sie im Vorjahr gegen den Deutschen Meister 1935, Nürnberger RSC., noch 20:0 verlor. Für Stuttgart spielten Schmid, Kübler, Büchele, A. Walker, A. Walch; für Dresden: Nacke, Hohlfeld, Voß, Gebrüder M. und K. Steyer.

Heute Freitag begegnen sich Stuttgarter SSC. und Tabo, Nürnberg in Gruppe 1, zu der auch Dresden gehört, und von der Gruppe 2 Nürnberger RSC. und Berliner RC. Berlin. Am Sonnabend sind die Spiele in der Stuttgarter Stadthalle, 10 Uhr treten Berliner RC. Westen und Remschelder SS. der Gruppe 2 an, 16 Uhr von derselben Gruppe Nürnberger RSC. und Remschelder SS., 17 Uhr Dresdner RSV. 09 und Tabo, Nürnberg. Abends kämpfen die Gruppensieger um den ersten und zweiten Platz und die Zweitplazierten um den dritten und vierten Platz.

Der Bauer, der die Furche pflügt,
Hebt einen Goldtopf mit der Scholle.
Joh. Wolfg. v. Goethe

Olympia-Kernmannschaft der Kunstturner

Der Männerturnwart der Deutschen Turner, Martin Schneider (Leipzig), gibt die Kernmannschaft der deutschen Kunstturner bekannt. Zur Olympiaklasse gehören 35 Turner, von denen jedoch nur 30 an den Geräteweisterschaften am 30. November und 1. Dezember in Frankfurt a. M. teilnahmeberechtigt sind. Der Kernmannschaft gehören im einzelnen die Spitzenturner folgender 14 Gaue an:

Ostpreußen: Kaulis (Zoppot); Brandenburg: Deutsch, Pluda (Horst); Sachsen: Haustein, Kleine (Leipzig), Müller (Falkenstein), Weber (Mylau); Mitte: Bauer, Pimburg (Rudla), Papp (Schleiz), Rödel (Greiz); Nordmark: Streicher (Kiel); Niedersachsen: Lorenz, Jäger (Hannover), Stettin, Peters (Bremen); Westfalen: Klinger (Schwerte); Niederrhein: Sandrock (Hammigrath), Seligmann, Sich (Düsseldorf), Schneider (Remscheid); Mittelrhein: Brandsch, Schlüter (Köln); Hessen: Link (Marburg); Südwest: Frey (Kreuznach), Winter (Frankfurt); Baden: Beckert (Neustadt, Schwarzwald); Württemberg: Beyler (Göppingen); Bayern: Schwarzmann (Fürth), Friedrich, Kindermann, Schweiger, Stangl (München), Münder (Augsburg), Bolz (Schwabach), Rodenhein (Fürth).

Aljechin gewinnt

Die erste Partie im Kampf um die Schachweltmeisterschaft

Vor einer sehr großen Zuschauermenge begann heute nachmittag in Amsterdam die erste Partie des Schachweltmeisterschaftskampfes zwischen dem Titelverteidiger Dr. Aljechin und dem holländischen Herausforderer Dr. Euwe, die nach 30 Zügen von Dr. Aljechin gewonnen wurde, da sein Gegner sich zum Aufgeben entschloß.

Der TV. Guts Muths Dresden veranstaltet diesen Sonnabend einen Vereinsdietabend im Schönes Restaurant am Palaisteich im Großen Garten für alle Vereinsangehörigen. Vereinsdietwart Gerhard Heidler spricht über: „Das Judentum und seine Einwirkung auf Deutschland." Die Veranstaltung beginnt 20.30 Uhr. Gäste sind herzlich willkommen. Kurz vorher, 19.30 Uhr, findet sich der Reitlehrerrat des Vereins zu einer Sitzung zusammen.

Dresdner Schwimmverein feiert

Vor 34 Jahren wurde der DSV. gegründet und ebenso lange gehören Vereinsführer Karl Kirsch und der frühere technische Leiter Emil Kern dem Verein an. Außer diesen Gründungs- und Ehrenmitgliedern halten aber noch 34 Mitglieder mit über 25jähriger Vereinszugehörigkeit den schwarzgelben Farben unverbrüchliche Treue. Aber nicht allein dieser Stamm alter Kameraden bildet das Fundament dieser Schwimmsportgemeinschaft, sondern die stattliche Zahl von 168 Mitgliedern, die zehn Jahre und länger dem Verein angehören.

Sportlich konnte der DSV. im vergangenen Sommer auf ein gutes Ergebnis zurückblicken: Mit seiner Herrenmannschaft stellte er sich im großen Verbandswettkampf an die Spitze der Dresdner Vereine und nach der Leistungsprüfung anläßlich des Gaufestes in Glauchau hält er unter Sachsens erfolgreichen Vereinen den zweiten Platz hinter Poseidon Leipzig. Als erfolgreiche Einzelschwimmer sind zu nennen: Sachsenmeister Manfred Schreiter, Rudolf Schönfelder, Heinz Strauß, Meeresmeisterin Käte Hanicke, Max Weber, Siegfried Laukus, Marianne Heine, Lieselotte Schulz und Altherrenschwimmer Paul König.

Die Feier des 34. Stiftungsfestes findet am Sonnabend, 5. Oktober, 20 Uhr, im Städtischen Ausstellungspalast statt und besteht aus Konzert, ausgeführt vom Pfiedsch-Marks-Orchester, Ehrungen der Jubilare und Ball. Mitglieder und Gäste sind herzlich willkommen!

•

Nemogen geht nach Südamerika. Der bekannte Berliner Ruderer Hubert Nemogen (BRC.) geht in diesem Winter zur beruflichen Ausbildung nach Südamerika. Dadurch drohte eine der zukunftsreichsten Verbindungen des deutschen Rudersports auseinanderzugehen, denn Nemogen errang mit Ritter zusammen die deutsche Meisterschaft im Doppelzweier. Zu den Ausscheidungskämpfen für die Olympia-Regatta wird der Doppelzweier des Berliner Ruderklubs aber wieder zur Stelle sein, da Nemogen nach einem Wintertraining beim deutschen Ruderverein Teutonia Buenos Aires im April nach Deutschland zurückkehrt, um mit seinem Klubkameraden die letzten Vorbereitungen zu treffen.

Klubregatta des Dresdner Damen-Ruderklubs. Besonders spannend war ein Weitrudern, bei dem in hartem Nordman-Bord-Kampf drei Gig-Doppelzweier um den Sieg kämpften. Der Abend vereinigte dann noch alle Klubmitglieder zu einem fröhlichen Beisammensein. Ergebnisse: Anfänger-Gig-Doppelzweier: 1. Boot 22 Punkte (Morgenstern-Demmler); Anfänger-Gig-Doppelzweier: 1. Boot 35,5 Punkte (Morgenstern, Demmler, Clauß, Colditz); Jungmannen-Gig-Doppelzweier: 1. Boot 27 Punkte (Jähne-Mittwoch); Jungmannen-Gig-Doppelzweier: 1. Boot 42 Punkte (Jähne, Mittwoch, Stange, Kästner); Junioren-Gig-Doppelzweier: 1. Boot 44 Punkte (Grützner-Werner); Junioren-Gig-Doppelzweier: 1. Boot 44,5 Punkte (Grützner, Werner, Henke I, Henke III); Doppelzweier-Weitrudern: 1. Boot: Hickethier, Jähne, Schreyer, Werner, St. Stange. — 6. Oktober 7 Uhr Ausfahrt zum Erntedankfest nach Oberpolta.

„Kraft durch Freude"

Fröhliche Gymnastik und Spiele für Frauen und Mädchen: Donnerstagskursus in der Gymnastikhalle, Hans-Schemm-Allee, fällt vorläufig aus, andere Uebungsmöglichkeiten Dienstags 18—19.30 Uhr und 19.30—21 Uhr, Mittwochs 17—18.30 Uhr und 18.30—20 Uhr in der gleichen Lehrstätte. — **Dresden-Cotta:** Donnerstags 19.30—21 Uhr in der Turnhalle der 12. Volksschule, Hebbelstraße 20. — **Pulsnitz-Schule,** Röhrnigstraße 11: Freitags 20—21.30 Uhr. — **Dornig-Schule,** Werderstraße 44: Montags 20—21.30 Uhr. — **Ein Kursus für Kellner:** Der Kursus für Hausfrauen (Donnerstags 8.30 bis 10 Uhr) im Gymnastikinstitut, An der Mauer 2, 3., findet Mittwochs zu den gleichen Stunden statt. — **Kindergymnastik für Knaben und Mädchen:** Jeden Donnerstag 16—17 Uhr in der Turnhalle, Pehnaer Straße 2. — **Allgemeine Körperschule für Männer und Frauen:** Jeden Mittwoch 19.15—21 Uhr in der 21. Volksschule, Freiberger Platz. — **Nur für Männer:** Bisher Mittwochs, jetzt Dienstags 20—22 Uhr im Sportinstitut, Galerielstraße 3. — **Boxen für Männer:** Jeden Donnerstag 20—22 Uhr im Sportinstitut, Sidonienstraße 27. — **Jiu-Jitsu für Männer und Frauen:** Jeden Donnerstag und Sonnabend 18—20 Uhr im Sportinstitut, Sidonienstraße 27. — **Schwimmen für Kinder — Schwimmer und Nichtschwimmer:** Jeden Mittwoch früh 6.45—7.45 Uhr in der Herrenhalle des Gundbades, Elbberg 315. — **Schwimmen im Sachsenbad,** Dresden-Pieschen, Wurzener Straße: Für Männer 19.30 bis 20.30 Uhr, für Frauen 20—21 Uhr. — Das neue Vierteljahresprogramm des Sportamtes Dresden der NSG. Kraft durch Freude ist in allen Geschäftsstellen der Deutschen Arbeitsfront kostenlos erhältlich, außerdem im Sportamt Dresden, Nipenbergstraße 2, Zimmer 27.

Vereinsnachrichten

VfB. Sonnabend, 5. Oktober, 20 Uhr, Restaurant Goldne Krone, Cotta, Grillparzerstraße 20, Spieler-Pflichtversammlung und Kameradschaftsabend. Vorträge: Dietwarten (Dietwart Starke) und Erlebnisse vom Nürnbergmarsch und Reichsparteitag (Vereinsführer K. Zickler).

VfB. Reichsbahn Dresden, Leichtathletikabteilung. 5. Oktober 19 Uhr in der Serenade (früher Plauenscher Lagerkeller), Chemnitzer Straße Oktoberfest.

Spielvereinigung. Sonnabend, 20 Uhr, Klubhaus, Kameradschaftsabend der Alte-Herren-Vereinigung mit 1. Mannschaft, Sondermannschaft sowie allen Senioren-mannschaften. Gleichzeitig Rekrutenabschied. — Die Leichtathletikabteilung ist in der Schulturnhalle der Volksschule Herberstraße. Dienstags und Freitags von 19 bis 21 Uhr (Männer) und Donnerstags zur gleichen Zeit die Frauen. — Spielausschußsitzungen jeden Dienstag ab 20 Uhr im Klubhaus (Tel. 27411).

Volkssportverein (Abt. Radsport). Sonnabend Besuch des Stiftungsfestes des RC. Frohe Fahrt, Hallhaus Grüne Stadt.

VfB. Kampf. 4. Oktober Mitgliederversammlung im Reichsadler. — Sonntag Nachmittagsausflug (ohne Bus) nach dem Lustarm. Straßenbahnlinie 15 bis Niederjedlitz.

Vereine und Veranstaltungen

— Platzmusik am 6. Oktober von 12 bis 13 Uhr auf dem Altmarkt (Musikkorps Landespolizeigruppe Dresden; Leitung: Obermusikmeister Kunz): Marsch „Per aspera ad astra“ von Urbach; Vorspiel zur Oper „Rienzi“ von Thomas; Zug der Frauen zum Münster aus „Lohengrin“ von Wagner; Heimatsch über Themen aus Beethovens [illegible] von Giebracht; Walzer „Valse moderne“ von Helmecke; Zwei Paradenmärsche.

— Deutsche Heimatschule, Blochmannstraße 2. Die zweite Einzelveranstaltung findet am 4. Oktober 20 Uhr im Saale der Horst-Wessel-Schule, Georgstraße 22, statt. Gauunterrichtsleiter Oberstfeldmeister Dr. Hase spricht in einem Lichtbildervortrag über das Thema „Volk ohne Raum“. Eintrittskarten in der Geschäftsstelle, Blochmannstraße 2, 1., oder am Saaleingang.

— NSDAP.-Ogr. Dresden-Mitte feiert das Erntedankfest in Moritzburg zusammen mit der dortigen Einwohnerschaft. Alle Partei- und Volksgenossen der Ortsgruppe werden hierdurch eingeladen, sich geschlossen zu beteiligen. In Moritzburg Uebertragung der Rede des Führers, Ehrenkreuzverleihung, großes Volksfest und Erntetanz in Adams Gasthof. Gemeinsame Abfahrt 12.30 Uhr Neustädter Bahnhof. Auskunft und Karten Scheffelstraße 27, 2.

— Markt-Hellerstruppe Dresden des VDA. 5. Oktober 20 Uhr geselliger Abend mit künstlerischen Darbietungen und Tanz im Belvedere.

— Polizei-Philatelistenverein Groß-Dresden. 5. Oktober 20 Uhr Vereinssitzung und Tauschabend, Schillers Gaststätte, Ehrlichstraße 2. Gäste willkommen.

— Außenstandsbeamte der Allgem. Ortskrankenkasse. 7. Oktober 18 Uhr Pirnaischer Hof, Schreibergasse, Zusammenkunft.

— Christl. Laiengemeinschaft für Schriftenmission. 5. Oktober 20 Uhr Gluckstraße 3 Gemeinschaftsstunde. 6. Oktober 19 Uhr im Goldenen Lamm, Leipziger Straße 220, öffentliche Evangelisationsversammlung. 7. Oktober 20 Uhr Gemeinschaftsstunde in Röhrsdorf bei Heidenau. 9. Oktober 20 Uhr Gemeinschaftsstunde in Cossebaude. 10. Oktober 20 Uhr Gemeinschaftsstunde in Weinböhla.

— Bandonion-Verein Mozart 1919. 5. Oktober 19.30 Uhr 16. Gründungsfeier im Schützenhaus.

— Volksspielgemeinschaft Laetitia, Blasewitz. 4. Oktober 20 Uhr große Festaufführung zur Feier des 10jährigen Bestehens in Hammers Hotel.

— MGV. Loschwitz Rähnitz. 5. Oktober 19.30 Uhr im Paradiesgarten Fischerhaus 60. Gründungsfeier. Festkonzert mit Ball.

— Döbelner Landsmannschaft. 5. Oktober 20 Uhr Versammlung, Liebigs Bierstuben, Schießgasse. 20. Oktober Kirmes, Constantia, Cotta.

— Freiberger Landsmannschaft „Glück auf“. 5. Oktober 20 Uhr Pflichtversammlung im Braunschweiger Hof, Freiberger Platz.

— Landsmannschaft Großschirma/Rothenfurth. 5. Oktober Zusammenkunft im Restaurant zum Falken, Plauenscher Platz.

— Landsmannschaft Groß- und Kleinvoigtsberg. Heimatabend am 5. Oktober 20 Uhr Gaststätte Hans Sachs, Scheffelstraße 10.

— Landsmannschaft Rochlitz und Umgebung. Heimatfreunde treffen sich 8. Oktober 20 Uhr Stadtcafé.

— Zwickauer Landsmannschaft. 5. Oktober 19.30 Uhr Versammlung im Stadtkrug, Weiße Gasse.

— Feldkameradenbund. Eisenbahner-Kriegsteilnehmer, 5. Oktober, 18 bis 22 Uhr, Sport, Schulerhaus; Gruppe Dresden, 5. Oktober, 20 Uhr, sämtliche Fahnen, Aufstellung, Kleiner Saal; 6. Oktober, 9.45 Uhr, Stellen mit sämtlichen Fahnen, Hügelweg, Cotta; Vereinigung ehem. Dresdner Jäger, 6. Oktober, 18 Uhr, Wanderpreisschießen; ehem. 188er, 7. Oktober, 20 Uhr, Kameradenabend, Hinkes Restaurant; ehem. Dresdner Jäger, 8. Oktober, 20 Uhr, Jägerabend, Gedächtnisfeier, Schanzenhof; ehem. Fel.-A.-Reg. 32, 9. Oktober, 20 Uhr, Kameradenabend, Vortrag, Turnerschänke; Eisenbahner-Kriegsteilnehmer, 11. Oktober, 16 Uhr, Frauentreffen, Große Wirtschaft; Vereinigung ehem. sächs. 23er, 12. Oktober, 20 Uhr, Kameradenabend, Zwingerschlößchen; ehem. 102er Landwehr, 13. Oktober, 19 Uhr, Kameradenabend, Italienisches Dörfchen; 16. Oktober, 15 Uhr, Frauenausflug, Endstation Linie 18; ehem. Dresdner Jäger, 17. Oktober, 20 Uhr, Frauenabend, Restaurant Dürerbund; Eisenbahner-Kriegsteilnehmer, 20. Oktober, 8 bis 12 Uhr, Pflichtsport, Kyffhäuserbundwerk; Gruppe Dresden, 28. Oktober, 19.45 Uhr, Gruppenführung, Schloß Hotel; ehem. sächs. 23er, 31. Oktober, 8 Uhr, Abschießen in Bühlau.

— Ehemalige Unteroffizierschüler Marienberg. 5. Oktober 19 Uhr Wiedersehensfeier im Italienischen Dörfchen, Kurfürstensaal. Wiederkehr des Einrittstages in die Armee.

— Freie Vereinigung ehem. Unteroffiziere der Sächsischen Reitenden Artillerie. 5. Oktober 20 Uhr Kameradschaftsabend im Amtshof.

— Vereinigung ehem. 101er zu Dresden (Sächs. Feldkameradenbund). 5. Oktober 20 Uhr im Schöfferhof Kameradschaftsabend. Vortrag Kamerad Gerhardt: „Vom Schraubstock nach Palästina.“

— Kriegerkameradschaft „Prinz Friedrich Christian“, Dresden-Plauen. 5. Oktober 20 Uhr Monatsappell im Plauenschen Gasthof. Am 6. Oktober 8 bis 12 Uhr Sport.

— Reichstreubund ehem. Berufssoldaten. Stellen am Sonntag zur Teilnahme an der Waffentagung der Nachrichtentruppen früh 9.30 Uhr Ecke Lotzdorfer- und Zimmermannstraße in Radebeul, Nachrichtenkaserne. (Bundesanzug, Mütze, ohne Mantel.)

— Kriegerkameradschaft Sächs. Grenadiere. 5. Oktober 20 Uhr im Gewerbehause 55. Gründungsfest, verbunden mit 50jährigem Fahnenjubiläum.

— Kriegerkameradschaft Sächsische Husaren. 5. Oktober 20 Uhr Monatsappell Pirnaischer Hof.

— Kriegerkameradschaft Germania, Neustadt. 5. Oktober 20 Uhr Monatsappell Hollacks Gaststätte, Königsbrücker Straße 10.

— Kriegerkameradschaft 1878, Dr.-Loubegast. 5. Oktober Kameradschaftsabend.

— Kriegerkameradschaft ehem. 105er. Pflichtversammlung am 5. Oktober 20 Uhr Radeberger Bierhallen, Hauptstraße 11.

— Kriegerkameradschaft 1879. 5. Oktober 20 Uhr Monatsappell. Kameradenfrauen geselliges Beisammensein.

— Verein ehem. Schutztruppen und Kolonialdeutscher Dresden und Umgebung. Nächste Versammlung am Sonnabend, 5. Oktober, 20 Uhr im Zwingerschlößchen.

— Kolonialkriegerkameradschaft, ehem. Ueberseetruppen. 5. Oktober 20 Uhr Wanderversammlung mit Frauen bei Streubel, Berghof Kl.-München, Heidenau. Autobusverbindung D, Endstation Lockwitz, Unterer Gasthof.

— Bund der Asienkämpfer, Ortsgruppe Leipzig. Alle Orientkriegsteilnehmer, 1. Expeditionskorps, Pascha I u. II, Irak, Bagdad- und Persien-Formation, die im Bund der Asienkämpfer zusammengefaßt sind, treffen sich zur Bundestagung und der Feier des 15jährigen Gründungstages der Ortsgruppe Leipzig in Leipzig am Sonnabend/Sonntag, 12. und 13. Oktober, in Hufers Gaststätten, Brühl 8. Gäste willkommen. Nähere Anfragen an Kamerad Zimmermann, Leipzig O 1, Schulstraße 6.

Fußballgroßkampf

Gau Sachsen — Gau Württemberg

Sonntag den 6. Oktober 1935, 15.30 Uhr, DSC.-Sportpark Ostragehege

Eintrittspreise einschließlich Sportgroschen:
Erwachsene . . . . . . 0.75 RM.
Erwerbslose und Schüler 0.40 RM.
Kinder . . . . 0.10 RM.

Zuschläge: Loge . . . . 1.80 RM.
Steintribüne . . . . 1.30 RM.
Holztribüne . . . . 0.55 RM.
Terrasse . . . . . . 0.55 RM.

B884

Amtliches

Grundstücksversteigerungen

Folgende Grundstücke sollen an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, 1., Saal 62, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden:

Mittwoch, den 6. November 1935, vormittags 10 Uhr (2 Zs 10/34). Blatt 327 des Grundbuchs für Dresden-Altstadt (Eigentümer am 29. August 1934, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: der Kohlenhändler Friedrich Hermann Hempel), nach dem Flurbuche 8,7 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 40 000 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 48 500 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72). Das Grundstück liegt in Dresden-A., Zwickauer Straße 6. Es besteht aus einem älteren massiven unterkellerten Vordergebäude, einem massiven nicht unterkellerten Hintergebäude, einem Holzschuppen und 3 Kleinhäusern.

Sonnabend, den 16. November 1935, vormitt. 9 Uhr (73 K 16/35). Blatt 84 des Grundbuchs für Bannewitz (eingetragener Eigentümer am 26. März 1935, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Richard Max Winkler), nach dem Flurbuche 6,4 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 8000 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 16 600 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72). Das Grundstück besteht aus einem Wohngebäude, Nebengebäude, Hof und Garten und liegt in Bannewitz, Dresdner Straße 28.

Donnerstag, den 21. November 1935, vormitt. 9 Uhr (73 K 40/35). Blatt 1122 des Grundbuchs für Dresden-Neustadt (eingetragener Eigentümer am 17. August 1935, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Dr. Edmund Reinhard Haßel), nach dem Flurbuche 3 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 45 000 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 56 100 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72). Das Grundstück besteht aus einer allseitig freistehenden Einfamilienvilla und liegt in Dresden-N., [illegible] Straße 19.

Donnerstag, den 21. November 1935, vorm. ½11 Uhr (73 K 73/35). Blatt 19 des Grundbuchs für Rabitz (eingetragener Eigentümer am 30. Juli 1935, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Emma Frida verw. Apel geb. [illegible] und 7 Gen.). Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 74,4 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 48 000 RM. und 1000 RM. für Zubehör geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 155 400 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72). Das Grundstück besteht aus einem Schankstätten- und Wohngebäude mit Anbauten, zwei Saalgebäuden mit Anbauten, einem Stallgebäude, einer Musikhalle, Schankgarten, Garten, Wiese und Hofraum. Es führt den Namen „Gasthof Rabitz“ und liegt an der Heerstraße 17.

Mittwoch, den 27. November 1935, vormitt. 9.15 Uhr (73 K 29/35). Blatt 499 des Grundbuchs für Naußlitz (Eigentümer am 7. Mai 1935, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Maria Margarete verw. Kauf und minderj. Helga Kauf), nach dem Flurbuche 6,9 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 5930 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 2700 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72). Das Grundstück liegt in Dresden-Naußlitz, Hauswaldtstraße 4. Es ist bebaut mit einem Sommerwohnhaus, einem angebauten Geräteschuppen und einem Hühnerhaus. Im übrigen besteht es aus mit Obstbäumen bepflanzter Rasenfläche und einigen Blumenbeeten.

Mittwoch, den 27. November 1935, vormitt. 10 Uhr (73 K 15/35). Blatt 104 des Grundbuchs für Eibenzen (Eigentümer am 13. Juli 1935, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Frieda Else led. Jahn in Klein-Machnow, Kreis Teltow), nach dem Flurbuche 9 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 16 600 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 11 900 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72). Das Grundstück liegt am Ausgange des Ortes Eibenzen an der Straße von Gönnsdorf nach Eschdorf, ist bebaut mit einem unterkellerten Zweifamilienwohnhaus (massiv, Bauart) Scheune. Im Keller befindet sich ein Waschhaus und in dem das Wohnhaus umgebenden Ziergarten und Gemüsegarten ein 12 Meter tiefer Brunnen.

Donnerstag, den 28. November 1935, vormittags 9 Uhr (73 K 18/35). Blatt 214 des Grundbuchs für Niederzedlitz (eingetragener Eigentümer am 24. April 1935, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Pauline Alma verw. Herrmann geb. [illegible]). Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 52,3 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 14 000 RM. und 4000 RM. für besondere Bestandteile und Zubehör sowie 19 811 RM. für Zubehör der Fabrikanlage geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 188 600 Reichsmark; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. vom 18. 3. 1921, GBl. S. 72). Das Grundstück besteht aus einem Geschäfts- und Wohnwerkgebäude, einem Fabrikgebäude, einem erdgeschossigen Zwischenbau, Dampfkessel- und Maschinenhaus, 1 Stallgebäude mit Futterboden, ein Dampfschornstein, 8 Eisen- und Fahrradschuppen, Vorgarten, gewerblichem Hofraum sowie Gemüse- und Obstgarten, der aus bauzeitem Bauland besteht. Es liegt in Niederzedlitz, Dohnaer Straße 6.

Donnerstag, den 5. Dezember 1935, vorm. ½11 Uhr (73 K 7/35). Blatt 10 des Grundbuchs für Strehlen (eingetragene Eigentümerin am 25. Januar 1935, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Olga Ida verw. Merker geb. Roland). Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 8,1 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 60 000 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 48 470 RM.; sie entspricht einer Schätzung vom 9. Oktober 1908. Das Grundstück besteht aus Einfamilienvilla und Wohngebäuden, 2 Hintergebäuden, Wirtschafts- und Nebengebäuden, Gartenanlagen und Hofraum. Es liegt in Dresden-Strehlen, Kreischaer Straße 12.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamtes und der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 114, 120, 121).

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Amtsgericht Dresden, Abt. IV, den 3. Oktober 1935.

Vergleichsverfahren

In dem Vergleichsverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Alfred Arthur Klauhold in Dresden-A., Münchner Platz 16, der in Dresden-A., Hansastraße 8, unter der eingetragenen Firma Arthur Klauholder den Großhandel mit Strumpf-, Trikot- und Wollwaren betreibt, hat der Schuldner den Vergleichsantrag zurückgenommen. Das Amt des vorläufigen Verwalters, des Kaufmanns Alfred Cantzler in Dresden-A., Pirnaische Straße 36, ist beendet. 77 N 141/35

Amtsgericht Dresden, den 2. Oktober 1935.

Da die American-Gentleman Herren- und Damenbekleidungsgesellschaft m. b. H. in Dresden-A., Struvestraße 1, den Vergleichsantrag vom 5. September 1935 vor der Eröffnung des Vergleichsverfahrens zurückgenommen hat, wird die Bestellung des von der Industrie- und Handelskammer Dresden vereidigten Bücherrevisors Dr. Alfred Richter in Dresden-A., Siegerstraße 17, zum vorläufigen Verwalter aufgehoben. 78 VN 13/35

Amtsgericht Dresden, Abt. IV, den 2. Oktober 1935.

Hauptschriftleiter: Theodor Schulze (z. Z. verreist)
Vertreter: Dr. Ludwig Lembeck.
Verantwortlich für Außenpolitik: i. V. Dr. Herbert Zeißig; für Innenpolitik: Dr. Herbert Zeißig; für den Kunstteil: Dr. Heinz Kirchner; für Dresdner und sächsische Angelegenheiten: i. V. Karl Laux; für den Handelsteil: Dr. Ludwig Lembeck; für vermischte und vermischte Nachrichten: Claude Ertner-Drehler; für Sport: Herbert Grundmann; für die Bilder, für den Teil des Blattes, in dem die Beilagen erscheinen, verantwortlicher Schriftleiter: Verantwortlicher Anzeigenleiter: Otto Bäuerle, sämtlich in Dresden.
Druck und Verlag:
Verlag der Dresdner Neueste Nachrichten
Dr. Wollhaus Ewd.
Durchschnitts-Auflage IX. 1935: über 95 000.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt 16 Seiten.

Eldorado Steinstraße 15 · Ruf 22961
10 Jahre
Alles trifft sich
Heute Freitag u. Sonntag
zu den 2 Großtanztagen
mit Ehren-Abend u.
Winzerfest
Zech-Eichhorn

Burgberg-Hotel Loschwitz
Heute Sonnabend ab 4 Uhr Tanztee
ab ½8 Uhr Vornehme Reunion
Eintritt frei — 2 Bundesbahnen

L · Linden-Garten · G
Linie 7 u. 107 Königsbrücker Str. Arsenal
Heute der beliebte Freitags-Ball

Annensäle
Heute Freitag: Damen Eintritt u. Tanz frei

Heute Freitag treffen wir uns im Gasthof Blasewitz
zum Freitagsball! Renov. Ballsaal. Echt japanisches Laternenwunder — Künstlerkapelle
Eintritt und Tanz frei!

Bellevue
Dresd.-Friedrichst. Waltherstraße 27
Freitag: Sonnabend: Sonntag: 8 Uhr Feiner Ball!
Eintritt m. Tanz: Damen 30, Herren 60
Sonnabend: Lange Nacht!

Verlangen Sie in den Gaststätten stets die Dresdner Neuesten Nachrichten

HEBEDA Markgrafenstraße 30
Heute Freitag Lange Nacht

Weißes Roß · Friedrichstr. 37
Freitag Lange Nacht

Löbtauer Gesellschaftshaus Crispiplatz
Jeden Freitag Lange Nacht

Man kauft gern

aus der Riesenauswahl preiswerter Herbstkonfektion, die für jede Dame das Richtige enthält

Jugendlich. Mantel aus schwarz. Boucle, mit Platte-Kanin besetzt, ganz auf kunstseidener Serge gefüttert, ... RM. 29.75

Mod. Winter-Mantel aus schwarzem Boucle, mit neuartig. Fellkragen, ganz auf kunstseidenem Marocain gefüttert, RM. 49.75

Kleidsamer Mantel aus Flachgrill-Boucle, ganz gefüttert, m. Kragen aus prima deutschem Seal-Elektric-Kanin, RM. 35.00

bei

BÖHME
DRESDEN A. GEORGPLATZ

Bayr. Bierstuben Maygarten
Neue Bewirtung! Schaufußstr. 24
Freitag d. 4. u. Sonnabend d. 5. Okt.
Einzugs-Schmaus
Musikalische Unterhaltung.
Sonnabend LANGE NACHT

Oppelklause Oppellstraße 23
Heute Freitag Lange Nacht

Stadt Bischofswerda
Kasernenstraße 21
Jeden Freitag Lange Nacht

Gasthaus Drei Palmen Palmstr. 42
Heute Freitag Lange Nacht

Heute Freitag Lange Nacht
Eberl-Bräu Grenadierstr.

„Wartburg“ Columbusstraße 15
Jeden Freitag Lange Nacht!

Edenheim Rosenstraße 57
Jeden Freitag Lange Nacht

Silb. Glocke
Löbtau — Gohliser Straße 17
Jeden Freitag Lange Nacht!

Albrechtshof Ecke Reidnitzer und Albrechtstr.
Freitags Lange Nacht

Flemminghof
Freitag Lange Nacht
Sturmquell Spezialausschank

Neptun Wachsbleichstr. 37
Rich. Gräßler
Heute Freitag Lange Nacht!

Bürger-Kasino
Diese Woche Lange Nacht

Bahnhofs-Wirtschaft
Wettinerstraße
Speisen Sie zu jeder Tageszeit gut und billig
Jeden Freitag Lange Nacht

Kakadu
Breitestraße 6
Am Flügel: Rolf Hermani

Gneisenau (vorm. Kneist)
Gr. Brüdergasse 2
Jeden Freitag Lange Nacht

Palmengrotte Schloßstraße 23
Heute bis 3 Uhr.

Hotel Stadt Prag Große Meißner Straße 5
Heute Freitag Lange Nacht

La Viña Ringstraße 66 a. Pirnaischen Platz
Heute Freitag Lange Nacht

Freitag! Kleine Pilsner
Lange Nacht
Töpferstraße 14
Nähe der Frauenkirche

Ullrich Ammonstraße 60
Jeden Freitag Lange Nacht!
Spez.: Hasenmacher-Bräu, Gellertschlössel

Viktoria-Keller
Täglich Polizeistunde 3 Uhr

Steinschlößchen
Heute Freitag: Steinstraße 4
Lange Nacht!

Heute Freitag ● Lange Nacht ●
Restaurant Deckbar Marienstraße 11

Kamenzer Hof Kamenzer Straße 44
Jeden Freitag Lange Nacht

Schuster's Gaststätten
Silberg 16 Heute Freitag
◆ Lange Nacht ◆
Riesen-Bratwurst-Essen

Heute Freitag Lange Nacht
Autoliebchen, Drehgasse 2

Heute Freitag Lange Nacht
Ringschänke Leipziger Straße 21

Hotel Stadt Petersburg
An der Frauenkirche 8
Heute Freitag Lange Nacht

Ammonschänke
Ammonstraße 21 Jeden Freitag Lange Nacht

Heute Freitag Lange Nacht
Christianbräustübl

Alt-Heidelberg
Moritz- Ecke Ringstraße
In den renovierten Räumen sorgen für Stimmung die
fidelen Harry-Boys
Ausschank von ff. Weinen und Bieren
Heute Freitag Lange Nacht!

Annensäle Heute Freitag Lange Nacht

Weinrestaurant Binger Schloß
Alaun- Ecke Sebnitzer Straße
Heute Freitag Lange Nacht!

Gaststätte am Trinitatisplatz
Blasewitzer Straße 18
Jeden Freitag Lange Nacht

Öffentliche Gaststätte
Oberseerhof
Heute Freitag Lange Nacht
Gute Speisen u. Bier

Hauskirmes im Bamberger Hofbräu
Dresden-N., Kurfürstenstraße 21
Gänsebraten Portion 1.25 M.
Sonnabend u. Sonntag Lange Nacht

Sechserkneipe, Pepplitz 13
Heute Freitag Lange Nacht

Drei Brücken
Gerichtsstraße 21 Heute Freitag
Lange Nacht Wahl

Landeskrone
Jeden Freitag Lange Nacht!

Jeden Freitag Lange Nacht
Erlenklause, Erlenstraße

Heute Freitag Lange Nacht!
Meißners Gaststätte
Sebnitzer Straße 15

„Stadt Mexiko“ Ammonstraße 92
Jeden Freitag Lange Nacht!
Osw. Rasch.

Dresdner Theater-Spielplan

Opernhaus 8

Sonnabend, 5. Oktober
Außer Anrecht
Madame Butterfly
Tragödie einer Japanerin in drei Akten von J. Jörn und G. Giacosa. Deutsch von Alfred Brüggemann. Musik von Giacomo Puccini
Musikalische Leitung: Striegler. Spielleitung: Staegemann
Cho-cho-san: Cebotari. Suzuki: Juna. Kate Pinkerton: Hunden. B. F. Pinkerton: Kremer. Sharpless: Schöffler. Goro Nakodo: Teßmer. Fürst Yamadori: Büttel. Onkel Bonze: Böhme. Der kaiserliche Kommissär: Schmalsauer. Nakusido: Pelenda. Der Standesbeamte: Koh. Die Mutter Cho-cho-sans: Wagner. Die Base: Naumann. Die Tante: Schwarz. Das Kind: Käser.
Ende nach ¼11
NSKG. Nr. 3001—3200, 5801—5400 und 16 651—16 700

Sonntag, 6. Oktober, ½8
Außer Anrecht
Die Zauberflöte
NSKG. Nr. 5401—5600, 15 951 bis 16 000 und 20 401—20 650

Komödienhaus 1/4 9

Sonnabend, 5. Oktober
Hotzenplotz in Steinreich
Lustspiel in drei Akten von Otto Reutter und Rudolf Presber. Spielleitung: Pohl. Bühnenbilder: Kirchner.
Erzherzogin Eugenia: Holm. Fürst Metternich: v. Hendrichs. Erzherzog Stefan: Eichenbrücher. Leonie Gräfin von Buchenau: Renmann. Alois Baron von Tollingen: v. Smeikal. Minister Freiherr von Pennachen: Wolf. Sybille: Michaelis. Pfarrer Killian: Taub. Strobel: Käser. Bimmelkinger: Wehrhahn. Nepomuk: Berger. Lakai in Steinreich: Müller.
Ende gegen 11
NSKG. Nr. 6001—6050 und 16 801—16 850
Ausweise für die NSKG. werktäglich in der Geschäftsstelle Amalienstr. 18.

Sonntag, 6. Oktober, ½9
Hotzenplotz in Steinreich
Ausweise für die NSKG. werktäglich in der Geschäftsstelle Amalienstr. 18.

Albert-Theater

Vorläufig geschlossen

Empfehlenswerte Geräte von RM. 40.- bis RM. 212.-
Großgeräte bis RM. 1100.-
Unverbindliche Vorführungen jederzeit
„Gefra" Arthur Großner
Struvestraße 1 Ecke Prager Straße
Die Stufen zum ersten Stock lohnen
Gewaltige Auswahl

Schauspielhaus 1/2 7

Sonnabend, 5. Oktober
4. Vorstellung, 1. Sonnabend-Anrecht A
Faust
Der Tragödie erster Teil von Goethe. Spielleitung: Kielau. Zueignung: Reiner.
Vorspiel auf dem Theater
Direktor: Epskamp. Theaterdichter: Klingenberg. Lustige Person: Hoffmann.
Prolog im Himmel
Der Herr: Kattenkamp. Raphael: Sportloff. Gabriel: Nieschmann. Michael: Schmieder. Mephistopheles: Ponto.
Der Tragödie erster Teil
Faust: Kleinschorg. Wagner, sein Famulus: Forecht. Mephistopheles: Ponto. Margarethe: Dietrich. Valentin, ihr Bruder: Sportloff. Frau Martha, ihre Nachbarin: David. Der Erdgeist: Epskamp. Böser Geist: Hoffmann. Lieschen: Grunner. Schüler: Geßbern. Liebe. Ein alter Bauer: Bauer. Ein junger Bauer: Schmieder. Frosch: Siegler. Brander: Liebsch. Siebel: Heldenmaier. Altmeyer: Oswald. Eine Hexe: Hocker. Meerkater: Wenck.
Musik von Karl Maria Pembaur.
Ende ½11.
NSKG. Nr. 7401—7600, 13 301 bis 13 400 und 16 351—16 400

Sonntag, 6. Oktober, ½8
Außer Anrecht
Heinrich VI.
NSKG. Nr. 8801—9000, 9301—9400, 17 801—17 850 und 20 451—20 500

Central-Theater 8

Sonnabend, 5. Oktober
Gefangene
Operette in drei Akten von Carl Millöcker. Textliche und musikalische Neugestaltung von Ernst Steffan. Inszenierung: Sutthof. Musikalische Leitung: Kunz-Krause. Tänze: Baum-Gründig. Bühnenbilder: Reichard.
Carlotta: Schubert. Madelene Raisani: Klaproth. Sindulfo: Wilderflum. Der Fremde: Stiller. Luigi: Schipwel. Benozzo: Wörtge. Gora: Belling. Massaccio: Bendes. Petruccio: Pachler. Benito: Schreiber. Calvozzi: Günther. Major Corticelli: Tschorn. Ein Amtsdiener: Janda. Eine Tänzerin: Winterlich. Eine Zofe: Jüttner.
Ende gegen ¾11
NSKG. Nr. 501—550 und 18 601—18 650
Ausweise „Kraft durch Freude" haben zu allen Vorstellungen Gültigkeit.

Sonntag, 6. Oktober, 8
Gefangene
Ausweise „Kraft durch Freude" haben zu allen Vorstellungen Gültigkeit.

Tymian * 8¹⁵ — 25jähriges Jubiläum Einst und jetzt!

Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen:

Ufa-Palast Bis. 4, 6.15, 8.30, So. 2, 5, 7, 9 „Ein idealer Gatte" (Ludwig Diehl, Brigitte Helm, Sybille Schmitz)
Universum Bis. 4, 6.30, 8.45, So. 2.30, 4.40, 6.50, 9 „Königswalzer" (mit Willi Forst, Heli Finkenzeller, Paul Hörbiger, Lucie Höflich) Sonnabend, 5. Okt., 2 Uhr: Nachmittagsvorstellung und abends 10.45 Uhr: Nachtvorstellung. Sonntag, 6. Okt. vorm. 11 Uhr Spätmesse „Abessinien" mit Vortrag von Hans Jannasch, ehem. kaiserl. Militärinstrukteur von Abessinien.
Prinzeß-Theater Bis. 4, 6.15, 8.30, So. 2.30, 4.40, 6.50, 9: 5. Woche: Paula Wessely und Karl Ludwig Diehl in dem Großfilm „Episode"
Zentrum 3, 5, 7, 9 . . . . „Die spanische Tänzerin" (Marlene Dietrich)
Capitol Bis. 4, 6.15, 8.30, So. 2.15, 4.15, 6.30, 8.45 Karl Zellers herrliche Operette „Der Vogelhändler" (mit Albach-Retty, Lil Dagover, Anderegg). Für Jugendliche erlaubt.
U.T.-Lichtspiele Bis. 4, 6.15, 8.30, So. 2, 5, 7, 9: Weltaufführung: „Die ganze Welt dreht sich um Liebe" (mit Maria Cogerth, H. Banks, Ida Wüst, L. Slezak, H. Moser). Hans Moser ist heute Freitag zur Premiere persönlich anwesend. Sonntag vorm. 11 Uhr einmalige Wiederholung: „Mittelholzers Abessinien-Film". (Der Vorverkauf hat begonnen.)
M.B.-Lichtspiele Bis. 4.30, 6.30, 8.30, So. 2.30, 4.30, 6.30, 8.30 „Die Mutter der Kompanie" militärisches Lustspiel (mit Weiß Ferdl)
National 4, 6.15, 8.30 Jgdl. ab. 14 J. erl. „Stradivari" (Gustav Fröhlich)
Rädelsburg-Lichtspiele Bis. 6.30, 8.30 . . . „Natalie" (mit Annabella)
Rathaus-Lichtspiele Cotta Bis. 6.30, 8.30, So. 4.30, 6.30, 8.30 „Hohe Schule"
Reniaa-Lichtspiele 6, 8.30 „Der Gefangene des Königs" (mit Paul Kemp, Adele Sandrock, Michael Bohnen). Jugendliche erlaubt.
Schauburg . . . . . „Die Heilige und ihr Narr"
Schillergarten 6.30, 8.30 . . . . . „Alles um eine Frau"
T.B.-Lichtspiele, Bischofsplatz „Pygmalion" (m. G. Gründgens, J. Jugo)
Titania . . . . . „Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt"
T.K.-Lichtspiele . . „Eva" (mit W. Schneider, H. Söhnker, H. Moser)
Faun-Palast, Leipziger Straße 76 „Liselotte von der Pfalz" (M. Müller)
Film-Eck Briesnitz „Wilchichten aus dem Wiener Wald" (M. Schneider)
Freiberger Platz 4, 6.15, 8.30 „Die Heilige und ihr Narr" (H. Knoteck)
Ge-Pi 6, 8.30 „Das Einmaleins der Liebe". Der lustige „Europa"-Großfilm mit Luise Ullrich, Paul Hörbiger, Theo Lingen, Lee Parry.
Gloria-Palast 6, 8.30 (Jugendl. erl.) „Der Himmel auf Erden" (Thimig) Heute 3.30 Jugendvorstellung „Ringen um Verdun"
Goldenes Lamm . . . . . „Pygmalion" (Jenny Jugo, G. Gründgens)
Hansa-Lichtspiele, Görlitzer Straße „Peer Gynt" (mit Hans Albers)
Kammer-Lichtspiele „Der mutige Seefahrer" (Paul Kemp, Lucie Englisch)
Pl-Mo.-Lichtspiele . . „Stradivari" (Gustav Fröhlich, Sybille Schmitz)

DENNEN zu Leipzig
Sonntag den 6. Oktober, nachm. 2½ Uhr
Flach- und Hindernis-Rennen
U.a. Leipziger Jagdrennen RM. 7500.- (4000 m große Bahn) und Damen-Rennen
Eintrittskarten zum Vorzugspreis von RM. 1.50 für Sattelplatz mit Tribünenbenutzung erhältlich beim Invalidendank, König-Johann-Straße 8.

Gaststätte am Münchner Platz
Wieder-Eröffnung Sonnabend
18 Uhr
Nach langjähriger Tätigkeit im Fuchsbau, Bautzen, biete ich die beste Gewähr für erstklassige Küche und beste Bewirtung
Syphon-Versand 40646 — Willi Bakaus

UNIVERSUM
Prager Straße 6 — Parterre Tiefe
Die brennende Frage des Tages ist
Abessinien

Die UFA
hat sich für Dresden 2 neue, grundverschiedene
Abessinien
-Filme gesichert, von denen der erste:
„Im Schatten des goldenen Löwen"
in 3 Sonder-Vorstellungen
gezeigt wird und zwar am
Sonnabend den 5. Oktober
2 Uhr nachm. — 10⁴⁵ Uhr abds. (Spätvorst.)
Sonntag d. 6. Oktober — 11 Uhr vorm. (Erstaufführ.)
Hans Jannasch
ehemaliger kaiserlich-abessinischer Militärinstrukteur
spricht
in jeder Vorstellung!
Das äthiopische Kaiserreich
Merkwürdigkeiten dieses denkwürdigsten Volkes, religiöse und profane Tänze schwarzer Frauen und Männer, Marktrummel, Festzüge, Gerichtszeremonien, Krönung des Kaisers ist gestellt, heute Phantasiegebäude vergangenheit — alles ein magnetisierter Film-bericht!
Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf
Reisebüro Rohn, Modehaus Mötzes, Kaufhaus Renner, Verkehrsbüro Altmarkt, Musikhaus Rock u. Theaterkasse. — Erwerbslose 60 Pf.
UFA

Besuchen Sie Augustusbad bei Radeberg
18 km von Dresden
Ein idyllischer Kur- u. Ausflugsort
Aufenthaltsraum — herrl. Waldgarten — Terrasse — Liegewiese — Ruhe — Erholung
Stahl- u. Moorbäder sowie sämtl. medic. Bäder, Wochenend, billige Pension, erstklassige Verpflegung. / / Telephon: Radeberg 604.

Omnibus Vermietung
Inh. R. Izmer
Sonntag, 6. 10., ins Spielzeugland n. Olbernhau, Abf. 8 Uhr 4.50 M.
Montag, 7. 10., S. Schweiz: Rathewalde-Hockstein-Polenztal, Abf. 14 Uhr 3.00 M.
Dienstag, 8. 10. Große Bleufahrt, Abfahrt 14 Uhr 2.50 M.
Mittwoch, 9. 10., Altenberg (Mögliche Tel. Raupenmesse), Abf. 14 Uhr 2.50 M.
Donnerstag, 10. 10., Ins Blaue, ansch. zum Kartoffelessen, Abf. 14 Uhr 1.50 M.
Freitag, 11. 10., Ins Blaue, Abf. 14 Uhr 1.50 M.
Das neue Programm erscheint am Montag
Anmeldungen: Modehaus Möbius, Theaterkasse sowie Ruf 40681.
Sammelort der Teilnehmer: Wiener Platz, vor Weinhenstephan.

Bitte verlangen Sie in den Gaststätten stets die Dresdner Neuesten Nachrichten

Radio, Musikinstrumente

Wir brauchen alte Radio-App.
und wollen Ihnen helfen. Ihre alten Empfänger vorteilhaft zu verkaufen. Sprechen Sie sich mit uns in Verbindg.
Radio-Barth
Rosenstraße 7 (neben jetzt auch Marschallstraße 31b.)

Die neuesten RADIO GERÄTE
alle Weltmarken alle Preislagen
unverbindl. Vorführung
WINKLER-LÄDEN DRESDEN
Struvestr. 9 — Kg. Johannstr. 10 — Prager Str. 36
Bequeme Zahlweise

Radio
Mgb. 34/35, jetzt billiger bei Funk-Färber
Ferdinandplatz 1.

Verschiedenes
Wer verkauft alte, auch beschädigte Gemälde?
Ang. „E G 4780" an d. Exp. d. Bl.

Schänker Monats-Garderobe
wenig gebr. Ang. u. Mantel u. 10.50 M., auch l. Garte Hog. Große Auswahl l. neuen Mänteln u. Kleid. v. 19 M.
Sportjacken, Winterjacken, Gel.-Ueberziehmäntel
Schäfer, Marschallstr. 8, 1.

Aus unserer großen Spezial-Abteilung
Hüte
Hut elegante aufgeschlagene Glockenform a. Haar-Boleil mit schick nach hinten herabfallendem Schleier M 22.-
Hut flotte Aufschlagform a. Filz, Blende gestreift, flotte Bändschleifengarnitur M 9.75
Hut vornehme Aufschlagform a. gut. weich. Filz m. originell gestecktem Kopf M 11.75
Hut entzückende Boleroform a. Haarfilz m. modisch gezogen. Kopf, neueste Schleiergarnitur M 15.-
Hut schicke Frauenform a. Filz, nach hinten aufgeschlagen mit Band u. Agraffe garniert M 7.75
Hut jugendl. Glockenform m. originell eckigem Kopf a. Filz m. Federgestreck garniert M 6.75
Hut originelle Aufschlagform a. Filz auf dem Kopf flott mit Tigerfellen garniert M 4.75
Hut die beliebte Herrenform a. Filzstreifen M 2.95
Hut die neueste Aufschlagform aus Filztuch mit reicher Randstepperei M 3.95
3% Barrabzug oder Teilzahlung in 4 gleichen Monatsraten ohne jeden Aufschlag
Beachten Sie unser Schaufenster am Altmarkt
Für den guten Einkauf
RENNER am Altmarkt
Seit 1854 im alleinigen Besitz der alteingesessenen christlichen Familie Renner

CAPITOL PRAGER STRASSE 31
Sonnabend den 5. Oktober 2³⁰ Uhr
Kinder RM. 0.30 und RM. 0.60
Erwachsene volle Preise
u. a.: Fanny little Bunnies
Der entzückende bunte Osterhasenfilm
und der lustige Abenteurerfilm „Der moderne Robinson" mit Douglas Fairbanks

Sonnabends Gesellschafts-Abend
Bellevue-Bar: Täglich zwangl. Tanz
Theaterplatten
Bier vom Faß
Hotel Bellevue Dresden
Bellevue-Restaurant: Mittag- und Abend-Gede. de von 2.75 an, Tagesplatten von 1.75 an
Wernesgrüner Pilsner vom Faß
Konferenz- und Gesellschaftsräume. Eigene Großgarage am Hotel. Tel. 25281

Dresdner Blaue Rundfahrt
Sonntag zur Laubfärbung! Gr. Heimatfahrt! Abf. 9 Uhr, M. 6.- Quer d. d. Erzgebirge, Moldau, Böhmer, Zinnwald, Oberschreiberg. Abf. gegen Uhr M. 5.50. Quer durch die Sächs. Schweiz, Polenztal, Waltersdorfer Mühle. Abf. 13 Uhr, M. 3.50.
Anmeld. u. Abfahrt Viktoriastr. 20. Ruf: 25348 u. 25 Dresdnerhof, 25345 P. Voigt.

Halgasch — Neue Pilsner Bierhallen
Gr. Kirchgasse 1, 1 Minute vom Parkplatz Altmarkt
Heute Sonnabend und morgen Sonntag gelangt
Meißner Most
zum Ausschank.

Wachtstube am Kanonenberg
Terrassengaste willkommen
Freitag, 4. Okt. 5
Sonnabend, 5. Okt. 5
Sonntag, 6. Okt. 5
Hauskirmes
Sonnabend bis 3 Uhr
Zaubergarten
das Tanz-Varieté der Neustadt
Bautzner Str. 36 — Ruf 5504
Täglich nachm. 4 Uhr Tanz-Tee
bei vollem Programm u. allabendl. Programm
Nachmittags freier Eintritt
Ueberall spricht man von der Blauen Maus!

Mietpianos ab 5 RM. mtl.
Wolfframm
Rigaer Str. 18
Mietpianos von 5 RM. an
Gerald, Bautzner Str. 7.
Paßbilder
7 Tg. nur Central-Theater-Passage.
Zerstäuber-Export
und einz. Teile
Max Germann, Grunaer Str. 11

Besucht das Erntefest auf den Günthwiesen
vom 6. bis 13. Oktober
Belustigungen für jung und alt
Täglich große Konzerte von 16—18 Uhr
Ab 19 Uhr Tanz im Freien / Tägl. 20 Uhr Sonderveranstaltungen / / Großes Preisschießen
Kinderecke mit Kasperletheater, Kletterstangen usw. — Die Kinder werden von Jugendpflegern betreut.